



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

**„Die Rolle der Cumann na mBan im irischen
Unabhängigkeitskrieg“**

Verfasserin

Edda Pietsch, BSc

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, im November 2014

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 057 327

Studienrichtung lt. Studienblatt: Individuelles Diplomstudium Keltologie

Betreuer: Univ. Doz. Dr. Finbarr McLoughlin, MA

Danksagung und Vorwort

An erster Stelle möchte ich meinem Betreuer, Univ. Doz. Dr. Finbarr McLoughlin, MA, für die hilfreiche und kompetente Unterstützung während der Verfassung meiner Diplomarbeit danken. Auch dass er mir bei der Suche nach einem Thema, und ebenso nach den passenden Forschungsfragen inspirierend zur Seite gestanden hat, war mir eine große Hilfe.

Meinem Studienkollegen Mag. Dieter Andreas Reinisch danke ich für die Zurverfügungstellung seiner privaten Literatur.

Bei meiner Familie, ganz besonders meiner Mutter und meinen fünf Schwestern, möchte ich mich dafür bedanken, dass sie Verständnis und Respekt für die lange Dauer der Entstehung dieser Arbeit hatten, und dass sie mich ständig daran erinnerten, dass der Rahmen für mein Diplom doch schon gekauft sei...

Ein ganz großer Dank sei an dieser Stelle jedoch meinem Freund und Lebenspartner, Mag. Elmar Stahr, entgegenzubringen. Er war es, der mich bis zum Schluss motiviert hat, diese Diplomarbeit überhaupt (noch) zu verfassen, und der mir immer wieder mit Rat und Unterstützung zur Seite gestanden ist.

Großen Respekt möchte ich auch jenen Frauen entgegenbringen, die, ob Mitglied bei Cumann na mBan oder nicht, im irischen Unabhängigkeitskrieg Widerstand geleistet, und, wissend der Konsequenzen, die Männer der IRA versorgt und unterstützt hatten. Ich hoffe, dass jede(r) Leser(in) dieser Arbeit nachvollziehen kann, was ich bei der Lektüre der Quellen erfahren durfte. Ehrlichkeit, Respekt, Freundlichkeit und der Wunsch nach Frieden können nur sinnvolle Werte einer lebenswerten Gesellschaft sein.

,Give me a rifle and let me away to the green hills of holy old Ireland.

For freedom to win or else fall in the fray on the green hills of holy old Ireland.‘

(WS Nolan, Nan, Dokument I, Index Nr.1441, S. 13)

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
1.1. Die Fragestellung.....	3
1.2. Die Quellen	4
1.3. Die Methode.....	10
1.4. Gender Aspekte	17
1.5. Der Aufbau der Arbeit.....	18
2. Der Referenzrahmen dritter Ordnung:	20
2.1. Irland unter englischer Kolonialmacht	20
2.3. Die Irish Volunteers (IV)	24
2.4. Die Inghinidhe na hÉireann – eine Hinführung zu Cumann na mBan.....	29
3. Der Referenzrahmen vierter Ordnung:.....	32
3.1. Cumann na mBan	32
3.2. Die Tätigkeiten der Cumann na mBan im irischen Unabhängigkeitskrieg – Erinnerungen von Frauen	44
3.3. Die Tätigkeiten der Cumann na mBan im irischen Unabhängigkeitskrieg – Erinnerungen der Männer.....	84
4. Wie schreiben Männer, wie schreiben Frauen? Eine Diskussion zur aktuellen Literaturkritik	100
5. Die Konsequenzen der Widerstandsarbeit	107
5.1. Outrages: der Krieg, der an den Frauen betrieben wurde.....	107
5.2. Inhaftierungen von Frauen im Unabhängigkeitskrieg.....	111
6. Conclusio.....	113
7. Literatur.....	117

1. Einleitung

Um sich politisch und wirtschaftlich von der Kolonialmacht Großbritannien zu trennen, wurde von 1919 bis 1921 ein Guerillakrieg in Irland gegen britische Streitkräfte (Polizei und Armee) geführt. Der so genannte ‚irische Unabhängigkeitskrieg‘ (War of Independence‘ oder ‚Anglo-Irish War‘), wird auf die Zeit zwischen 21. Jänner 1919 und 11. Juli 1921 datiert. Am Tag des Ausbruchs trafen zwei wichtige Ereignisse aufeinander: Dáil Éireann (das selbst ernannte irische Parlament) tagte zum ersten Mal, und in Soloheadbeg, County Tipperary, kam es zu einem Überfall auf den Royal Irish Constabulary (RIC), bei dem zwei Polizisten starben. Das Ende des Krieges wird mit der Unterzeichnung des Waffenstillstandes zwischen britischen und irischen Vertretern am 11. Juli 1921 um 12 Uhr Mittag festgelegt. Im Kriegsverlauf mussten sich Einheiten der ‚Irish Volunteers‘, auch ‚Irish Republican Army‘ genannt, zu mobilen Gruppierungen (‚Flying Columns‘) umformatieren. Sie waren auf die Hilfe der Bevölkerung angewiesen, da sie zu diesem Zeitpunkt über keinen festen Wohnsitz verfügten. Die Frauengruppe ‚Cumann na mBan‘ (CnamB)¹ unterstützte die Guerillakämpfer bei ihrer Arbeit und leistete so im Geheimen Widerstand.

1.1. Die Fragestellung

In dieser Diplomarbeit sollen Zeugenaussagen (‚Witness Statements‘) von Zeitzeugen des irischen Unabhängigkeitskrieges über die Zeitspanne von Jänner 1919 bis Juli 1921 ausgewertet werden. Die dabei zu Grunde liegende Fragestellung, „welche Rolle spielten die Frauen der CnamB in der Unterstützung der Flying Columns im irischen Unabhängigkeitskrieg?“ soll dabei beantwortet werden. Nebenfragen, die besonders beachtet werden sollen, sind:

- In welcher Weise haben die Frauen der CnamB die Flying Columns im Unabhängigkeitskrieg unterstützt?

¹ Engl. ‚Womens‘ Council‘

- Wie wird das von Seiten der Frauen und andererseits von Seiten der Männer dargestellt bzw. wodurch unterscheiden sich die Aussagen der Frauen von denen der Männer?
- Wurden die Frauen in ihrer Arbeit unterschätzt und kann das aus den Aussagen der Männer abgeleitet werden?

Die Tätigkeiten der CnamB sollen anhand der Zeugenaussagen und der Darstellung in vorhandener Literatur ausgewertet werden. Erzählungen der IRA-Guerillakämpfer können ebenfalls durch Zeugenaussagen, aber auch durch einen Korpus an Literatur ausgewertet werden, der in der Nachkriegszeit nach dem Bürgerkrieg 1922-23 entstanden ist und publiziert wurde (z.B. Biografien), aber auch durch Witness Statements des Bureaus.

1.2. Die Quellen

1.2.1. Die Zeugenaussagen

Die 1947 gegründete irische Behörde ‚Bureau of Military History‘ ließ zwischen 1947 und 1957 im Auftrag der irischen Regierung Erinnerungen über die Zeit von 1913-21 von Zeitzeugen erheben. Dabei wurden u.a. auch Mitglieder der Organisationen ‚Irish Volunteers‘ und CnamB zu ihrem Freiwilligeneinsatz befragt und geschriebene Texte aufgenommen. Die so gewonnenen Primärquellen sollten später eine Aufarbeitung der ‚rebellischen Zeitspanne‘ ermöglichen. Diese Zeugenaussagen wurden zunächst zum Schutz der Persönlichkeitssphäre der Befragten zurückgehalten, und erst am 11. März 2003 auf der Homepage der Behörde <http://www.bureauofmilitaryhistory.ie/> als PDF-Dokumente freigegeben. Das Material wurde von Offizieren der irischen Armee und Freiwilligen mit Unterstützung eines Historikerteams² in Irland erhoben und ist für jeden frei zugänglich.³

Im Zuge der Erhebung der Quellen ergaben sich folgende statistische Daten:

² Das Historikerteam bestand aus den Wissenschaftlern Richard Hayes, Robert Dudley-Edwards, G.A. Hayes McCoy und Theodore W. Moody. (<http://www.bureauofmilitaryhistory.ie/about.html> 17.12.2013)

³ <http://www.bureauofmilitaryhistory.ie/about.html> (30.06.2014) und Aubane Historical Society, Seán *Moylan* in his Own Words. His Memoir of the Irish War of Independence. (Cork 2009), S.5

- 126 Zeugenaussagen auf der Homepage waren von Frauen gegeben worden
- 81 dieser Frauen waren Mitglieder von CnamB
- Von diesen sprechen 61 Frauen über den irischen Unabhängigkeitskrieg
- 42 Witness Statements davon konnten gewinnbringend für die Beantwortung der ersten und der zweiten Forschungsfrage ausgearbeitet werden.

Hinsichtlich der Ausarbeitung der Zeugenaussagen der CnamB habe ich mich an zwei Bücher gehalten. Das erste Buch enthielt eine Oral History Studie über weibliche Widerstandskämpferinnen Österreichs im zweiten Weltkrieg.⁴ Die Berichte der österreichischen und slowenischen Frauen haben mich inhaltlich an die Statements des Bureau für Military History erinnert, und deren Ausarbeitung war mir ein Leitfaden in meiner Arbeit. Das zweite Buch ist eine wissenschaftliche Analyse jener Zeugenaussagen, die ich für meine Diplomarbeit verwendet hatte, und kategorisiert die Tätigkeiten der CnamB nach zeitgeschichtlichen Abläufen und inhaltlichen (nach Tätigkeiten geordneten) Gesichtspunkten.⁵

Mehrere Frauen beschrieben ihre Eltern als die treibende Kraft, deren politische Erziehung oder die von nahestehenden Personen (Erzieher, Lehrer, Freunde). 11 Frauen sprachen diese Thematik direkt an, und erzählten über Familienmitglieder (Vater oder Mutter, Onkel, Brüder), die ihre politische Einstellung offen auslebten und es als selbstverständlich ansahen, dass sie die Einstellung ihrer Vorbilder übernommen hatten. Zwei Frauen wurden als Schulmädchen in Klosterschulen von Nonnen in politischer Hinsicht erzogen, eine davon war aus einem katholischen, die andere aus einem protestantischen Orden. Zwei weitere Frauen erinnerten sich daran, dass die Eltern Widerstand im Zuge der Land League Formen von Widerstand ausgeübt hatten, andere erzählten, ihre Vorfahren wären immer schon Anhänger von Charles Stewart Parnell (Gründer der Irish Parliamentary Party, 1882) gewesen. Eine Frau hatte Bücher und Zeitungsartikel bei Freunden gelesen, und hatte daraufhin Sympathien für einen Widerstand gegen die britische Kolonialmacht entwickelt.

Die meisten Mitglieder von CnamB, deren Erinnerungen hier untersucht wurden, waren Hausfrauen, drei waren Lehrerinnen, ca. fünf Mitglieder hatten Geschäfte oder Lokale, einige übten die Tätigkeit einer Sekretärin/Angestellten aus. Gemeinsam ist ihnen, dass sie eine politische Unabhängigkeit Irlands anstrebten, und dass sie die Widerstandskämpfer der IRA

⁴ Karin Berger, Elisabeth Holzinger, Lotte Podgornik, Lisbeth N. Trallori, Der Himmel ist blau. Kann sein. Frauen im Widerstand. Österreich 1938-1945. (Wien 1985)

⁵ Cal McCarthy, Cumann na mBan and the Irish Revolution. (1914-1923) (Cork 2007)

so gut wie möglich unterstützen wollten. Der Großteil der Frauen arbeitete bereits zwischen 1913 und 1918 für die damals noch ‚Irish Volunteers‘ genannte Widerstandsbewegung.

Unterschiede ergaben sich vor allem im Erzählstil und der Fähigkeit zur Erinnerung. Während Mrs. Maureen Beaumont⁶ nur über wenige Erinnerungen sprach, und am Ende ihres Witness Statements sagte, es wäre ‚unnecessary to multiply examples‘, und O’Mahony Anna⁷ in groben Stichworten ihre Tätigkeiten für CnamB überblicksmäßig beschrieb, ergab die Erzählung von Mrs. Mary Flannery-Woods⁸ ein Statement über 100 Seiten und Erinnerungen bis ins kleinste Detail.

So unterschiedlich wie die Erinnerungskraft der Erzählerinnen ist auch die Länge der Zeugenaussagen. Die kürzesten Statements weisen eine Länge von 5-6 Seiten auf, das längste Statement hingegen ist 116 Seiten lang.

Mindestens ein Witness Statement aus diesem Korpus ist dem Bureau wahrscheinlich nicht als mündliche Überlieferung, sondern als Schriftstück zur Verfügung gestellt worden.⁹

Diese Diplomarbeit behandelt keine historischen Kontexte und Quellen von CnamB Mitgliedern aus dem heutigen Nordirland, das derzeit zum Vereinten Königreich Nordirland und Großbritannien gehört. Die sich in diesem Gebiet zur Zeit der 1920er Jahre stattfindenden politischen Veränderungen und Vorkommnisse unterliegen einer zusätzlich komplexeren Thematik und hätten den Rahmen dieser Diplomarbeit gesprengt, da in Ulster eine große Mehrheit an protestantischen Unionisten ansässig war, die einer Trennung Irlands vom Vereinten Königreich nicht zustimmten.

Die Seitenangaben zu den Inhalten der Zeugenaussagen in den Zitationen beziehen sich bei den Witness Statements immer auf die Seite des PDF Dokumentes, und nicht auf die Seitenanzahl, die auf dem gescannten Dokument einzusehen ist.

⁶ Index Nr. 0385

⁷ Index Nr. 0540

⁸ Index Nr. 0624

⁹ Nolan, Nan, Dokument I, Index Nr. 1441, S. 11

1.2.2. Der Forschungsstand

Viele der Zeugenaussagen dieser Frauen wurden hinsichtlich ihres Inhaltes bereits in wissenschaftlichen Publikationen aufgearbeitet, von denen einige auch in der Literaturliste dieser Arbeit zu finden sind.¹⁰ Auch in Diplomarbeiten der Universität Wien¹¹ oder wissenschaftlichen Artikeln der Datenbank ‚JSTOR‘¹² kann man Aufarbeitungen der Aussagen finden. Es gibt auch eine Masterthese aus den USA¹³. Margaret Ward¹⁴, Louise Ryan¹⁵, Karin Steele und weitere Autorinnen¹⁶ haben bereits begonnen, aus der Perspektive der feministischen Geschichts- und Kulturwissenschaft, der Gender Studies, über CnamB zu schreiben und Aussagen von Frauen und Männern, die Widerstand geleistet haben, auf ihre inhaltliche Ähnlichkeit zu untersuchen.

Cal McCathy verwendete die Witness Statements des Bureau of Military History, um eine Kategorisierung der Tätigkeiten der CnamB im zeitlichen Verlauf der irischen Zeitgeschichte von 1914 bis 1923 darzustellen. Sein Buch ‚Cumann na mBan and the Irish Revolution. 1914-1923‘ beinhaltet aber auch Themen wie die Gründung dieser Organisation, die Zusammenarbeit mit den Irish Volunteers bzw. der IRA, die Wahrnehmung der ‚Cumanns‘ durch Großbritannien, die Konsequenzen, die ihre Tätigkeiten gefordert hatten (Gefängnis), ihre gesellschaftliche Rolle und statistische Verteilungen. Wie bereits erwähnt, war mir dieses Buch eine große Hilfe in der Planung meiner Forschungsfragen und Herangehensweise meiner Arbeit.

Eine der ersten Frauen, die sich mit den Tätigkeiten der Frauen von CnamB beschäftigt hatte, war Lil Conlon. Ihr Buch ‚Cumann na mBan and the Women of Ireland‘ enthält eine Hinführung zur Entstehung dieses Vereins und die Aufarbeitung zahlreicher Erinnerungen. Lil Conlon schreibt in der Einleitung ihres Werkes, dass sie es jenen Frauen widmet, die von 1914-1925 im Widerstand gearbeitet, und in keiner Weise Honorierung dafür erhalten

¹⁰ Peter Hart, *The IRA and Its Enemies*. (Oxford 1999); John Borgonovo, *Florence and Josephine O'Donoghue's War of Independence*. (Dublin 2006)

¹¹ Carola Andrea Rappberger, *Gräueltaten während des Irischen Unabhängigkeitskrieges 1919-1921*. (Diplomarbeit Universität Wien, 2009)

¹² Louise Ryan, *Drunken Tans: Representations of Sex and Violence in the Anglo-Irish War (1919-21)* In: *Feminist Review*, No. 66, *Political Currents* (Autumn, 2000), S. 73-94

¹³ Christi Michelle McCallum, *And They'll March with Their Brothers to Freedom- Cumann na mBan, Nationalism, and Women's Rights in Ireland, 1900-1923* (Masterthese Florida State University, 2005)

¹⁴ Margaret Ward, *In Their Own Voice. Women and Irish Nationalism*. (Cork 2001)

¹⁵ Louise Ryan: ‚In the line of fire‘: representations of women and war (1919-1923) through the writings of republican men. In: Louise Ryan, Margaret Ward (Ed.), *Irish Women and Nationalism. Soldiers, New Women and Wicked Hags*. (Dublin 2004)

¹⁶ Karin Steele, *When Female Activists Say ‚I‘: Veiled Rebels and the Counterhistory of Irish Independence*. In: Gillian McIntosh, Diane Urquhart, *Irish Women at War. The Twentieth Century*. (Dublin 2010)

hätten.¹⁷ Sie weist jedoch darauf hin, dass es sich hier nicht um eine historische Aufarbeitung der ‚Geschichte‘ von CnamB halten sollte, sondern eine Zusammenfassung von Erinnerungen. Es sollte Antwort auf die Frage geben: „Was haben die Frauen (denn) schon gemacht?“¹⁸

Auch Margaret Wards ‚Unmanagable Revolutionaries‘ war eines der ersten Werke, das sich mit CnamB auseinandersetzte. Cal McCarthy schreibt in seinem oben genannten Werk, es handle sich hier eher um eine Historie über Frauen und irischen Nationalismus, aber sie legte mit diesem Werk einen Meilenstein für eine Thematik, an dem sich viele ihrer folgenden Publikationen orientierten.¹⁹

Sinead McCoolle und Margaret Ward konzentrierten sich in ihrem Werk ‚No ordinary Women‘. *Irish Female Activists in the Revolutionary Years 1900-1923* auf einzelne Biografien von Frauen, die im Osteraufstand 1916, im Unabhängigkeitskrieg und im Bürgerkrieg Widerstand geleistet hatten.²⁰ Morgan Denton schreibt in ihrem Review über dieses Buch, Sinead McCoolle konzentrierte sich im ersten Teil auf einen Überblick über die Geschichte des irischen Nationalismus. Dabei erwähnt McCoolle auch, welche Rolle Frauen und ihre Organisationen dabei gespielt haben, wobei sie einzelne Geschichten von Frauen als Beispiele anbringt. Danach wird die Rolle der Frauen im Osteraufstand 1916 beschrieben und die Arbeit des National Aid und Volunteers Dependents Fund bis hin zum Unabhängigkeitskrieg und dem folgenden Bürgerkrieg. Im zweiten Teil des Buches spezialisiert sie sich auf weibliche Gefangene im Kilmainham Gaol und auf 74 Biografien weiblicher Aktivistinnen im Widerstand.²¹

Ein weiteres, noch jüngeres Werk ist ein Sammelband von fünf Buchbänden, der 2010 von Mary Pierse herausgegeben wurde. ‚Irish Feminisms 1810-1930‘ beinhaltet verschiedene Aufarbeitungen der irischen Frauengeschichte und -kultur des 19. und 20. Jahrhunderts mit Quellenmaterial über Literaturgeschichte, Politikwissenschaft und Sozialgeschichte.²²

2014 ist ein Überblickswerk über 100 Jahre CnamB im Cló Saoirse Verlag, Dublin, erschienen. Die Autoren Líta Ní Chathmhaoil und Dieter Reinisch widmeten ihre Publikation nicht in erster Linie wissenschaftlichen Zwecken, sondern wollen damit allen Frauen, die ihre

¹⁷ Es soll aber auf die IRA-Pensionen hingewiesen werden, die auch CnamB-Frauen ab Mitte der 30er Jahre beanspruchen konnten.

¹⁸ Lil Conlon, *Cumann na mBan and the Women of Ireland. 1913 – 25.* (Kilkenny 1969) S. 1f.

¹⁹ McCarthy, *Cumann na mBan and the Irish Revolution.* (2007), S. 2

²⁰ Sinead McCoolle, Margaret Ward, *No ordinary Women. Irish Female Activists in the Revolutionary Years 1900-1923.* (Dublin/Wisconsin, 2003)

²¹ Morgan Paige Denton, *Review of Sinéad McCoolle 'No Ordinary Women: Irish Female Activists in the Revolutionary Years, 1900–1923'.* In: *The Journal of British Studies*, 45, 2006, S. 445-446. <http://doi:10.1086/504222> (20.07.2014)

²² Mary Pierse, *Irish Feminisms 1810-1930.* (London 2010), zitiert in: Margaret Kelleher, Mary S. Pierse (ed.), *Irish Feminisms, 1810-1930. 5 vols. History of Feminism Series.* *Irish University Review* 42.1 (2012), S. 191-195.

Arbeit in die Entwicklung einer (politischen) Freiheit Irlands investiert haben und auch heute noch daran arbeiten, eine Ehrung auf schriftlichem Wege zukommen lassen. Ihr Buch ‚Cumann na mBan – 100 Years Defending the Republic‘ informiert nicht nur über Gründung und Entwicklung von CnamB seit 1914, sondern auch über Organisationen wie die Irish Women’s Franchise League und die Irish Citizen Army, und macht auf weitere politische Aktivistinnen vor 1900 und des frühen 20. Jhds. aufmerksam.²³

1.2.3. Die Erzählungen der Männer über den Unabhängigkeitskrieg – (Auto) Biografien als Primärquelle

Obwohl es auch Witness Statements von Männern gibt, so ist eine Gattung der Literatur, nämlich die (Auto) Biografie selbst ein Zeugnis von Erinnerungen an den irischen Unabhängigkeitskrieg. Da es von berühmten Führungskräften der IRA Flying Columns aus dieser Zeit nur ein Witness Statement gibt, nämlich das von Séan Moylan²⁴, das ebenfalls in einem Buch aufgearbeitet wurde, habe ich mich dazu entschieden, verschiedene Publikationen als zweite Art von ‚Primärquelle‘ zu verwenden. Erzählungen von Männern aus dem Unabhängigkeitskrieg, die in der Nachkriegszeit entweder als publiziertes Witness Statement, Autobiografie oder als Biografie erschienen sind, dienen diesem Kapitel als Grundlage der Erinnerung. Es wurden folgende Werke herangezogen und auf ihre Aussagen über die Tätigkeiten der CnamB und anderer, Flying Columns und Active Service Units unterstützender, Frauen hin untersucht:

Ernie *O’Malley*, *On another Man’s Wound*. (Dublin 2002)

Ernie *O’Malley*, *Raids and Rallies*. (Dublin 2001)

Terence *O’Reilly*, *Rebel Heart. George Lennon: Flying Column Commander*. (Dublin 2009)

Aubane Historical Society, *Seán Moylan in His Own Words. His Memoir of the Irish War of Independence*. (Cork 2009)

²³ *Líta Ní Chathmhaoil*, Dieter *Reinisch*, *Cumann na mBan – 100 Years defending the Republic*. (Dublin 2014)

²⁴ Aubane Historical Society, *Seán Moylan in his Own Words*. (2009)

John *Borgonovo* (Ed.), *Florence and Josephine O'Donoghue's War of Independence. A Destiny That Shapes Our Ends.* (Dublin/Portland, OR 2006)

Meda Ryan, Tom Barry: *IRA Freedom Fighter.* (Cork 2003)

Dan *Breen*, *My Fight for Irish Freedom.* (Dublin 1989)

1.3. Die Methode

Im Rahmen der Suche nach einer geeigneten Methodik für die Auswertung der Zeugenaussagen hat sich ‚die Referenzrahmenanalyse‘ angeboten. Diese Methode wurde vom Sozialpsychologen Harald Welzer und dem Historiker Sönke Neitzel in ihrem Buch ‚Soldaten: Protokolle vom Kämpfen, Töten und Sterben‘²⁵ vorgestellt. Dabei handelt es sich um ein Instrument für die Rekonstruktion von Wahrnehmungen und Deutungen von Menschen in bestimmten historischen Situationen. Deutungsmuster, Vorstellungen und Beziehungen unterliegen einer individuellen Wahrnehmung und damit der Interpretation der Menschen. Diese müssen in einem passenden Referenzrahmen rekonstruiert werden, um nicht normativ interpretiert zu werden.²⁶ Dabei sagen die beiden Wissenschaftler, dass Menschen nie auf nur ‚die eine Art‘ handeln, denn

„Was sie tun, können sie auch immer anders tun“.²⁷

Das bedeutet, dass menschliche Tätigkeiten in Handlungs- und Deutungsspielräumen ablaufen. In ihrem Tun sind Menschen an gesellschaftliche, kulturelle, hierarchische und biologische bzw. anthropologische Bedingungen gebunden. Um deuten und handeln zu können, muss man jedoch wissen, welche Konsequenzen welche Entscheidung hat, und man muss sich in seinem Tun orientieren können, bzw. wissen, womit man es zu tun hat. Referenzrahmen liefern eine Matrix für genau diese Orientierung, die aus ordnenden und organisierenden Deutungsvorhaben besteht.²⁸ Dabei sind sie historisch und kulturell variabel.

²⁵ Sönke *Neitzel*, Harald *Welzer*, *Soldaten: Protokolle vom Kämpfen, Töten und Sterben.* (Frankfurt/Main 2012)

²⁶ *Ibid.* S. 18

²⁷ *Ibid.* S. 16f.

²⁸ *Ibid.* S. 16f.

Personen innerhalb eines Referenzrahmens suchen sich die Referenzen, die ihre Wahrnehmungen und Interpretationen prägen und gewissermaßen auch steuern, selbst aus. Selten kommt es auch zur Überschreitung eines Rahmens, und es wird Neues gedacht und getan. Selten deshalb, weil das Meiste, was geschieht, in eine Matrix gepackt werden kann, die bekannt ist und man als Einzelner nicht immer wieder bei null beginnen muss. Wir haben also einen kulturellen Orientierungs- und Wissensbestand, der uns in unserem Leben so etwas wie Routine, Gewohnheit und Gewissheit sichert und uns damit auch entlastet. Will man nun das Handeln von Menschen deuten und interpretieren, muss man zuerst herausfinden, innerhalb welchen Referenzrahmens sie gehandelt haben.²⁹

Es existieren Referenzrahmen unterschiedlicher Ordnungen:

1. Ordnung: soziohistorischer Hintergrund: unbewusste, emotionale Ebene
2. Ordnung: eingegrenzter soziohistorischer Raum: historisch, kulturell und geografisch konkret
3. Ordnung: konkreter soziohistorischer Geschehenszusammenhang, in dem Personen handeln
4. Ordnung: Die besonderen Eigenschaften, Wahrnehmungsweisen, Deutungsmuster, gefühlte Verpflichtungen, die man als Person in den Referenzrahmen einbringt: Psychologie als persönliche Disposition, individuelle Entscheidungsempfindung.³⁰

Im Rahmen dieser Diplomarbeit sollen die dritte und vierte Ordnung angewendet werden. Der soziohistorische Raum und damit die Geschehenszusammenhänge, in denen jene Personen gehandelt haben, deren Zeugenaussagen und (zum Teil autobiografische) Literatur aufgearbeitet werden, wird im Hauptkapitel noch näher dargestellt werden. Dabei ergibt sich aber auch die Beschäftigung mit jenen Problematiken, die im Rahmen einer derartigen Quellenaufarbeitung auftreten.

1.3.1. Die Problematiken

Da es sich bei dieser Arbeit zumindest teilweise um die Auswertung einer Oral History Studie handelt, deren Grundlagen ich aber nicht selbst geschaffen habe, möchte ich kurz darauf hinweisen, welche Kritikpunkte bei der Ausarbeitung dieser Quellen zu bedenken sind, und warum die Auswertung keine reine Oral History Studie sein kann. Zur Kritik an der

²⁹ Ibid. S. 17

³⁰ Ibid. S. 18f.

Bezeichnung ‚Oral History‘ und warum eine Übersetzung ins Deutsche nicht immer sinnvoll ist, siehe Alexander C.T. Gepperts Aufsatz „Forschungstechnik oder Historische Disziplin? Methodische Probleme der Oral History.“³¹

1.3.2. Die Praxis der Oral History

Für gewöhnlich wird eine Oral History Studie in einem dreigliedrigen Verfahren durchgeführt. Zuerst wird ein diachrones Interview des Historikers oder der Historikerin mit dem Zeitzeugen oder der Zeitzeugin geführt. Dieses ist der zentrale Schaffungsakt der Quelle und wird meistens auf ein Tonband oder auf einen Datenträger aufgenommen. Hier besteht bereits der erste Kritikpunkt an der Kreation jener Witness Statements, die ich für meine Studie heranziehen werde: aus mindestens einem Dokument geht klar und deutlich hervor, dass die Grundlage eines Dokumentes auf einer schriftlichen Kommunikation beruht, und nicht (nur) auf einem mündlich geführten Gespräch.³² Zurück zur gewöhnlichen Oral History Studie, wird das aufgenommene Gespräch in einem zweiten Schritt nun transkribiert und das nun schriftlich vorliegende Dokument drittens auf seine Fragestellung hin untersucht und ausgewertet. Für weitere methodische Probleme möchte ich erneut auf die Arbeit von Alexander C.T. Geppert verweisen.³³ Da mir nur die bereits fertig transkribierten PDF Dokumente zur Verfügung stehen, konnte ich die ersten beiden Schritte des Verfahrens nicht selbst beeinflussen. Folglich ist es mir unmöglich, Informationen zu Fragestellungen an die Zeitzeugen und zur Durchführung der Interviews in meiner Arbeit anzugeben. Die Homepage des ‚Bureaus for Military History‘ gibt darüber keine Auskunft. Die Zeitzeugen sind bereits alle verstorben, daher ist es auch nicht möglich, sie im Nachhinein dazu zu befragen.

1.3.3. Die Kritik an der Arbeit mit Zeitzeugen

Wer mit Zeitzeugenaussagen arbeitet steht zwischen der individuellen, subjektiven Aussage des Zeugen einerseits, damit eingeschlossen der Kritik an der Bedeutung der Subjektivität in der Geschichte, und andererseits der Aberkennung des Wirklichkeitsbezugs bei gleichzeitiger Nutzung der Aussage. Zusätzlich zu den Primärquellen sind in dieser Kritik auch

³¹ Alexander C.T. Geppert, *Forschungstechnik oder Historische Disziplin? Methodische Probleme der Oral History*. *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht*, Vol. 45 (1994) 303-323.

³² Woods, Mary Flannery WS 0624 (S. 55)

³³ Geppert, *Forschungstechnik oder Historische Disziplin?* (1994)

Sekundärquellen inkludiert, sowie die Berichte und Einschätzungen derer, die sich damit beschäftigen. Das ist hier deshalb wichtig, weil sich diese Arbeit nicht nur mit Primärquellen, sondern auch mit Sekundärliteratur als Quelle beschäftigt. Andererseits sind auch die so genannte Verwaltungsakten, denen manche Wissenschaftler mehr Historizität zugestehen, von Individualisten geschaffen worden, und Teile davon sogar unter dem Druck eines staatlichen Interesses (Legitimation) oder enthalten Daten, die im Nachhinein erfasst worden sind.³⁴

Wichtig zu beachten ist, dass man sich bei der Ausarbeitung solcher Zeitzeugenaussagen (sei es primärer oder sekundärer Natur) nicht darauf beschränkt, ‚präzise Erinnerungen‘ darzustellen, sondern sich der Fehlerquellen der Aussagen bewusst zu sein, und mit diesem Bewusstsein in die Lektüre und Nutzung der Quellen zu begeben. Dabei muss man auch die Rolle der Psychologie beachten und sich die Frage stellen, welche Rolle das menschliche Gedächtnis dabei spielt.³⁵

Was gibt es über das menschliche Gedächtnis zu bedenken? Als ersten Punkt ist die ungenaue Erinnerungsleistung zu nennen, die ‚Vergesslichkeit‘, auf die auch Cal McCarthy in seiner Einleitung hinweist.³⁶ Zweitens gibt es noch die Erinnerung, die Alexander von Plato als schöpferischen Akt bezeichnet, und zusätzlich darauf hinweist, dass es nicht nur ein individuelles, sondern auch ein kollektives Gedächtnis gibt.³⁷ Das Letztere ist eine Definition von Maurice Halbwachs, einem französischen Soziologen. Dieser fasst Erinnerungen als Rekonstruktion der Vergangenheit auf, „unter der Zuhilfenahme von Gegebenheiten, die der Gegenwart entnommen werden“,³⁸ und bei der Erinnerung helfen würden. Aktuelle Erinnerungen würden aus vorangegangenen Rekonstruktionen vorbereitet werden, aus denen das vorherige Bild bereits verändert entstanden ist. Das Gedächtnis konstruiert sich also immer wieder neu, „denn die rekonstruierende Gegenwart ist per definitionem stets eine andere“.³⁹

³⁴ Alexander von Plato, *Zeitzeugen und die historische Zukunft. Erinnerung, kommunikative Tradierung und kollektives Gedächtnis in der qualitativen Geschichtswissenschaft - ein Problemaufriss*. BIOS, Jg. 13 (2000), Heft 1. (Verlag Leske + Budrich GmbH)

³⁵ Ibid.

³⁶ McCarthy, Cumann na mBan and the Irish Revolution. (2007) S. 3

³⁷ Ibid. und Alexander von Plato, *Geschichte und Psychologie – Oral History und Psychoanalyse. Problemaufriss und Literaturüberblick*. Historical Social Research, Vol. 29 (2004) No. 4, 79-119

³⁸ Walter Gierl, *Wie Maurice Halbwachs unsere Erinnerungsformen einkreist*. In: H. Krapoth & D. Laborde (Hg), *Erinnerung und Gesellschaft*. (Wiesbaden 2005), S. 153–218 zitiert in „Maurice Halbwachs – kollektives Gedächtnis und Vergessen“ Vortrag von Dr. Dietmar J. Wetzel, Institut für Soziologie, Universität Bern, Kolloquium Theorie, 21.10.2009

http://www.soz.unibe.ch/unibe/wiso/soz/content/e5976/e7254/e8637/e8647/files17831/Vortrag.MauriceHalbwachs-KollektivesGedchtnisundVergessen.21.10.2009_ger.pdf S. 3 (24.10.2014)

³⁹ Maurice Halbwachs, *Das kollektive Gedächtnis*. (Stuttgart, 1967) S. 55f. zitiert in: „Maurice Halbwachs – kollektives Gedächtnis und Vergessen“ Vortrag von Dr. Dietmar J. Wetzel, Institut für Soziologie, Universität Bern, Kolloquium Theorie, 21.10.2009.

1.3.4. Die Vergesslichkeit, das kollektive Gedächtnis und die Geschichtswissenschaft

Unsere Erinnerung wird im Laufe der Zeit modifiziert. Spätere Erlebnisse und Verarbeitungen verursachen, dass man ältere Erfahrungen neu interpretiert, und diese „Bewertungen“ zusätzlich durch ein neues soziales Umfeld (unbewusst) verändert. Alexander von Plato sagt dazu:

„Wir leben in einem Geflecht von alten und neuen Erfahrungen, das unsere heutigen Haltungen und Bewertungen bestimmt.“⁴⁰

Sollen Erfahrungen, die in einem lebenden Gedächtnis abgespeichert sind, aber mit dem Tod nicht verloren gehen, so müssen sie dem kulturellen Gedächtnis der Nachwelt überliefert werden. Das inkludiert auch mediengestützte Gedächtnisse (z.B. Denkmäler, Gedenkstätten, Museen und Archive, aber auch Datenträger wie CDs und DVDs). Individuen lassen Erinnerungsprozesse spontan ablaufen, auf kollektiver und institutioneller Ebene aber werden diese Prozesse bewusst gesteuert. Es gibt keine Selbstorganisation eines kulturellen Gedächtnisses, daher ist es auf Medien angewiesen. Übergänge in der Übertragung vom kulturellen zum mediengestützten Gedächtnis bergen Gefahren wie die Verzerrung, der Reduktion und der Instrumentalisierung von Erinnerungen.⁴¹

Kollektive bestimmen durch Hintergründe menschliche Erinnerungen mit. Dabei handelt es sich um Familien, Parteien, Nationen, ja auch so ungenaue Genres wie „Milieus“ oder „näher bestimmte Gruppen, die ihre Zusammengehörigkeit durch z.B. gesellschaftspolitische oder soziohistorische Meinungsbildung ausdrücken“. Noch schwieriger wird es, wenn zwischen Zeitzeugen und jenen, die ihre Erinnerungen aufarbeiten, generationendefinierte Sprünge treten, die zusätzliche neue Kollektive schaffen.⁴² Dazu schreiben auch Aleida Assmann und Reinhart Koselleck, „mit jedem Generationenwechsel ändert sich auch der Gegenstand der Betrachtung. (...) Mit der aussterbenden Erinnerung wird die Distanz nicht nur größer, sondern verändert sich auch ihre Qualität. (...)“ Die Geschichtsforschung löst hier also die

http://www.soz.unibe.ch/unibe/wiso/soz/content/e5976/e7254/e8637/e8647/files17831/Vortrag.MauriceHalbwachs-KollektivesGedchtnisundVergessen.21.10.2009_ger.pdf Seite 3 (24.10.2014)

⁴⁰ von Plato, Zeitzeugen und die historische Zukunft. (2000)

⁴¹ Aleida Assmann, Erinnerungsräume. Formen und Wandel des kulturellen Gedächtnisses. (München 1999) S. 15

⁴² Ibid. S. 15

„lebendige Geschichtserfahrung“ ab. Es werden die „persönliche leibhaftige Erinnerung“ und eine „wissenschaftliche abstrakte Geschichtsforschung“ einander gegenüber gestellt.⁴³

Interessant ist auch der Ansatz: „Individuen verhalten sich als Kollektiv, und Kollektive scheinen individuellen Mustern zu folgen.“ Und auch Historiker und Historikerinnen folgen in ihrem Kollektiv diesen Bedingungen der Geschichtswissenschaft.⁴⁴

Maurice Halbwachs aber trennt zwischen kollektivem Gedächtnis und dem der Geschichtswissenschaft, da er keine kulturkritischen Ansätze verfolgt hat. Er unterscheidet die beiden Parameter durch folgende Punkte:

- Eigenart und Kontinuität werden durch das kollektive Gedächtnis gesichert, jedoch nicht durch das historische, da es keine identitätssichernden Funktionen hat.
- Kollektive Gedächtnisse und ihre Gruppen existieren nur im Plural. Das historische Gedächtnis schafft Raum für viele Geschichten und existiert doch nur im Singular.
- Das kollektive Gedächtnis blendet Veränderungen weitgehend aus. Das Historische ist auf Veränderungen spezialisiert.⁴⁵

Geschichte und Gedächtnis werden von Aleida Assmann als ‚zwei Modi der Erinnerung‘ bezeichnet. Ihrer Meinung nach müssen sich die beiden weder gegenseitig ausschließen noch verdrängen, sondern können nebeneinander existieren. Sie können sich sogar produktiv aufeinander beziehen. Dabei trennt sie zwischen Funktionsgedächtnis und Speichergedächtnis (oder Gedächtnis der Gedächtnisse). Das Funktionsgedächtnis arbeitet selektiv und wird daher immer nur einen Teil eines möglichen Erinnerungsgehaltes aktualisieren. Bereits beim Eintritt in das Gedächtnis wird jede Information (Person, Faktum) in ein Symbol übersetzt, das dabei zu einem ‚Begriff oder zu einer Lehre‘ wird und einen Sinn erhält. Dabei wird es auch zu einem ‚Element des Ideensystems der Gesellschaft‘.⁴⁶

Das Speichergedächtnis stellt eine ‚amorphe Masse‘ dar, ein ‚Hof ungebrauchter Erinnerungen‘. Information, die nicht in eine bestimmte Konfiguration passt, wird nicht einfach vergessen, sondern in den Hintergrund gedrängt. Das Medium der Schrift überschreitet die Speicherkapazität der oralen Gedächtniskultur, da es mehr fassen und speichern kann. Dadurch entsteht aber auch das Problem der ‚unbeschränkten Akkumulation‘ von Informationen/Erinnerungen. Daher wird hier von einer lebendigen Erinnerung der

⁴³ Ibid. S. 14

⁴⁴ Alexander von Plato, *Geschichte und Psychologie – Oral History und Psychoanalyse*. (2004)

⁴⁵ Assmann, *Erinnerungsräume*. (1999) S. 131

⁴⁶ Ibid. S. 135

Sprung zum kulturellen Archiv vollzogen, ein Sinnbild für abstraktes Wissen und ein Aufbewahrungsort für vergessene Überlieferung. Die Qualität des ‚Sinnvollen‘ jedoch, geht auf dieser Ebene verloren.⁴⁷

1.3.5. Die Interpretation der Quelle

Die Interpretation der Quellen erfolgt durch Methoden der historischen Quellenkritik und – Analyse. Auf beeinflussende Faktoren (der Interviewer, der die Quelle produziert, und der/die Interviewte, der/die seine/ihre Erfahrungen/Gedächtnisleistung im Nachhinein neu überdenkt und damit umdeutet) hat der Historiker oder die Historikerin jedoch keinen Einfluss.⁴⁸

Eva Ochs zitiert Harald Welzer, indem sie schreibt, dass eine biografische Erfahrung keine Quelle ist, die darstellt, wie etwas geschehen ist, sondern wie etwas von heute aus gesehen/betrachtet wird. Daher ist eine Zeitzeugenerzählung eine adressatenbezogene Konstruktion, in der (biografische) Erfahrungen aus drei Aspekten figuriert und präsentiert werden müssen. Diese sind die soziale und emotionale Bedeutsamkeit, narrative und normative Erfordernisse und die Maßgabe nachträglichen Wissens.⁴⁹

Will man nun als Historiker/in den Körper als Gedächtnismedium heranziehen, wie es bei der Oral History der Fall ist, muss man sich dessen bewusst bleiben, dass man mit einem Medium arbeitet, das nicht dem freien Willen unterstellt ist, und fehlbar ist, so Assmann.⁵⁰

Das Ziel der Oral History und damit auch meiner Diplomarbeit ist nicht, Ereignisse ‚wahrheitsgetreu‘ zu rekonstruieren, sondern subjektive historische Erlebnisse, Wahrnehmungen und Erfahrungen von Zeitzeugen darzustellen, und in meinem Fall, sie untereinander zu vergleichen. Dabei halte ich mich an eine Vorlage von Eva Ochs, die mir mit diesem Gedankengang ein Vorbild war.⁵¹

Um dem Leser einen Einblick in die gesellschaftliche und soziale Situation zu geben, die den Referenzrahmen jener Frauen bildet, deren Aussagen hier untersucht werden sollen, werden in den folgenden Kapiteln Gesichtspunkte wie Gender, Nationalismus, irische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts kurz dargestellt, sowie die Protagonisten der Irish Volunteers (IV)

⁴⁷ Ibid. S. 136f.

⁴⁸ Harald Welzer, ‚Das Interview als Artefakt. Zur Kritik der Zeitzeugenforschung. In: Zeitschrift für Biografieforschung und Oral History 13 (2000), H.1, pp. 51-62 zitiert in: Eva Ochs, Heute kann ich das ja sagen. Lagererfahrungen von Insassen sowjetischer Speziallager in der SBZ/DDR. (Köln/Wien 2006) S. 12f.

⁴⁹ Ochs, Heute kann ich das ja sagen. (2006), S. 12f.

⁵⁰ Assmann, Erinnerungsräume. (1999) S. 266

⁵¹ Ochs, Heute kann ich das ja sagen. (2006) S. 12f.

und der IRA, mit denen die Frauen im irischen Unabhängigkeitskrieg zusammengearbeitet haben.

1.4. Gender Aspekte

Gender Studies behandeln die Analyse und Kritik asymmetrischer Geschlechterverhältnisse, sie legen den Fokus auf das soziale Geschlecht. Diese Wissenschaft sieht sich im Gegensatz zur Frauenforschung, die das natürliche Geschlecht als gegeben annimmt, und sich mit (unterdrückter) Weiblichkeit beschäftigt.⁵²

‚Gender‘ bezeichnet im Englischen eine kulturell vorgegebene Geschlechterrolle, die durch eine Gesellschaft definiert wird. Zusätzlich gibt es noch den Unterschied zu ‚Sex‘, dieser Begriff definiert das anatomische Geschlecht. Gender Studies untersuchen also das Geschlecht als soziales Konstrukt, gebildet durch Vorgaben wie Kleidung, Verhaltenscodes, Mimik, Gestik. Diese Codes unterwerfen sich gesellschaftlichen Vorgaben, die jede Kultur unterschiedliche definiert. Die Gender Studies müssen daher mit ‚Prozessen der Um- und Neudeutung der Differenz‘ umgehen.⁵³

Obwohl im ersten Drittel des 18. Jhds. eine Denkweise, die ‚Frühaufklärung‘, die Gleichheit aller Menschen vertrat, und dies einer Emanzipation von Frauen den Weg eben konnte, entfaltete sich in der Mitte dieses Jahrhunderts gleich wieder ein Rückschritt in dieser gesellschaftlichen Entwicklungsströmung. Unter Rousseau entwickelte sich ein Geschlechtermodell, ‚das die Reichweite männlicher und weiblicher Aktivitäten definiert‘, und bis in das 20. Jhd. die europäischen Gesellschaften prägen sollte. Obwohl die geschichtswissenschaftliche Forschung derartige soziohistorische Grenzen bei weitem nicht so eng definiert gesehen hat, stand in diesem gesellschaftlichen Modell der Mann, als Sinnbild des öffentlichen Bereiches, der Frau als dem ‚weiblichen Haus‘ gegenüber. Räume und Tätigkeiten wurden also ‚geschlechtergerecht‘ definiert.⁵⁴

Nun entsteht aber folgende Problematik, in der die häusliche ‚Reproduktionsarbeit‘ nicht als ‚Leistung‘ anerkannt wird, und diese somit ‚unsichtbar‘ gemacht wird, und damit auch nicht ‚politisch repräsentierbar‘ ist. Zugleich werden Potenziale und Begabungen nicht erkannt und berücksichtigt, und das bei 50% der Bevölkerung einer Nation. Seit dem 19. Jhd. wird das

⁵² Franziska Schößler, Einführung in die Gender Studies. (Berlin 2008) S. 9f.

⁵³ Ibid. S. 10

⁵⁴ Ibid. S. 23-25

Geschlecht daher über die physische Ausstattung des Menschen definiert, im Besonderen, was die bürgerliche Geschlechterordnung betrifft.⁵⁵ Dieses Modell kommt also auch im Irland des frühen 20. Jhds. zur Geltung, in dem die Zeugen, deren Aussagen hier untersucht werden sollen, gelebt und agiert haben.

Eine Auswirkung davon kann man bereits bei der Gründungssitzung der Volunteers am 25. November 1913 erkennen, bei der die Frauen separat Platz nehmen mussten und ihre Mitgliedschaft bei dieser Organisation, aus welchen gegebenen Gründen auch immer, ausgeschlossen wurde – zugrundeliegend genau diese gesellschaftliche Theorie.⁵⁶

Es blieb den Frauen also nichts anderes übrig, als eine eigene Organisation für Frauen zu gründen, wenn sie sich in die politische (Widerstands-) Arbeit einbringen wollten.

Im Zuge dieser Betrachtungsweisen soll in dieser Diplomarbeit die Fragestellung behandelt werden, ob die Arbeit der CnamB unterschätzt worden ist, und ob dies aus den Aussagen bzw. Niederschriften in den Büchern der Autoren und ehemaligen Widerstandskämpfern der IRA abgeleitet werden kann.

1.5. Der Aufbau der Arbeit

Im Zuge der Einleitung dieser Diplomarbeit wird anfangs mit wenigen Zeilen erklärt, worum es in der Arbeit thematisch gehen soll. Es folgt die Darlegung der Forschungsfragen, die Beschreibung der Quellen sowie ein kurzer Umriss des Forschungsstandes. Weiters wird auf die Methode verwiesen, die hinter der Betrachtungsweise des Quellenmaterials steht. Auch auf etwaige Problematiken der Methode wird kurz hingewiesen.

Am Schluss wird noch auf die Frauenforschung und die Geschlechterverhältnisse des frühen 20. Jahrhunderts eingegangen, wird ein großer Teil dieser Arbeit ja der Tätigkeit von Frauen gewidmet, und der Betrachtungsweise dieser.

Der Einleitung folgt ein kurzer historischer Umriss, um den Referenzrahmen dritter Ordnung zu konkretisieren. Der Leser oder die Leserin soll sich ein Bild des sozio-historischen Hintergrundes machen können, hinter dem die Tätigkeiten der Frauen stattgefunden haben, und wie es dazu gekommen sein könnte, dass sich Frauen in diesen Referenzrahmen begeben haben. Dabei wird auf die Position Irlands unter englischer Kolonialmacht eingegangen, das

⁵⁵ Ibid. S. 25 und 28

⁵⁶ *McCarthy, Cumann na mBan and the Irish Revolution.* (2007) S. 10

Phänomen des Nationalismus in Irlands des frühen 20. Jhds. erklärt, und auf die Vorgänger der IRA und der Cumann na mBan eingegangen.

Im dritten Kapitel wird die Organisation Cumann na mBan näher beschrieben, der Aufbau, statistische Daten, und Entstehung bzw. Organisation werden dargelegt. Weiters werden nun die Erinnerungen der Frauen kategorisiert dargestellt, und damit die erste Forschungsfrage beantwortet (In welcher Weise haben die Frauen der Cumann na mBan die Flying Columns unterstützt? Bzw. Wie wird dies von den Frauen dargestellt?). Der zweite Teil dieses Kapitels ist den Erinnerungen der Männer gewidmet. Wie haben sie, im Gegensatz zu den Frauen, deren Unterstützung wahrgenommen?

Im folgenden und vierten Kapitel geht es um die Auswertung wissenschaftlicher Kritik an der Darstellung der Tätigkeiten der Frauen durch Männer. Haben sie die Frauen in ihrer Hilfeleistung unterschätzt?

Das fünfte Kapitel beschäftigt sich mit den Konsequenzen, die die Arbeit der Frauen mit sich führte. Dieses Kapitel soll dabei helfen, die Frage zu beantworten, ob die Männer der IRA die Frauen in ihren Tätigkeiten unterschätzt haben.

Es folgen die Conclusio, die Zusammenfassungen in deutscher und englischer Sprache, sowie die Literaturliste und die Internetquellen. Am Ende der Arbeit befindet sich ein kurzer Lebenslauf der Autorin.

2. Der Referenzrahmen dritter Ordnung:

Konkreter soziohistorischer Geschehenszusammenhang, in dem Personen handeln.

In dieser Diplomarbeit werden Zeugenaussagen und Publikationen von Personen untersucht, die mindestens im Unabhängigkeitskrieg von 1919 bis 1921, aber auch im Bürgerkrieg 1922-23 in Irland Widerstand geleistet haben oder aktiv gegen Streitkräfte der britischen Kolonialherrschaft gekämpft haben. Sie teilten politisch betrachtet eine nationalistische oder separatistische Einstellung und wurden von einer Gruppe republikanischer Politiker, der Abgeordneten der Partei Sinn Féin, im zu diesem Zeitpunkt international nicht anerkannten irischen Parlament in Dublin vertreten. Nicht alle Mitglieder dieser Partei unterstützten die Guerillataktiken der IRA Kämpfer. Warum entwickelte sich aber in Irland so ein starker Nationalismus und Gruppen wie z.B. die Irish Volunteers oder die CnamB? Welche soziohistorischen Grundlagen haben im Irland des frühen 20. Jhds. eine solche Entwicklung möglich gemacht? In den folgenden Kapiteln soll kurz dargestellt werden, warum sich in Irland im frühen 20. Jhd. ein so starker Nationalismus entwickelt hat. Dabei werden Themen wie ‚Irland unter englischer Kolonialmacht‘, die Benennung des Krieges (irischer Unabhängigkeitskrieg oder anglo-irischer Krieg), der Begriff des irischen Nationalismus, die Entwicklung der Irish Volunteers und auch die der CnamB über die Inghinidhe na hÉireann erklärt.

2.1. Irland unter englischer Kolonialmacht

Mit dem Sieg Wilhelm des Dritten im Jakobiterkrieg 1690-91 war Irland England wieder und endgültig untergeordnet worden, was zu einer rund 270 Jahre andauernden Unterdrückung der katholischen Bevölkerung und schlechter Organisation von Wirtschaft und Handel in Irland geführt hat. Diese Lebensbedingungen haben immer wieder zu Revolten und Aufständen geführt, der letzte vor dem Unabhängigkeitskrieg war der Osteraufstand 1916. Seit dem Beginn des 18. Jhds. waren die Rechte der katholischen Bevölkerung durch die ‚Penal Laws‘ schwer eingeschränkt, z.B. Zugang zu Bildung, Landbesitz, und damit persönlichen Besitz, wirtschaftlichen Erfolg und Gerechtigkeit vor dem Gesetz.

Nach dem ‚Act of Union‘ 1800 war Irland wieder Teil des Vereinten Königreiches und Dublin Sitz der Administration. Als Vertreter der Krone agierte ein ‚Viceroy‘. Seit den 1870er

Jahren gab es im britischen Unterhaus eine disziplinierte Fraktion irisch-nationalistischer Abgeordeter, geführt von Charles S. Parnell (Irish Parliamentary Party, IPP). Die drei ‚Home Rule Bills‘ (politische Unabhängigkeit von Großbritannien durch ein eigenes Parlament in Irland) 1886, 1893, 1912-14, konnten dennoch im britischen Unterhaus erst 1914 durchgesetzt werden. Dieses Gesetz wurde jedoch für die Dauer des Krieges ausgesetzt. Im Zuge der parlamentarischen Einführung der dritten Home Rule Bill 1912 in Westminster bildete sich eine radikale Bewegung in der irischen Provinz Ulster, die ‚Ulster Volunteer Force‘ (UVF), die jede Art von Unabhängigkeit von Großbritannien ablehnte.

1914, als der erste Weltkrieg begann, konnte die (dritte) Home Rule Bill im britischen Parlament durchgesetzt werden, es sollte jedoch eine Novelle folgen, die Ulster spezielle Konditionen bringen sollte, da die Mehrheit der Bevölkerung dort gegen eine Home Rule Bewegung eingestellt war. Irische Separatisten bezeichneten diesen Schritt als Untergrabung der irischen Interessen nach Unabhängigkeit. Eoin McNeill, der Vizepräsident der Gaelic League, schrieb im Oktober 1913 einen Artikel in der Zeitschrift *An Claidheamh Soluis*, dass eine Vereinigung gegründet werden sollte mit dem Namen ‚Irish Volunteers‘, nach dem Vorbild der 1912 gegründeten UVF.⁵⁷ Es gab jedoch einen Unterschied zwischen diesen beiden konkurrierenden Organisationen. Die Volunteers waren sich in vielen politischen Gedanken uneinig, während die UVF eigentlich nur ein Militärkörper unter britischen Offizieren war, der sich in einer Idee vereinheitlichte: in der Union mit Großbritannien.⁵⁸

Am 25. November 1913 wurden die ‚Irish Volunteers‘ (IV) gegründet, eine Militia, deren Mitglieder mehr Selbstbestimmung und die teilweise Trennung von Großbritannien forderten.⁵⁹ Sie wollten einen Kader einer nationalen Armee in einem ‚Home Rule Irland‘ bilden. John Redmond, der damalige Anführer der Irish Parliamentary Party, wollte die Volunteers unter sich kontrollieren, verlor aber einen Teil, als er im September 1914 in einer Rede für die Unterstützung Großbritanniens im ersten Weltkrieg forderte. Es kam zu einer Spaltung der Volunteers, bei der 10 000 Männer die ursprüngliche Militia unter Eoin MacNeill verließen und sich weiterhin die ‚Irish Volunteers‘ nannten, während 170 000 Männer ihrer ursprünglichen Organisation treu blieben und als John Redmonds National Volunteers bezeichnet wurden.⁶⁰

⁵⁷ Tim Pat *Coogan*, *The IRA*. (London 2000) S. 17 und Michael *Hopkinson*, *The Irish War of Independence*. (Dublin 2002) S. 3

⁵⁸ *Coogan*, *The IRA*. (2000) S. 18

⁵⁹ *Hopkinson*, *The Irish War of Independence*. (2002), Einleitung xviii

⁶⁰ *Coogan*, *The IRA* (2000), S. 24 und Joseph E.A., *Connell*, *Cumann na mBan*. In: *History Ireland* (<http://www.historyireland.com/20th-century-contemporary-history/cumann-na-mban-by-joseph-e-a-connell-jr/> am 18.03.2014)

Die Minderheit der IV waren Separatisten, diese organisierten 1916 den Osteraufstand in Dublin. Die britische Regierung jedoch verkannte die Zeichen des Wunsches der Iren nach Unabhängigkeit, schlug diesen Aufstand brutal nieder, und förderte so die Entwicklung eines militanten Nationalismus. Obwohl der britische Minister David Lloyd George im Sommer 1916 ein sofortiges Home Rule mit Ausnahme der sechs nördlichen, unionistisch eingestellten Counties einführen wollte, scheiterte er an der Uneinigkeit des Kabinetts und am Widerstand südirischer Unionisten.⁶¹

Am 16. April 1918 beschloss das britische Parlament in einem ‚Conscription Act‘, dass alle irischen Männer zwischen 18 und 40 Jahren Kriegsdienst für Großbritannien leisten sollten, um zur Verstärkung der britischen Armee beizutragen. Der Widerstand der irischen Bevölkerung gegen diese versuchte Einberufung, die so genannte ‚Conscription Crisis‘ im Jahr 1918, war eines mehrerer Ereignisse, durch deren Organisation und Zusammenhalt die Vounteers nach dem Osteraufstand 1916 langsam wieder erstarkten.⁶² Im Zuge dessen fanden in Irland bereits im Frühling 1917 Wahlen statt. Der Vater des im Osteraufstand ermordeten Joseph Plunkett, Count Plunkett, gewann unter dem Deckmantel ein Unterstützer der Monarchie zu sein, die Wahl für die bereits 1905 von Arthur Griffith gegründete Partei Sinn Féin für den Wahlkreis Roscommon. W.T. Cosgrave gewann ein Mandat für Kilkenny, und Eamon de Valera für das County Clare. Dieser langsam ansteigende Einfluss der Sinn Féin Partei förderte eine erneute Organisation der Volunteers ebenso wie der Gedanke an die Gründung eines irischen Parlaments, des ‚Dáil‘.⁶³

Am 14. Dezember 1918 fanden Großwahlen in ganz Großbritannien statt, und somit auch in Irland. Die Partei Sinn Féin gewann 73 Sitze im Parlament in Westminster, die Unionisten 26 Sitze und die Parliamentary Party nur sechs Sitze. Der Ausgang der Wahl bestätigte zwar keinen ganzheitlichen Erfolg der Sinn Féin, sondern wird eher dem großen Misserfolg der Irish Parliamentary Party zugeschrieben, die beinahe alle ihre Sitze im Parlament verlor. Die Sinn Féin profitierte von der Enttäuschung der Wähler und der Abwesenheit einer starken Konkurrenzpartei. Somit gewann Sinn Féin den Großteil der Wählerstimmen und hätte in Westminster ins Parlament einziehen können. Die irischen Abgeordneten weigerten sich aber, ihre Plätze in Großbritannien einzunehmen, und luden, ganz im Gegensatz, alle Mandatare zu einer Sitzung ins Mansion House Dublin am 21. Jänner 1919. Es kamen aber nur jene, die ein Mandat der Sinn Féin gewonnen hatten, und zu diesem Zeitpunkt nicht inhaftiert waren.

⁶¹ *Hopkinson*, *The Irish War of Independence*. (2002) S. 3f.

⁶² *Coogan*, *The IRA*. (2000) S. 23

⁶³ *Ibid.* S. 21 und *Hopkinson*, *The Irish War of Independence*. (2002) S. 14

Diese erste Sitzung des irischen Parlamentes ‚Dáil Éireann‘ ging in die Geschichte ein. Dass auch der Beginn des irischen Unabhängigkeitskrieges am selben Tag datiert ist, ist Zufall: die Attentäter des Überfalles in Soloheadbeg im County Tipperary, bei dem zwei RIC Polizisten starben, hatten ohne die Zustimmung der Vorgesetzten der IV gehandelt.⁶⁴

2.2. Nationalismus

Nationalismus ist eine Ideologie oder eine soziale Bewegung, die eine Gruppe von Menschen betrifft, die sich als ‚Nationalisten‘ bezeichnen.⁶⁵ David Fitzpatrick betrachtet diese Definition unter dem Emanzipationsbegriff der Moderne als ein Wunsch nach ‚Zugewinn an Freiheit oder Gleichheit‘ und bezeichnet in seinem Aufsatz ‚The Geography of Irish Nationalism 1910-1921‘ geografisch definierte Gruppierungen national motivierter Menschen, die behaupten, Emanzipation für die Nation zu betreiben, als Nationalisten. Diese Definition muss aber nicht bedeuten, dass sich die Mitglieder dieser Gruppierung in allem einer Meinung sind.⁶⁶

Messbar allerdings sind nur Meinungsgleichheiten im Sinne von kollektiven Handlungen, aber keine Meinungsungleichheiten. Als Beispiele zählt Fitzpatrick folgende Punkte auf: die Teilnahme an Demonstrationen oder Versammlungen, die Entscheidung, eine politische Wahl zu treffen und seine Stimme abzugeben, für eine Untergrundorganisation zu kämpfen, oder einen Artikel zu schreiben, der nationalistisches Gedankengut enthält und in einer Zeitschrift publiziert wird. Es ist hier ersichtlich, dass es eine große Spannweite gibt, an der man ein nationalistisches Kollektiv messen könnte. Vom Tod für das Vaterland bis zu einer geheimen Stimmabgabe bei einer Wahl können unterschiedliche Taten gesetzt werden und diese werden mit dementsprechenden Konsequenzen verfolgt. In seinem Paper ‚The Geography of Irish Nationalism 1910-1921‘ verwendet David Fitzpatrick drei Parameter, an denen er nationalistisches Verhalten misst. Beginnend mit ‚Violence‘, also ‚Gewalt‘ über ‚Voting‘, das Wahlverhalten, bis zu ‚Participation in nationalist organizations‘, der Teilnahme an

⁶⁴ *Hopkinson*, The Irish War of Independence. (2002) S. 15, 21 und 25

⁶⁵ Nation: „Ausdruck eines politisch geeinten Volkes, das ein Machtgebilde darstellt, bestimmte Ansprüche durchzusetzen. (...) Als Merkmale einer Nation gelten die gemeinsame Abstammung und Sprache, doch auch das persönliche Zugehörigkeitsgefühl (...)“ Konrad *Fuchs*, Heribert *Raab*, dtv-Wörterbuch zur Geschichte. Band 2. (München 1987) S. 548

⁶⁶ David *Fitzpatrick*, The Geography of Irish Nationalism 1910-1921. In: Past and Present, 78 (Feb. 1978), 113-144

nationalistischen Organisationen, malt er ein Bild einer Darstellung des nationalistischen Irlands von 1910-21.⁶⁷

Wählen zu gehen, stellte sicherlich eine der ungefährlichsten Tätigkeiten dieser Zeit dar, sich nationalistisch zu betätigen. Fitzpatrick und Hart schreiben aber auch, dass nicht jeder Ire 1918 seine eigene persönliche Meinung bei den General Elections zum Ausdruck brachte. Sie beschreiben, wie jüngere Söhne ihre Väter erpressten, die von ihnen favorisierte Partei ‚Sinn Féin‘ zu wählen, wenn sie die Mithilfe am Hof weiterhin gewährleistet wissen wollten. Viele irischen Bauern waren auf die Mitarbeit ihrer Söhne am Hof angewiesen.⁶⁸

Zusätzlich gibt es zu sagen, dass es viele unterschiedliche nationalistische Organisationen gab, und dass man unterschiedliche Tätigkeiten unternehmen musste, um Mitglied werden zu können (z.B. einen Beitrag zahlen, Uniformen nähen oder tragen, etc.). Manche dieser Organisationen waren politisch und wurden von einigen Mitgliedern als Startbahn für ihre persönliche politische Karriere verwendet (z.B. die Irish Volunteers oder der IRB). Andere trafen sich, um über Kunst zu diskutieren und diese zu fördern (z.B. die Inghinidhe na hÉireann).⁶⁹

2.3. Die Irish Volunteers (IV)

Die Mitglieder der IV, die sich später IRA nannten, waren jene Protagonisten im irischen Unabhängigkeitskrieg, mit denen die Mitglieder der CnamB zusammenarbeiten mussten. Daher soll die Entwicklung und Zusammensetzung dieser Organisation hier dargestellt werden.

Neben der Conscription Crisis halfen die IV bei den Vorbereitungen zu den Neuwahlen nach dem ersten Weltkrieg im Dezember 1918 mit. Diese Zusammenarbeit brachte einen Aufschwung neuer Mitglieder, und die IV, die bereits ein Jahr später IRA genannt wurden, erreichten bald eine Stärke von etwa 100 000 Personen. Bei dieser Größe war es nicht möglich, in allen Punkten einer Meinung zu sein, jedoch waren sich alle einig, eine Trennung Irlands vom Königreich Großbritannien erreichen zu wollen. Manche von ihnen wollten die

⁶⁷ Ibid.

⁶⁸ Ibid. und Hart, *The IRA and Its Enemies*. (1998) S. 170-176

⁶⁹ Fitzpatrick, *The Geography of Irish Nationalism 1910-1921*. (1978)

Unabhängigkeit durch Verhandlungen erzielen, andere wiederum waren davon überzeugt, nur mit Waffengewalt an ihr Ziel gelangen zu können.⁷⁰

Die Führungsebene der Volunteers organisierte Drill, Paraden, Erste Hilfe Kurse und Schießtraining (soweit Waffen vorhanden waren), um die Männer an eine Militärstruktur zu gewöhnen. Führungspositionen wurden an Anhänger der Gaelic League (Enthusiasten zur Erhaltung der irischen Sprache) oder an Sportler der Gaelic Athletic Association (GAA) vergeben, oder an Personen, die durch Menschengespiir und passenden Charakter auffielen. Seán Moylan, Offizier der IRA im irischen Unabhängigkeitskrieg, erzählte in seinem Witness Statement: „Hier und da gab es einen Ex-RIC Beamten oder einen Ex-Soldaten, der im Umgang mit Waffen (...) Übung hatte und einzelne Männer der Kompanie in diesen Tätigkeiten schulte.“⁷¹

Allen gemeinsam war, dass sie die Arbeit unbezahlt machten. Die Volunteers ordnete sich nach britischem Vorbild in Kompanien, Bataillons und Brigaden.⁷² Ernie O'Malley, ein Organisator für die IV beschrieb in seinem Buch ‚On another Man's Wound‘, dass sich die IV zuerst nach Counties organisierten. Jedes County machte eine Brigade aus, wobei in manchen davon nur wenige Strukturen zu erkennen waren, und andere so viele Mitglieder hatten, dass man drei Brigaden damit bilden hätte können. Eine Kompanie machte maximal 120 Männer aus, wurde in vier Sektionen und acht Truppen geteilt, in manchen Counties wurde aber auch nur eine Stärke von 35 Männern erreicht. Jede Kompanie wählte ihre Offiziere, es wurden die Ränge von Kapitän, Leutnant und Vizeleutnant vergeben, und der Kapitän wiederum ernannte die Führungskräfte für die Sektionen und Truppen. Gab es fünf bis acht Kompanien, wurde eine Brigade gebildet, deren Führungsstab aus je einem Kommandanten, Vizekommandanten, Adjutanten und Quartermester bestand. Im Frühling 1920 schätzte O'Malley die Stärke einer durchschnittlichen Brigade auf 900 Männer.⁷³

Im März 1918 wurde auch ein Hauptquartier (General Headquarter, GHQ) in Dublin eingerichtet, von dem aus alle Unternehmungen koordiniert werden sollten, was Richard Mulcahy als Stabschef (Chief of Staff) unterlag. Michael Collins wurde als Leiter (Director of Organisation) eingesetzt. Die Kontrolle wurde aber nie so eng durchgeführt, wie anfangs

⁷⁰ Ruth *Dudley Edwards*, *An Atlas of Irish History*. (Oxon/New York 2005) S. 58 und *Hopkinson*, *The Irish War of Independence* (2002) S. 16

⁷¹ *Aubane Historical Society*, *Seán Moylan in his Own Words*. (2009), S. 54

⁷² R.F. *Foster* (Ed.), *The Oxford History of Ireland*. (Oxford/New York 1989) S. 202 und *Hopkinson*, *The Irish War of Independence* (2002) S. 15

⁷³ *O'Malley*, *On another Man's Wound*. (2002), S. 132

gewünscht, was dazu führte, das ein eigenständiges Arbeiten der Brigaden möglich war. Das Hauptquartier sollte eher koordinativen Charakter haben.⁷⁴

Innerhalb der Volunteers gab es auch die ‚Irish Republican Brotherhood‘,⁷⁵ welche eine Art Geheimbund ausmachte, und 1858 von James Stephens gegründet worden war. Die Mitglieder der IRB hatten meist Führungspositionen innerhalb der Volunteers eingenommen, besonders im GHQ. Sowohl Michael Collins als auch Richard Mulcahy waren beide führende Mitglieder im IRB.⁷⁶ Viele Volunteers wollten diesem Bund nicht beitreten, manche argumentierten, dass sie keinen Eid schwören oder keiner Geheimgesellschaft beitreten konnten, was seitens der Kirche verboten war. Im Zuge des Unabhängigkeitskrieges kam es immer wieder zu Auseinandersetzungen unter Mitgliedern des IRB, deren Spannungen sich auch auf die Arbeit der Volunteers übertrugen, daher ist es wichtig, diesen Bund hier kurz zu erwähnen.⁷⁷

Welche Gesellschaftsschicht die Masse der IV ausmachte, ist immer vom beobachtenden Publikum abhängig. Michael Hopkinson betont, die Interessen der Kleinbauern, Handwerker und Händler in Städten wären in der IRA und der Partei ‚Sinn Féin‘ gewährt gewesen. Unterrepräsentiert hingegen blieben Großbauern, Landarbeiter und die ungelerten Mitglieder der Arbeiterklasse.⁷⁸ Peter Hart hingegen widmet ein ganzes Kapitel seiner Beobachtung und legt die gegenseitige Darstellung aus unterschiedlicher Sicht dar.⁷⁹

Die Beamten der britischen Crown Forces (RIC, Black and Tans, Auxilliary Forces und das Militär) nannten die Guerillas eine „bleiche, ungewaschene Gruppe von Männern, die sich ihr Tagesgeld lieber durch Plündern und Morden verdienen, als einer respektvollen Arbeit nachzugehen“.⁸⁰ Auch als „Proleten, Hilfsarbeiter von Geschäften und Bauernhöfen, Stallburschen, Türwächter, Zugbegleiter und Erwerbslose“ werden die Kämpfer der IV dargestellt.⁸¹ Viele Mitglieder der Crown Forces stellten die Nationalität der ‚Iren‘ mit dem Charakter eines ‚Rebellen‘ gleich.⁸²

⁷⁴ Hopkinson, *The Irish War of Independence* (2002) S. 16

⁷⁵ IRB

⁷⁶ GHQ, das Hauptquartier in Dublin

⁷⁷ Hopkinson, *The Irish War of Independence*. (2002) S. 17f.

⁷⁸ Ibid. S. 20

⁷⁹ Hart, *The IRA and Its Enemies*. (1998) Kapitel ‚Volunteers‘ S. 134-164

⁸⁰ Ibid. S. 134f.

⁸¹ Ibid. S. 138

⁸² Ibid. S. 141

Aus den eigenen Reihen bezeichneten sich die Kämpfer zwar auch eher als ‚den ärmeren Schicht zugehörig‘, Adjektive wie ‚ungebildet‘ oder ‚ungepflegt‘ werden aber dementiert. (Wobei man beachten muss, dass die Mitglieder der IRA Flying Columns oft tagelang unterwegs waren, ohne die Möglichkeit eines Kleidertausches oder einer ordentlichen Körperpflege in Anspruch nehmen zu können - das stellt aber nicht die generelle Einstellung zum Körperkult dar, sondern erlaubt eine, auf eine gewisse Zeitspanne definierte, Momentaufnahme.) So zitiert Hart den Offizier der West-Cork Brigade Ted O’Sullivan mit: „all the mountain and the poor areas were good“ und Sean Moylan, ebenfalls Offizier und Widerstandskämpfer: „It was the plain fighting men that won the war (...).“⁸³ Er erwähnte in seinem Witness Statement an das Bureau of Military History, es hätte schon Mangel an Unterwäsche oder ordentlicher Hygiene gegeben, die Männer konnten nicht regelmäßig schlafen, geschweige denn essen, und litten an der Krätze. Wenn die Möglichkeit bestand, wuschen sie sich jedoch, und rasierten sich auch. Und sie achteten auf „die Farbe ihrer Krägen“.⁸⁴

Die Volunteers aus Cork bezeichneten ihre Kollegen als „respectable and above all, decent men“, „the best kind of fellas“ und gaben ihnen u.a. Charaktereigenschaften wie „stark, gesund, untadelig, ehrenhaft, nobel, mutig und respektvoll. Achtbarkeit war ein wichtiger Begriff, auch ‚puritanisch und kompromisslos‘. Hart zitiert eine Bemerkung zur Anwerbung von IRA Soldaten: „Man rekrutierte sie nicht aus dem Pub“. Die Guerillakämpfer wollten nicht mit ‚Corner Boys‘, Landstreicher oder Tinkern verglichen werden. Auch wollten sie nicht als der arme Teil der Bevölkerung gesehen werden, sondern als der, der das Geld und die Ehre verdient. Daher gaben sich IRA Soldaten nicht mit Prostituierten oder Betrunkenen ab.⁸⁵ Gerade in der Auswertung dieser Aussagen sieht man die Konturen der 4. Ordnung der Referenzrahmenanalyse. Männer der britischen Streitkräfte, die täglich Gefahr liefen, von einem IRA Guerillakämpfer erschossen zu werden, konnten deren ‚positive Eigenschaften‘ kaum als solche wahrnehmen. Ernie O’Malley schreibt in seinem Buch ‚On another Man’s Wound, „für die Offiziere waren wir ‚Rebels‘, ‚Shinners‘, ‚Cowboys‘ und ‚gut bezahlte Mörder‘. Ihr eigenes System machte es aus, dass sie uns als ‚untergeordnet‘ oder ‚Einheimische‘ betrachteten“.⁸⁶ Die IRA-Kämpfer unter sich jedoch waren auf die ehrenhaften und verlässlichen Einstellungen ihrer Kollegen angewiesen, und als erfolgreiche

⁸³ Ibid. S. 146

⁸⁴ Aubane Historical Society, Seán Moylan in his Own Words. (2009), S. 59

⁸⁵ Hart, The IRA and Its Enemies. (1998) S. 148

⁸⁶ O’Malley, On another Man’s Wound. (2002), S. 361

Anhänger einer nicht anerkannten Armee konnten nur diejenigen anerkannt werden, die ihren Mitkämpfern als treue und positive Menschen in Erinnerung geblieben waren.

Betrachtet man die Zusammenfassung Harts über die IRA Kämpfer aus der Grafschaft Cork, Munster, so sieht man, dass, obwohl Bauernsöhne die Statistiken anführen, doch viele Gesellschaftsschichten vertreten waren. Nur wenige Bauernsöhne waren als Bauern selbst vertreten, sondern zogen in die Städte um dort Arbeit zu finden. Facharbeiter wie Vertreter des Bauwesens, der Textilbranche und Techniker sowie Handwerker (z.B. Schuhmacher) und Geschäftsmänner werden genannt. Auch Verkäufer und Sekretäre, die als gebildete und ehrgeizige Männer galten, waren oft Mitglieder von Klubs und Ligen.⁸⁷ Die obere Mittelschicht und Oberschicht hingegen war so gut wie nicht vertreten, die bestgebildetsten Kämpfer waren oft Lehrer. Hart vertritt die Meinung, dass die meisten IRA Kämpfer vor ihrer Mitgliedschaft berufstätig waren, und ihre Jobs in erster Linie verloren, als sie ‚on the run‘ gehen mussten und damit erst zu Mitgliedern der Flying Columns wurden. Die Zahlen der ungelerten oder angelernten Arbeiter deckten sich in etwa mit den gut Gebildeten (z.B. Lehrern).⁸⁸ Obwohl 60-70 Prozent der Bevölkerung Corks außerhalb von Cork City auf Bauernhöfen arbeiteten oder lebten, waren weniger als die Hälfte aller IRA Mitglieder dort beschäftigt. Diese Abweichung mag dadurch zustande kommen, dass viele Männer der IRA zwar Söhne von Bauern waren, jedoch einer Arbeit in der Stadt nachgehen mussten, da nur ein Sohn den Hof erben konnte, und seine Brüder Arbeit suchen mussten. Diese Verhältnisse können auch auf andere Provinzen Irlands erweitert werden, mit Ausnahme von Dublin, deren Brigade hauptsächlich aus Arbeitern bestand.⁸⁹ Männer, die in einer Stadt lebten mussten eventuell wegen der dort größeren Dichte an Crown Forces auch schneller ihre Familien und Häuser verlassen, um ‚on the run‘ zu gehen, als ihre Kollegen vom Land.⁹⁰

⁸⁷ Ibid. S. 155-57

⁸⁸ Ibid. S. 157

⁸⁹ Ibid. S. 161f.

⁹⁰ Ibid. S. 163f.

2.4. Die Inghinidhe na hÉireann – eine Hinführung zu Cumann na mBan

Die Vereinigung ‚Inghinighe na hÉireann‘ (INE)⁹¹ wurde am Ostersonntag 1900 in der 32 Lower Abbey Street, Dublin, gegründet.⁹² Obwohl sich die Interessen dieser Vereinigung nur um kulturelle und nicht um politische Themen kümmerten, war es eine wichtige Organisation, da sie die erste autonome und nur Frauen zugängliche Vereinigung in Irland war.⁹³ Ihre Absichten wurden am 13. Oktober 1900 im Journal ‚United Irishman‘ gedruckt:

- The re-establishment of the complete independence of Ireland.
- To encourage the study of Gaelic, of Irish Literature, History, Music and Art, especially among the young, by the organising and teaching of classes for the above objects.
- To support and popularise Irish manufacture.
- To discourage the reading and circulation of low English literature, the singing of English songs, the attending of vulgar English entertainments at the theatres and music hall, and to combat in every way English influence, which is doing so much injury to the artistic taste and refinement of the Irish people.
- To form a fund called the National Purposes Fund, for the furtherance of the above objects.⁹⁴

Die Frauen dieser Organisation waren also in erster Linie in literarischen Kreisen aktiv, und wollten auf diesem Weg die Förderung des irischen Kulturgutes vorantreiben und eine komplette Anglisierung der irischen Kunstszene verhindern. Ihre Mitglieder nahmen irische Namen an und verpflichteten sich zur gegenseitigen Hilfe und zum Fördern der irischen Unabhängigkeit. Man begann mit dem Abhalten von Unterricht in irischer Sprache, Geschichte und Irish Dance im Hauptquartier der Organisation an zwei Tagen in der Woche. Mitglieder schrieben Artikel über historische und sprachrelevante Themen, die bei monatlichen Treffen vorgestellt wurden. Aus einer ersten Vorstellung eines ‚Gaelic Tableaux‘

⁹¹ Englisch: ‚Daughters of Ireland‘

⁹² WS *Lalor Molly*, Index Nr. 0295 und *Ward*, In Their Own Voice. (2001) S. 18

⁹³ Ann *Matthews*, *Renegades. Irish Republican Women 1900-1922*. (Cork 2010) S. 9

⁹⁴ *Ward*, In Their Own Voice. (2001) S. 20

zu Ostern 1901 entwickelte sich mit der Zeit das ‚Irish Literary Theatre‘, an dem Männer und Frauen mitwirkten.⁹⁵

Miss Helena Molony erzählte, dass sie 1903 der Organisation der Inghinige beigetreten war. Miss Maud Gonne, die erste Präsidentin, hatte sich bereits Ende des 19. Jhds. für eine Feier des 100. Jahrestages der 1798er Rebellion eingesetzt, und damit eigentlich einen Start für das öffentliche Ausleben nationaler Gedanken gegeben. Sie hatte mit ihrer Mitwirkung an der Gründung der INE eine Frauengruppe ins Leben gestartet, deren Anliegen es war, für eine ganzheitliche Trennung Irlands von Britannien zu kämpfen, und die ‚alte Kultur‘ Irlands wieder aufleben zu lassen.⁹⁶

Im November 1908 wurde mit der Edition einer Zeitschrift namens ‚Bean na hÉireann‘ (*Englisch* ‚Woman of Ireland‘) begonnen, die drei Jahre herausgegeben wurde. Durch diese sollten Frauen ermutigt werden, sich in ihren sozialen und politischen Agenden und Positionen bemerkbar zu machen, und öffentlich für ein unabhängiges Irland einzutreten. Durch ihre Berichte wurden auch irische Manufakturbetriebe unterstützt, wenn sie ihren Arbeitern und Arbeiterinnen faire Löhne zahlten, und dafür sorgten, dass sie unter gesundheitlich unbedenklichen Bedingungen leben konnten. Weitere Bestandteile der Zeitschrift, die sich durch die Verwendung von hoher Qualität an literarischer Sprache auszeichnen wollte, waren Literaturrezensionen sowie der Druck von Gedichten von in patriotischen Kreisen bekannten Künstlern wie George Russell, James Stephens, Susan Mitchell, Katherine Tynan, und vielen mehr.⁹⁷

Gleichzeitig unterstützte ‚Bean na hÉireann‘ aber auch die Forderung von militärischer Ausbildung. Andererseits wurde versucht, irische Jungen und Männer von der Teilnahme am ersten Weltkrieg in der britischen Armee oder Navy, sowie der britischen Polizei in Irland (RIC) abzubringen. Sie forderten die Iren und Irinnen auf, sich zu disziplinieren und andere zur Disziplin aufzufordern, das Marschieren und körperlichen Drill zu üben, und wachsam zu sein. Denn man wollte sich ganz für Irland hingeben. Dies waren die ersten Schritte zu einer Entstehung einer femininen militärischen Organisation, der ‚Cumann na mBan‘.⁹⁸

Rose McNamara, ein Mitglied der Inghinige, erzählt in ihrem Witness Statement des Bureau of Military History:

⁹⁵ Ibid. und WS *Molony* Helena, Index Nr. 0391

⁹⁶ WS *Molony* Helena, Index Nr. 0391

⁹⁷ WS *Lalor* Molly, Index Nr. 0295 und WS *Molony* Helena, Index Nr. 0391

⁹⁸ WS *Lalor* Molly, Index Nr. 0295

„Wir trafen uns in einem Zimmer in der Nord Frederick Street, und nähten Kleider für Arme und arrangierten Essen für Schulkinder. (...) Wir legten einen Kranz mit Bändern in Grün, Weiß und Gelb an das Wolf Tone Memorandum (St. Stephens Green).“⁹⁹

Die Inghinighe organisierten auch historische Festumzüge und verteilten Zettel gegen Königin Victorias Besuch im April 1900, um Leute dazu zu motivieren, nicht an der Begrüßung des britischen Königshauses teilzunehmen.¹⁰⁰ 1912 war die Organisation der INE bereits am Beginn ihrer Auflösung¹⁰¹ und im Februar 1914 beschäftigten sich nur mehr sechs Frauen mit der Erziehung armer Kinder der unteren sozialen Schichten. Viele Frauen interessierten sich mehr für die Ziele und Absichten von CnamB und begannen, dieser neuen Vereinigung beizutreten.¹⁰²

Rose McNamara begründete die Entstehung der CnamB damit, dass die Inghinighe eigentlich eine Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz, und eine Etablierung einer eigenen Ortsgruppe in Irland durchführen wollten. Die internationale Anlaufstelle des Roten Kreuzes verlangte aber eine Zusammenarbeit mit dem britischen Roten Kreuz, was die Inghinighe als separatistische Organisation Irlands aber nicht wollten. So wurden die Mitglieder der INE automatisch die erste Ortsgruppe der CnamB in Dublin neben dem ‚Central Branch‘.¹⁰³ Die verbliebenen Mitglieder der INE trafen sich am 23.Mai 1914, um sich über ihr Verbleiben mit den CnamB zu besprechen. Dabei beschlossen sie, als Organisation selbstständig zu bleiben, und arbeiteten nun eng mit der Irish Citizen Army zusammen.¹⁰⁴ Ann Matthews schreibt in ihrem Buch ‚Renegades. Irish Republican Women 1900-1922.‘ noch Weiteres über die Entstehung und Inhalte von INE.¹⁰⁵

⁹⁹ WS McNamara Rose, Index Nr. 0482

¹⁰⁰ WS Molony Helena, Index Nr. 0391, S. 16f.

¹⁰¹ Matthews, Renegades. (2010), S. 82

¹⁰² Ibid. S. 86

¹⁰³ WS McNamara Rose, Index Nr. 0482 und Matthews, Renegades. (2010), S. 95f.

¹⁰⁴ Matthews, Renegades. (2010), S. 101

¹⁰⁵ Ibid. S. 29-36, S. 56-62, S. 64

3. Der Referenzrahmen vierter Ordnung:

Die besonderen Eigenschaften, Wahrnehmungsweisen, Deutungsmuster, gefühlte Verpflichtungen, die man als Person in den Referenzrahmen einbringt: Psychologie als persönliche Disposition, individuelle Entscheidungsempfindung.

3.1. Cumann na mBan

Bereits im Manifesto der IV wird festgehalten, dass es Arbeit für ‚die Frauen‘ geben wird, auch wenn gleichzeitig, als Selbstverständlichkeit dieser Zeit, die Mitgliedschaft des Klubs an Männer adressiert war: „(...) are open to all able bodied *Irishmen*“.¹⁰⁶ Es war auch nicht definiert, welche Arbeit genau die Frauen hätten ausführen sollen. Erwähnenswert ist, dass bereits vor der Gründung von CnamB Frauen in den Kreisen der IV tätig waren. Dies warf die Frage auf, ob nun Frauen Mitglieder werden durften, und wenn ja, welche Tätigkeiten sie denn aufnehmen sollten. Cal McCarthy schreibt dazu, dass es unterschiedliche Aussagen gegeben hatte. Zum einen kamen Vorschläge aus den Reihen des IRB, eine eigene, selbstständige Gruppe für Frauen zu gründen.¹⁰⁷ Diese Thematik wurde von den Frauen selbst besprochen, und es gab Treffen, bei denen eine Gründung einer eigenen Vereinigung diskutiert wurde. Auch in dieser Hinsicht konnte die Ulster Volunteer Force (UVF) als Vorreiter betrachtet werden, gab es doch den ‚Ulster Women’s Council‘, dessen Mitglieder der UVF helfend beistand.¹⁰⁸ Es gab aber auch Männer, z.B. Michael Judge, die ganz klar die Meinung vertraten, dass Frauen in einer Militia nichts verloren hätten, was einerseits eine klare Linie ausdrückte, auch wenn sie nicht sonderlich respektvoll war, andererseits innerhalb der Volunteers die unterschiedlichen Meinungen widerspiegelte, die auch unter den Männern vertreten waren.¹⁰⁹

Am 02. April 1914 kam es im Wynn’s Hotel, Dublin, zum Gründungstreffen von CnamB. Die Zeitung ‚The Irish Times‘ berichtete „There were about 100 ladies present.“¹¹⁰ Aine O’Rahilly erinnerte sich an etwa ein Dutzend Anwesende¹¹¹, diese Zahl mag jedoch letztendlich die Zahl der bekannteren Frauen beschrieben haben. Dass so wenig Frauen

¹⁰⁶ *McCarthy*, Cumann na mBan and the Irish Revolution. (2007) S. 10

¹⁰⁷ *Ibid.* S. 11f.

¹⁰⁸ *Ibid.* S. 13 und WS O’Rahilly Aine, Index Nr. 0333

¹⁰⁹ *McCarthy*, Cumann na mBan and the Irish Revolution. (2007) S. 14

¹¹⁰ *Ibid.* S. 15

¹¹¹ WS O’Rahilly Aine, Index. Nr. 0333, S.2

erschienen waren mag durch schlechte Werbung, bewusst oder unbewusst, hervorgerufen worden sein. Die Mitglieder des ersten Vorstands entschieden sich, die neue Organisation ‚Irishwomen’s Council‘ zu nennen, auf Irisch ‚Cumann na mBan‘.¹¹²

Jedenfalls anwesend waren die acht Frauen Aine O’Farrelly, Agnes MacNeill, Nancy O’Rahilly, Mary Colum, Jennie Wyse-Power, Louise Gavan-Duffy, Maire Tuohy und Maureen MacDonagh O’Mahoney.¹¹³ Sie gehörten zu einer Gruppe selbstbestimmter Frauen und deren Vorsitzende, Agnes O’Farrelly, war sehr gebildet und hatte sogar bereits ein Masterstudium abgeschlossen. Sie definierte auch die Rolle der Frauen als ‚Funds zu organisieren und die Männer auszustatten‘, das Kämpfen wurde als allerletzte Notwendigkeit betrachtet. Wollte man beitreten, musste man Irin sein oder irische Wurzeln haben.¹¹⁴

Anfangs wurden vier Regeln in einer Konstitution festgehalten, die später überarbeitet wurden.

1. To advance the cause of Irish Liberty.
2. To organise Irishwomen in the furtherance of this object.
3. To assist in arming and equipping a body of Irishmen for the defence of Ireland.
4. To form a fund for these purposes to be called the ‚Defence of Ireland Fund‘.¹¹⁵

Die Organisation sollte so ablaufen, dass die verschiedenen Ortsgruppen von CnamB zwar selbst organisiert waren, aber mit den lokalen Volunteer-Battalions in Kontakt bleiben sollten. Es war ihre Pflicht, sich mit der Arbeit der Volunteers zu identifizieren und sie sollten bei Paraden anwesend sein. Durch diese Definitionen hatten sich die Frauen selbst in eine den Volunteers untergeordnete Rolle platziert.¹¹⁶

Es wurde ein provisorisches Komitee gewählt, welches aus den Damen Mrs. John McNeill, Mrs. Nancy Wyse-Power, Mme. Aine O’Rahilly, Miss Agnes O’Farrelly, Mrs. Tuohy (Dr. Tuohy’s wife), Mrs. McDonagh O’Mahony, Miss Gavan Duffy und Mrs. Pdraig Colum (Molly Maguire) bestand, von denen die letzten beiden das Amt der Schriftführerinnen übernahmen.¹¹⁷ Die ersten Mitglieder waren Frauen, Töchter oder Schwestern jener Volunteers, die sich im Osteraufstand 1916 einen Namen gemacht hatten. Große Kritik

¹¹² Ibid. und Cal *McCarthy*, *Cumann na mBan and the Irish Revolution*. (2007), S. 15

¹¹³ Joseph E.A., *Connell*, *Cumann na mBan*. In: *History Ireland* (<http://www.historyireland.com/20th-century-contemporary-history/cumann-na-mban-by-joseph-e-a-connell-jr/> am 18.03.2014)

¹¹⁴ *McCarthy*, *Cumann na mBan and the Irish Revolution*. (2007) S. 16f.

¹¹⁵ Ibid. S. 17

¹¹⁶ Ibid. 17f.

¹¹⁷ *WS O’Rahilly Aine*, Index. Nr. 0333

bekamen sie anfangs von Frauen- und Wahlrechtlerinnen, die dieser nationalistischen Organisation nicht vertrauen wollten, da das eigentliche Interesse von CnamB nicht an einer unabhängigen gesellschaftspolitischen Stellung der Frau lag, und damit dem Erlangen des Wahlrechtes, um gegen die Union mit Großbritannien wählen zu können, sondern ‚nur‘ der Unterstützung der IV.¹¹⁸

1916 existierten vor dem Osteraufstand bereits unterschiedliche Ortsgruppen der CnamB in Dublin: erstens der ‚Dublin Central Branch‘ mit dem Sitz des Hauptquartieres am Parnell Square 25, zweitens in der Harcourt Street Nr. 6 die ‚Inghinidhe na hÉirean‘ Ortsgruppe und drittens die ‚Columcill‘ Ortsgruppe am Blackhall Place. Besonders nach dem Aufstand waren es die Angehörigen der Exekutierten, die daran arbeiteten, dass die Unabhängigkeitsbewegung weiterleben konnte, und die somit Führungspositionen in der Frauenorganisation einnahmen.¹¹⁹

Mit der Zeit entwickelten die Mitglieder der CnamB ein Muster an Tätigkeiten, die die IRA Soldaten im Unabhängigkeitskrieg unterstützen sollten. Jene Tätigkeiten, von denen die meisten Frauen berichteten, können kurz erläutert werden: sie stellten den Männern der Flying Columns nicht nur ein temporäres Zuhause¹²⁰, frische Kleidung, Essen und medizinische Versorgung zur Verfügung, sondern erledigten außerhalb ihres Privatlebens auch Botengänge für Botschaften und Waffenschmuggel¹²¹, lenkten den Feind vor Übergriffen ab oder spionierten ihn aus¹²², nähten Banner und demonstrierten mit ihrer Anwesenheit bei öffentlichen Treffen oder Versammlungen und Begräbnissen. Sie organisierten Spendensammlungen und Tanzveranstaltungen um Geld zu beschaffen¹²³, und manche brachten sich auch von der beruflichen Seite ein: diejenigen, die im öffentlichen Dienst arbeiteten, verzögerten z.B. die Weiterleitung von Nachrichten innerhalb der britischen Leitung oder verfälschten diese. Sie besuchten inhaftierte IRA Soldaten in den Gefängnissen, brachten Essen oder schmuggelten Botschaften zu den Häftlingen¹²⁴, und manche gingen sogar so weit, in Geschäften und auf den Straßen öffentlich zur Abweisung und Ausgrenzung von britischen oder protestantischen Familien aufzurufen.¹²⁵ Andere verfassten kritische

¹¹⁸ Joseph E.A., *Connell*, Cumann na mBan. In: History Ireland (<http://www.historyireland.com/20th-century-contemporary-history/cumann-na-mban-by-joseph-e-a-connell-jr/> am 18.03.2014)

¹¹⁹ Ibid.

¹²⁰ WS *Barry-Moloney* Kathy, Index No. 0731; WS Mrs. *Beaumont* Sean Index No. 0385

¹²¹ WS *Brady* Margaret (Nee Sweeney), Index No. 1267

¹²² WS *Broderick-Nicholson* Margaret, Index No. 1682

¹²³ WS *Brady* Margaret (Nee Sweeney), Index No. 1267

¹²⁴ WS *Barry-Moloney* Kathy, Index No. 731; WS *Broderick-Nicholson* Margaret, Index No. 1682

¹²⁵ WS *Brady* Margaret (Nee Sweeney), Index No. 1267

Artikel für Zeitungen oder Kolumnen. Wenige mussten selbst ihre Heimat zumindest zeitweise verlassen und bei Freunden, Familienmitgliedern oder fremden Gleichgesinnten leben, um dem Netz der britischen Spione zu entgehen.¹²⁶

Als im August 1919 der Verteidigungsminister des Dáil Éireann, Cathal Brugha, einen ‚Treueeid gegenüber dem Irischen Parlament‘ forderte, kamen die Mitglieder der CnamB in die Verpflichtung, diesen ebenfalls abzulegen. Der Eid, der das Ziel hatte, die gesamte ‚Körperschaft‘ des Landes zu einen, lautete wie folgt:¹²⁷

„I (...) do solemnly swear (or affirm) that I do not and shall not yield a voluntary support to any pretended Government, authority or power within Ireland hostile and inimical thereto, and I do further swear (or affirm) that to the best of my knowledge and ability, I will support and defend the Irish Republic and the government of the Irish Republic, which is Dáil Éireann, against all enemies, foreign and domestic, and I will bear true faith and allegiance to the same, and that I take this oath freely without any mental reservation or purpose of evasion, so help me, God.“¹²⁸

Im Sommer 1919 wurden Sinn Féin, die IRA, die Gaelic League und CnamB vom britischen Lord Lieutenant, Lord French, verboten.¹²⁹ Die Organisationen arbeiteten von da an im Geheimen weiter.

3.1.1. Wie war Cumann na mBan organisiert?

Die Organisation der Ortsgruppen wurde sowohl von Männern als auch von Frauen durchgeführt. Einige Frauen, die für CnamB als Organisatorinnen gearbeitet hatten, erzählten ihre Erlebnisse in den Witness Statements des Bureau of Military History. Viele Erinnerungen sind nur allgemein gehalten und es fällt auf, dass beinahe alle Frauen berichten, durch die stressigen Arbeitsbedingungen krank geworden zu sein oder stark abgenommen zu haben. Die im Februar 1918 von CnamB aufgestellte Organisatorin Alice Cashel aus Galway konnte bereits bei der Austragung der General Elections 1918 in Newry politische Erfahrung sammeln, bevor sie mit der Gründung ihrer ersten CnamB Ortsgruppe in Newry begann.

¹²⁶ WS *Cashel* Alice Index No. 0366

¹²⁷ *Matthews*, *Renegades*. (2010) S. 245

¹²⁸ *Ibid.*

¹²⁹ *Ibid.* S. 246

Motiviert von Eamon de Valera und Seán McEntee, führte sie diese Tätigkeit bis Ostern 1919 in Donegal, Leitrim und Fermanagh fort. Erst nach einer Krankheit, die sie dazu brachte, im Hauptquartier von CnamB in Dublin zu arbeiten, konnte sie im August dieses Jahres ihre Organisationsarbeit in Galway wieder aufnehmen.¹³⁰ Da sie auf Grund ihrer Tätigkeit vom RIC verfolgt wurde, arbeitete sie als ‚mobile‘ Organisatorin zwischen Clifden, Achill und Dublin, da sie an keinem Ort länger verweilen konnte.¹³¹ Zu Ostern 1920 wurde sie schlussendlich gefasst und für eine Woche inhaftiert, nahm ihre Arbeit danach aber nichts desto trotz wieder auf und gründete sogar eine Kompanie von IV und agierte als Parish Justice.¹³²

Eileen McCarvill war bereits vor dem Unabhängigkeitskrieg für CnamB tätig. Auch sie wurde direkt von CnamB gefragt, ob sie Organisationsarbeit übernehmen wollte, und nach Armagh, Down und Louth geschickt, wo sie kleine Gruppen von Mädchen zum Beitritt bewegen konnte. Sie begann ihre Organisationsarbeit immer mit einem Brief von Michael Collins, den sie dem ansässigen Kommandanten der Volunteers übergab.¹³³ Da es in Newry bereits eine gut organisierte CnamB Ortsgruppe gab, führte sie dort nur Training durch. Überall, wo sie hinkam, wuchs die Organisation. Im Frühjahr 1919 wurde sie krank, arbeitete danach als Trainer in Dublin, und reiste im August 1919 nach Clare, wo am 8. August 1919 das Militärrecht ausgerufen wurde. Sie unterstützte die Ortsgruppen der Cumanns in West-Clare, besonders in Ennistymon, Kilkee, Kilrush, Cooraclare und Doonbeg. Alle diese Ortsgruppen wurden von ihr instruiert und sie fand sie sehr effizient. Zusätzlich motivierte sie ältere Mitglieder, warb neue Mädchen an und rief zur Solidarisierung auf, wenn IRA Soldaten starben.¹³⁴

Bis 1919 war jede CnamB Ortsgruppe durch eine Präsidentin, eine Vizepräsidentin und eine Sekretärin definiert. Im Oktober 1919, auf der Jahrestagung im Haus Parnell Square 25, Dublin-Mitte, machte Mrs. McCarvill den Vorschlag, die Cumanns analog zur militärischen Struktur der Volunteers zu organisieren, was die beiden Organisationen in ihrer Zusammenarbeit zusammenführen sollte.¹³⁵ Der Vorschlag wurde angenommen, und das neue System enthielt die Positionen eines Kapitäns, eines Leutnants und eines Adjutanten. Der Vorstand CnamB, die Exekutive, bestand aus einer Präsidentin, vier Vizepräsidentinnen, 11 Vorständen aus Dublin und 12 Vorständen aus den Provinzen, repräsentiert von drei Frauen

¹³⁰ WS *Cashel* Alice, Index Nr. 0366, S. 3f.

¹³¹ *Ibid.* S. 4

¹³² *Ibid.* S. 5f.

¹³³ WS *McCarvill* Eileen, Index Nr. 1752, S. 4

¹³⁴ *Ibid.* S. 6

¹³⁵ *Ibid.* S. 6f.

aus jeder Provinz. Zusätzlich gab es zwei Sekretärinnen, die ihre Arbeit ehrenamtlich machten, eine Managementleitung, eine für die Öffentlichkeitsarbeit und eine für das Training von Mitgliedern, welche aus den Mitgliedern der Dubliner Ortsgruppen gewählt wurden. Dabei konnte ein Mitglied auch mehrere Funktionen erfüllen. Mrs. McCarvill war z.B. nicht nur Leiterin für Öffentlichkeitsarbeit im Team der Exekutive von CnamB 1919, sondern auch Kapitän der Universitätsgruppe Dublin, nahm als solche jeden Sonntag an Paraden teil, organisierte für diese Gruppe medizinische Schulungen und saß, gemeinsam mit dem Adjutanten, wöchentlich dem District Council vor.¹³⁶ Ihre Erinnerungen an die Jahrestagung 1919 zeigten, dass es unterschiedliche Tagungsorte gegeben hatte. Erwähnt wurden von ihr die Lokalitäten am Parnell Square 25, Harcourt Street 6 und die White Friar Street, wo sich die Räumlichkeiten der Karmeliten befanden.¹³⁷

Exkurs: die Exekutive von Cumann na mBan 1919/20

Die Jahrestagung der Cumanns 1920 wurde im Geheimen abgehalten. Die Örtlichkeiten wurden von den ‚Carmelite Fathers at Whitefriar Street‘ zur Verfügung gestellt. Die Executive wurde neu gewählt. Auch dieses Jahr wurde die zum Zeitpunkt gerade inhaftierte Constanze Markievicz zur Präsidentin gewählt, Vizepräsidentinnen waren Frauen, die Ehemänner oder Söhne im Osteraufstand 1916 verloren hatten. (Mme. O’Rahilly, Mrs. Kathleen Clarke, Mrs. Margaret Pearse und Mrs. Áine Ceannt)

Sorcha McMahon und Nancy Wyse-Power teilten sich das Amt der Sekretärinnen. Die Abgeordneten aus den Provinzen waren Eileen McGrane, Jennie Wyse Power, Lou Kennedy, Min Ryan, Eilís Ní Riain und Lily O’Brennan aus Dublin, Mollie O’Reilly für das County Dublin, Leslie Price für Cork und Phyllis Ryan für Wexford. Die Executive traf sich wöchentlich an variierenden Orten.¹³⁸

Mrs. McCarvill erinnerte sich an die Wahlen der Exekutive 1919 wie folgt:

„The President was always Countess Markevicz, the four Vice Presidents were Mrs. Pearse, Mrs. Ceannt, Madame O’Rahilly and Mrs. Clarke. Miss Nancy Wyse-Power was secretary in 1919 and until the 2nd November, 1920, when she had to go to Berlin. Miss Frances O’Sullivan, Miss Mairin McGavock and Mrs. Gordon (afterwards Mrs. Stack) were co-opted members in November 1920. Other Dublin members in 1919 and 1920 whom I recall were Leslie Price (now Mrs. Tom Barry),

¹³⁶ WS *McCarvill*, Eileen, Index Nr. 1752, S. 8

¹³⁷ Ibid. S. 7f.

¹³⁸ *Matthews*, Renegades. (2010) S. 260

Mrs. Mabel Fitzgerald, Aine Ni Rathaile, Mrs. Mulcahy, Lily O'Brennan, Mary O'Reilly and Eilis Ryan (resigned in April 1921). Miss O'Rahilly and Mrs. Wyse-Power were the Treasurers. Some of the country members of the Executive were Miss Bloxham of Wexford - she resigned because she disapproved of the shooting of policemen - Miss Mullen of Monaghan, Miss. Róisín Ni Bheirn of Camlough, Miss Brighid Ni Mhulláin of Connaught, Miss Una Sharkey of Strokestown, Dr. English of Ballinasloe, Miss Kate Breen of Killarney, Miss Mary MacSwiney of Cork, Mrs. McKeon of Longford, Miss Liddy of Clare, Miss Bridget Lyons of Longford, Miss Keelan of Dundalk, Miss Connolly (,of', Anm. d. Aut.) Leinster.“¹³⁹

3.1.2. Wie die Frauen Cumann na mBan aufbauten

Eithne Coyle, später Mrs. Bernard O'Donnell, trat zuerst 1917 CnamB in Falcarragh, County Donegal, bei und gründete ein Jahr später ihre erste eigene Ortsgruppe in Cloughaneely. Sie organisierte unterschiedliche Tätigkeiten, die ihr vom Hauptquartier vorgeschrieben wurden, wie z.B. Erste Hilfe (Kurse) und die Herstellung von Ausrüstung sowie das Sammeln von Geld für Funds. Eithne hatte in etwa 20 Frauen und Mädchen unter sich, und arbeitete mit der Kompanie der Volunteers ihres Bezirkes zusammen. Der Kapitän der Volunteers trainierte die Mitglieder ihrer Ortsgruppe in Drill und Erste Hilfe, und sie arbeiteten eng mit der Kompanie zusammen.¹⁴⁰

Als sie im April 1919 als Organisatorin für die Gaelic League tätig war, lernte sie viele Mitglieder von CnamB und den IV kennen und konnte so herausfinden, wo es noch keine Ortsgruppen der Cumanns gab.¹⁴¹ In Zusammenarbeit mit der Exekutive der Provinz Longford, Miss McKeon, motivierte Eithne andere Mädchen, sich zu Ortsgruppen zusammen zu schließen und besuchte diese Gruppen regelmäßig. Ihre Tätigkeit bei der Gaelic League wurde nun zu einem Cover für ihre Organisationsfunktion bei CnamB und den IV.

Im Februar 1920 wurde Eithne nach Roscommon versetzt, wo sie, ebenfalls unter dem Deckmantel der Gaelic League, Irischunterricht hielt, in erster Linie aber in der Organisation für CnamB, das sich zu diesem Zeitpunkt bereits im Untergrund organisieren musste, tätig war. Die Bevölkerung wurde vom RIC beordert, ihrem Sprachunterricht nicht beizuwohnen,

¹³⁹ WS *McCarvill* Eileen, Index Nr. 1752, S. 7f.

¹⁴⁰ WS Mrs. *O'Donnell* Bernard (Eithne Coyle), Index Nr. 0750, S. 2

¹⁴¹Ibid. S. 2f.

und sie wurde in ihrem Haus regelmäßig Razzien unterzogen und befragt. Am 7. Juli 1920 wurde Eithnes Haus niedergebrannt, wofür sie 1925 100 Pfund Entschädigung bekam.¹⁴²

Über ihre Organisationstätigkeit für CnamB erzählte sie, dass sie Großteils mit dem Fahrrad durch das County Roscommon fuhr, Tanzveranstaltungen organisierte und Geld sammelte, um diese organisieren zu können. Zusätzlich führte sie Spionagearbeit für die IRA durch und überstellte Nachrichten und Pakete nach County Longford.¹⁴³ Diese Tätigkeiten führte Eithne zu allen Tages- und Nachtzeiten durch, ständig in Angst von einer Black and Tan Patrouille aufgehalten zu werden. Besonders wenn sie spät in der Nacht alleine auf Landstraßen unterwegs war, ‚zitterten ihr die Knie, wenn sie in die Pedale ihres Fahrrades trat‘. Wenn sie aufgehalten und befragt wurde, hatte sie das Glück, Streitkräfte anzutreffen, denen ihre Person offensichtlich unbekannt war.¹⁴⁴

Am 31. Dezember 1920 wurde Eithnes Haus erneut von britischen Crown Forces überprüft, Eithne einer Befragung unterzogen, und in Folge festgenommen. Sie wurde für 24 Stunden in der lokalen Polizeistation festgehalten und danach in den Athline Military Barracks und in Mountjoy inhaftiert.¹⁴⁵

Die noch junge Bridget O’Mullane kam über eine private Bekanntschaft zu ihrer Tätigkeit für die Cumanns. 1918 starb ihre Mutter und sie musste die Schule in **Sligo** verlassen. Im Zuge der General Elections in Roscommon kam Graf Plunkett zu Besuch, und sie wurde gebeten, beim Empfangsbankett mitzuhelfen. Seine Frau, die Gräfin, frühstückte während ihres Aufenthaltes in Sligo täglich in Bridgets Haus, und erzählte ihr von CnamB. Dabei überredete sie Bridget, in Sligo eine eigene Ortsgruppe zu errichten. In guter Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister Mr. Hanley und dessen Frau, kam sie dieser Bitte nach und wurde ehrenamtliche Sekretärin. Im Zuge dessen wurde Miss O’Mullane vom Hauptquartier gebeten, weitere Ortsgruppen für CnamB in diesem County einzurichten. Dafür reiste Bridget auf einem Fahrrad durch das Land und organisierte Ortsgruppen in Collooney, Kilmacowen, Ballintogher, Screen and Dromard, Grange, Maugherrow, Rathgormack und Ballintrellick.¹⁴⁶

Bei der Jahrestagung der Cumanns 1918 wurde Bridget in den Vorstand gewählt und zu einer offiziellen Organisatorin ernannt. Bis zum Jahresende musste sie wöchentlich persönliche Berichte im Hauptquartier abgeben und alle zwei Wochen einer Sitzung der Exekutive

¹⁴² Ibid. S. 3f.

¹⁴³ Siehe Kapitel 3.1.2.3. Ablenken des Feindes vor Übergriffen und Spionagetätigkeiten für Flying Columns.

¹⁴⁴ WS Mrs. O’Donnell Bernard (Eithne Coyle), Index Nr. 0750, S. 5

¹⁴⁵ Ibid. S. 5f.

¹⁴⁶ WS O’Mullane Bridget, Dokument II, Index Nr. 0450, S. 2

beiwohnen. Danach organisierte sie Ortsgruppen im County Leitrim in Arigna, Drumshambo, Ballinamore, Dromod, Tullaghan und anderen Bezirken, sowie im County Roscommon in Roscommon Town, Boyle, Knockcrockery, Fourmilehouse, Cornasoath, Strokestown und in Galway, wie z.B. Ballinasloe.¹⁴⁷

Bei einer Gründung einer neuen Ortsgruppe ging Bridget immer ähnlich vor. Als erstes kontaktierte sie den Kommandanten der Volunteers, der ihr Namen von vertrauenswürdigen und interessierten Personen gab. Danach organisierte sie ein Treffen in einem der Häuser der Mädchen, wo sie vor ihrem Publikum über die Ziele und Vorhaben von CnamB referierte und ihnen erklärte, welchen Aufgaben sie nachkommen sollten, wenn sie Mitglieder werden würden. Manche dieser Treffen fanden auch in öffentlichen Gebäuden oder Schuppen statt. Bridget erzählte, dass sie oft Vorurteilen entgegentreten musste, und viele Eltern davon überzeugen mussten, dass, wenn ihren Söhne erlaubten, einer militärischen Organisation beizutreten, es nur ein weiterer Schritt war, auch ihre Töchter an einer paramilitärischen Gruppierung teilnehmen zu lassen. Wörtlich drückte sie es so aus:

„I had a good deal of prejudice to overcome on the part of the parents, who did not mind their boys taking part in a military movement, but who had never heard of, and were reluctant to accept, the idea of a body of gun-women.“¹⁴⁸

Wenn Mädchen Interesse an einer Teilnahme zeigten, motivierte Bridget diese, eine Präsidentin, Kapitän und eine ehrenamtliche Sekretärin sowie weitere Mitglieder für jede Ortsgruppe zu ernennen. Sie bat die Mädchen, sich einmal wöchentlich zu treffen, und versuchte, einen Arzt oder eine Krankenschwester im Dorf für die Abhaltung eines Erste Hilfe Kurses zu begeistern, sowie einen Offizier der Volunteers damit zu beauftragen, die Mädchen in Drill, Nachrichtenübermittlung und dem Entladen und Reinigen von Waffen zu trainieren. Jedes Mitglied zahlte eine Eintrittsgebühr von 10 Shillings und durfte eine Delegierte zur Jahrestagung entsenden. Danach war es die Aufgabe der Mädchen, mit den lokalen Volunteers zusammen zu arbeiten. Sobald Bridget auf diese Weise einige Ortsgruppen organisiert hatte, gründete sie einen District Council. Sie suchte sich zwei größere Städte in einem County aus, die am weitesten voneinander entfernt waren, und ließ Kapitäne und die Sekretärinnen in einem Radius von 15-20 Meilen in einer der beiden Städte zusammenkommen.¹⁴⁹ Dieses Treffen ernannte Bridget zu einem District Council und setzte

¹⁴⁷ Ibid. S. 3

¹⁴⁸ WS *O'Mullane* Bridget, Dokument II, Index Nr. 0450, S. 3

¹⁴⁹ Ibid. S. 4

erneut die Positionen von Präsidentin, Sekretärin, Schatzmeisterin und wenigen Mitgliedern fest. Es war ihre Aufgabe, die Ortsgruppen zu kontrollieren, und Instruktionen an zuständige Offiziere weiterzuleiten. (z. B. für das County Westmeath: es wurde je ein District Council in Mullingar und Athlone gebildet) Während es noch Bridgets Aufgabe war, diesen neuen Ortsgruppen regelmäßig Besuche abzustatten, damit die Organisation weiterlebte, wurde sie auch beauftragt, auch in Cavan, Fermanagh, Down, Armagh, South Derry und Antrim weitere Ortsgruppen einzurichten.¹⁵⁰

Bridgets nächste Besuche richteten sich an die Counties Meath, Westmeath, Kildare, Louth und Wexford. Da sie eine derart große Umgebung zu betreuen und regelmäßig zu besuchen hatte, war sie ständig unterwegs, wobei sie Reisen innerhalb einer Grafschaft (County) stets mit dem Fahrrad bestritt, und nur lange Strecken, z.B. von Dublin nach Enniskillen, mit dem Zug zurücklegte.

An manchen Tagen brachte Bridget 60 Meilen hinter sich, und versuchte, täglich drei Treffen abzuhalten, um alle Ortsgruppen zu erreichen. Im Zuge dieser drei Jahre Organisationsarbeit konnte sie nur unregelmäßig Nahrung zu sich nehmen, weshalb sie bis zum Waffenstillstand bis zu ‚6 ½ Stones‘ abgenommen hatte. Während des Waffenstillstandes erlebte Bridget einen Zusammenbruch und musste medizinisch behandelt werden.¹⁵¹

Aus einem ganz anderen Hintergrund kam Mrs. Elisabeth Bloxam zu CnamB. Als Kind einer protestantischen Familie kam sie aus dem Westen von Irland. Obwohl sich ihre Familie zu den Unionisten zählte, gab es keine politischen Diskussionen innerhalb der Familie. In der Umgebung machten die Protestanten ca. 3-4% der Bevölkerung aus, jedoch hatte Elisabeth nie das Gefühl zu einer Oberschicht zu gehören oder dass ihre Religionszugehörigkeit ein Hindernis war, in der Gesellschaft integriert zu sein. Die Meinung der Familie war: „jeder hat das Recht, eine eigene Meinung zu haben.“¹⁵²

Bei Freunden, mit denen sie sich über Poesie unterhielt, fand sie eine Zeitung, den ‚*United Irishman*‘ von Arthur Griffith, in dem ihr ein Gedicht sehr gut gefiel. Obwohl sie die Zeitung mitnehmen wollte, erlaubten ihr die Freunde nicht, sich damit in ihrer Familie unbeliebt zu machen. Sie jedoch bestand darauf die Zeitung ganz zu lesen und auch mit nach Hause zu nehmen, und kurze Zeit später verfasste sie sogar Artikel für den *United Irishman*, später auch für Sinn Féin und den ‚*Irish Review*‘ (Nov. 1912).¹⁵³

¹⁵⁰ Ibid. S. 5

¹⁵¹ Ibid. S. 5

¹⁵² WS *Bloxam* Elizabeth, Index Nr. 0632, S. 3 und 12

¹⁵³ Ibid. S. 5f.

Von 1912-1916 arbeitete Elisabeth für die Sinn Féin Partei und war auch Gründungsmitglied von CnamB. Zu ihren engsten Freunden zählten Mrs. Wyse-Power und Molly McGuire, und jeden einzelnen Urlaub dieser Zeit nutzte sie, um neue Ortsgruppen für CnamB zu gründen. An alle Lokalitäten konnte sie sich leider nicht mehr erinnern, aber sie zählte einige Ortschaften auf: Carrigaholt, Kildysart, Kilkee, Tipperary Town, Clonmel, Galway, Athy, Maryborough, Athenry.¹⁵⁴

Elisabeth beschrieb die Vorgangsweise bei der Gründung einer Ortsgruppe etwas anders als ihre Kolleginnen: wenn ein Offizier der Volunteers bei Mrs. Wyse-Power darum gebeten hatte, eine Ortsgruppe eröffnen zu dürfen, reiste sie an den angegebenen Ort und traf sich dort mit einer Vermittlerperson. Die Veranstaltungen, bei der die Mitglieder geworben wurden, fanden zum Beispiel in Räumlichkeiten der Gemeinde statt. Dort wurden auch eine Präsidentin und eine Sekretärin ernannt.¹⁵⁵

Auch während des Unabhängigkeitskrieges arbeitete Elisabeth für die Cumanns und gründete neue Ortsgruppen, was sehr gefährlich war. Bei einem Treffen im County **Wexford** wurden sie und ihre Kolleginnen von britischen Crown Forces unterbrochen und das Haus einer Razzia unterzogen.¹⁵⁶

Die erste Kompanie der IV und die dazugehörige Ortsgruppe von CnamB in Cloon (County Leitrim) wurden von einem Mann gegründet. Im August 1918 kam Paul Galligan aus Cavan nach Cloon und begann mit seiner Organisationsarbeit, die auch das Betreuen und den Unterricht der Mitglieder der Volunteers und der CnamB inkludierte. Dieser Ortsgruppe mit etwa 20 Mitgliedern trat Bridget Doherty noch im gleichen Jahr bei und wurde sogleich dessen Schatzmeisterin.¹⁵⁷ Im Bereich der Brigade von Süd-Leitrim waren zu diesem Zeitpunkt einige Ortsgruppen aktiv, und Ende 1919 wurden diese zu einer Brigade geformt, wobei Mrs. Doherty zur Präsidentin ernannt wurde.¹⁵⁸ Da die Gruppen ihren Fund selbst verwalteten, hatte sie keine Arbeit mit der Fundorganisation. Jede Ortsgruppe musste wöchentlich zu den Treffen oder Paraden erscheinen, wo die Mitglieder gemeinsam mit den Volunteers gedrillt wurden. Treffen der Brigade fanden immer in Gorva statt, und jede Ortsgruppe musste zwei Mitglieder entsenden. Dort wurden zusätzliche Drill Aufgaben unterrichtet, und jeder Vertreter musste sicherstellen, dass diese den Mitgliedern der

¹⁵⁴ Ibid. S. 7

¹⁵⁵ Ibid. S. 8

¹⁵⁶ Ibid. S. 31f.

¹⁵⁷ *WS Doherty* Bridget, Index Nr. 1193, S. 2

¹⁵⁸ Ibid. S. 3

Ortsgruppe beigebracht wurden. Zusätzlich musste jedes Mitglied Unterricht in Erster Hilfe erhalten.¹⁵⁹

Mrs. Mary Rigney aus Dublin war zwar keine Organisatorin, konnte sich aber daran erinnern, wie ein Marsch von CnamB Ortsgruppen ausgesehen hat. Das Komitee hatte eine Messe in der Mount Argus Kirche (Dublin) organisiert, die besonders früh stattfand. Jedes Mitglied nahm seine eigene Jause mit, und nach der Kirche wurde auf einem Feld gefrühstückt. Danach versammelten sich die Mädchen auf der Straße, und auf den Befehl „Fall in!“ organisierten sie sich zur Formation und marschierten nach Rathfarnham.¹⁶⁰ Es mussten in etwa 100 Mädchen gewesen sein, und als eine britische Militärkontrolle ausfuhr, war die auf der Straße marschierende Brigade gezwungen, in eine Linienformation zu fallen, um die LKWs vorbei zu lassen. Es war eine gute Gelegenheit für die Offiziere, dem Feind zu zeigen, wie gut man organisiert war.¹⁶¹

3.1.3. Statistische Daten zu Cumann na mBan

Cal McCarthy zitiert die offiziellen Zahlen von CnamB für Juli 1914, die in der Zeitschrift ‚Irish Volunteer‘ genannt wurden. Von 30 Ortsgruppen kam es zu einer Steigerung bis zu 60 Ortsgruppen im Oktober 1914, allerdings bezweifelt er die Aktivität aller genannten Gruppen.¹⁶² Während des irischen Unabhängigkeitskrieges stieg die Zahl der Ortsgruppen stetig an, auch Ann Matthews schreibt in ihrem Überblickswerk „Renegades. Irish Republican Women 1900-1922“, dass im Juli 1921 die Höchstanzahl von Mitgliedern seit 1914 erreicht war.¹⁶³ Unterschiedliche Quellen jedoch zeigen unterschiedliche Daten zu CnamB. Ann Matthews publizierte 2010 eine Tabelle, die für 1914 nur 16 Ortsgruppen datiert.¹⁶⁴

¹⁵⁹ Ibid. S. 4

¹⁶⁰ WS Rigney Mary, Index Nr. 0752, S. 3

¹⁶¹ Ibid. S. 4

¹⁶² McCarthy, Cumann na mBan and the Irish Revolution. (2007), S. 27

¹⁶³ Ibid. S. 154 und Matthews, Renegades. (2010) S. 289

¹⁶⁴ Matthews, Renegades. (2010) S. 289

Jahr	Anzahl der Ortsgruppen	Jahr	Anzahl der Ortsgruppen
1914	16	1919	Keine Zahlen verfügbar
1915	21	1920	300
1916	40	1921	839
1917	100		
1918	650		

Tabelle nach Matthews 2010, S. 289

Auch für Juli 1921 existieren unterschiedliche geschätzte Zahlen. Während Cal McCarthy eine Gesamtmitgliedschaft von 11 216 Frauen berechnet (genaue Berechnung siehe S. 221f. und Tabelle siehe Fußnote 165)¹⁶⁵, zitiert er auch Aiden Sheehan, die auf eine Schätzung von ca. 9000 Mitglieder für 1921 kommt.¹⁶⁶

McCarthy arbeitete mit Polizeiberichten und deren Statistiken zu CnamB. Er erklärt, dass sich die Statistiken nur dann veränderten, wenn CnamB in seinem Bezirk aktiv waren. Wurden keine Aktivitäten registriert, wurden die Statistiken auch nicht verändert, selbst wenn sich die Anzahl der Mitglieder pro Ortsgruppe sehr wohl verändert haben hätte können. Erst im Juli 1918 wurde CnamB erstmals als ‚gefährliche Untergrundorganisation‘ vom britischen Lord Lieutenant beschrieben. Im Juli 1919 kam es zu einem Verbot von CnamB, beginnend in Tipperary, dann ausweitend auf Clare und Cork im August und September des gleichen Jahres, und ab November 1919 galt CnamB als ‚illegale Organisation‘ in ganz Irland.¹⁶⁷

3.2. Die Tätigkeiten der Cumann na mBan im irischen Unabhängigkeitskrieg – Erinnerungen von Frauen

Louise Ryan, eine moderne Wissenschaftlerin auf Ebene der Soziologie und Genderforschung, Professorin für Soziologie an der London Middlesex University und Co-Direktorin des ‚Social Policy Research Centre‘, beschreibt in ihrem Artikel ‚In the line of fire: representations of women and war (1919-1923) through the writings of republican men‘

¹⁶⁵ McCarthy, Cumann na mBan and the Irish Revolution. (2007), S. 222

¹⁶⁶ Aiden Sheehan, Cumann na mBan – Policies and Activities. In: David Fitzpatrick (ed.), Revolution? Ireland 1917 – 1923, Trinity History Workshop. (Dublin 1990), S. 89

¹⁶⁷ McCarthy, Cumann na mBan and the Irish Revolution. (2007), S. 157

(2004) den Korpus der CnamB als eine Zusammenarbeit von Tausenden von Frauen, mobilisiert durch eine nationale Bewegung, ‚unterschiedlichster sozialer und geografischer Herkunft‘. Ihre Tätigkeiten fanden auf zweierlei Ebenen statt. Einerseits als offizielle Vertreter einer nationalen Bewegung und andererseits als Hintergrundaktivistinnen auf paramilitärischer Ebene. Dazu zählte sie das Besetzen von öffentlichen Plätzen, Veranstalten von ‚lauten‘ Kundgebungen, politische Treffen/Sitzungen und das Unterbrechen von Reden durch Zwischenrufe.¹⁶⁸ Der Tätigkeitsindex der CnamB umfasste bewiesenermaßen weitaus größere Arbeitsfelder als die von ihr hier genannten, aber in einer Hinsicht trifft ihre Beschreibung zu: CnamB war eine große Vereinigung zahlreicher Frauen, die, aus unterschiedlichster sozialer und geografischer Ebene kommend, auf unterschiedlichster Ebene gearbeitet haben – offiziell und im Geheimen.

3.2.1. Unterkunftsbeschaffung, Verpflegung, Erste Hilfe

Obwohl es vor dem Unabhängigkeitskrieg bereits Rebellionen und Aufstände gegeben hatte, und auch die Idee, eine Polizeistation zu überfallen in Irland keine neue war, so stellte die Erschießung der zwei Polizisten am 21. Januar 1919 in Soloheadbeg, County Tipperary und die erste Tagung des ersten Dáil Éireann einen Meilenstein in der irischen Geschichte dar. Der Guerillakrieg entstand aus der Notwendigkeit heraus, Waffen zu besorgen, und ein offener Krieg gegen Großbritannien wäre mit den vorhandenen Ressourcen nie möglich gewesen. So entwickelte sich ein Stil, in dem britische Streitkräfte den Widerstandskämpfern der IRA zwar die Stirn bieten konnten, und sich auch an deren Strategien anpassen konnten, in ihrer Vorgangsweise den IRA Streitkräften aber immer einen Schritt hinten nach waren. Diese Basis wurde einerseits dadurch sichergestellt, dass die Bevölkerung die britischen Crown Forces großteils mied und feindlich gegen sie eingestellt war, aber auch dadurch, dass den Briten die Landschaften fremd waren, und daher eine Einschätzung der militärischen Lage nicht so einfach war.¹⁶⁹ Auch über die Untergrundorganisationen IRA und CnamB stand dem britischen Militär wenig bis gar keine Information zur Verfügung.

Ausgehend vom IRA Hauptquartier kam im Sommer 1920 der Vorschlag, jede IRA Brigade sollte eine ASU (Active Service Unit) ausbilden, die aus den besten Männern bestehen und mit Waffen ausgestattet werden sollten. Diese formatierten sich mit der Zeit zu so genannten

¹⁶⁸ Ryan: ‚In the line of fire‘. (2004) S. 25f.

¹⁶⁹ Aideen Carroll, Seán Moylan - Rebel Leader. (Cork 2010), S. 29

‚Flying Columns‘. Im September 1920 wurde dieser Vorschlag zu einem Befehl. Im Zuge dessen wurden Trainingscamps für Offiziere abgehalten.¹⁷⁰ Die Mitglieder der Flying Columns und ASU hatten in ihrer ‚Dienstzeit‘ jedoch keine Möglichkeit, ihr zu Hause aufzusuchen oder sich für längere Zeit an einem festgesetzten Ort aufzuhalten. Daher waren sie auf die ständige Unterstützung der Bevölkerung in puncto Sicherheit, Ernährung, Hygiene und Erste Hilfe angewiesen. Als er sich zu Organisationszwecken im County Roscommon aufhielt, erzählte Ernie O’Malley über das Essen, das ihm zur Verfügung gestellt wurde: „Das Essen war gut, aber roh und schlecht gekocht. Die Masse zählte. Tee, Eier, Speck, Stirrabout (Porridge, Anm. der Aut.), Kartoffeln und Kohl zählten zu den üblichen Punkten der Speisekarte. Tomaten, Salat, Sellerie, Bohnen, Obst im Allgemeinen, kannte man nicht.“¹⁷¹ Er schlief in großen Himmelbetten, auf Stühlen vor der Feuerstelle, in Betten von Familienmitgliedern oder auf aufgeschichteten Matratzen. Zum Waschen bekam er eine Schüssel mit etwas Wasser und einem Stück Seife, oft in der Küche des Hauses vorbereitet. Andere Male wusch er sich mit Regenwasser, das er jenen Tonnen entnahm, in die die Regenrinnen mündeten.¹⁷² Die Erinnerungen der CnamB Mitglieder wurden im folgenden Kapitel nach Frauen aus Dublin und jenen aus den Provinzen getrennt.

Dublin

Mrs. Annie Cooney nahm bereits vor dem Unabhängigkeitskrieg an Kursen zu Themen der Ersten Hilfe und Hauspflege teil, was sie bis zum Unabhängigkeitskrieg fortsetzte.¹⁷³ 1920 wurde in ihrer CnamB Ortsgruppe eine offizielle Erste-Hilfe-Station in der South Frederick Street in Dublin eröffnet. Wurden Überfälle von der IRA ausgeübt, konnten sich verletzte Freiwillige von den geschulten Mädchen versorgen lassen, oder diese wurden zu Verletzten gerufen, wenn ein Überfall in der Stadt stattfand. Diese Station wurde bis zum Waffenstillstand 1921 aufrechterhalten.¹⁷⁴

Mrs. Conlon hatte ein Haus am Cabra Park in Dublin, welches sie der IRA zur Verfügung stellte. Dort wurden vierteljährlich Treffen der IRA abgehalten. Oft schliefen Männer wie Michael Collins, Mr. Kerr aus Liverpool oder Andy Levin bei ihnen. In diesen Fällen blieb Mrs. Conlon die ganze Nacht aus Angst vor Razzien der britischen Streitkräfte wach.¹⁷⁵ Auch

¹⁷⁰ Terence O’Reilly, *Rebel Heart*. George Lennon: Flying Column Commander. (Dublin 2009), S. 63

¹⁷¹ O’Malley, *On another Man’s Wound*. (2002), S. 134f.

¹⁷² *Ibid.* S. 136

¹⁷³ WS Cooney Annie (Mrs. Denis O’Brien), Index Nr. 0805, S. 18f.

¹⁷⁴ *Ibid.* S. 22

¹⁷⁵ WS Mrs. Conlon Martin, Index Nr. 0419, S. 11f.

Sean Treacy, Dan Breen, Seamus Robinson, Michael Brennan und D.P. Walsh nutzten die Gelegenheit, ein sicheres Haus aufsuchen zu können, und tauchten bei ihr unter.¹⁷⁶

Mrs. Foley konnte dem berühmten Michael Collins ein Quartier in Dublin anbieten. Ab Jänner 1919 schlief Michael Collins einige Monate in ihrem Haus in der Cabra Road in Dublin, danach wurde es wegen Razzien durch Crown Forces für ihn zu gefährlich. Andere Männer, wie Piaras Beaslaí, Tomás McCurtain, Tomás Breathnach, oder Maurice Brennan suchten ebenfalls ihr Haus als sichere Ruhestätte auf.¹⁷⁷

Auch Eileen McCarvill sorgte für Michael Collins. Allerdings schlief er nicht in ihrer Wohnung. Als sie 1919 Mitglied des Vorstandes in Dublin bei CnamB wurde, nahm sie sich wenig später eine Wohnung in der Dawson Street, in der sie ihm ein kleines Zimmer für Konferenzen oder als Depot für wichtige Papiere zur Verfügung stellte.¹⁷⁸

Nach ihrer Hochzeit 1918 zog Mrs. Bridget Martin mit ihrem Mann in die Leeson Park Avenue und beherbergte Männer ‚on the run‘. Austin Stack, Frank Fahy und Piaras Beaslaí waren ihre regelmäßigen Gäste.¹⁷⁹ Auch im Büro des Ehepaars Martin am College Green gab es ab 1918 Räumlichkeiten, die dem Dáil Éireann zur Verfügung gestellt worden waren.¹⁸⁰

Die Dublinerin Aine O’Rahilly war Mitglied von CnamB seit der ersten Sitzung am Ostersonntag 1914 im Wynn’s Hotel. Ihre Erinnerungen an den Unabhängigkeitskrieg für dieses Kapitel fasst sie in einem Satz zusammen: „All the time we had people on the run. Dick Mulcahy was with us often.“¹⁸¹

Mary Rigney war zwar bereits seit 1917 Mitglied des Central Branch CnamB in Dublin, durfte aber bis 1920 nur ‚ordinary duties‘ erfüllen. Im November und Dezember 1920 jedoch wurde sie von Arthur Griffith persönlich gebeten, in einem Haus in der Mespil Road für Michael Collins zu sorgen. Neben der fordernden Aufgabe, ständig auf der Hut zu sein, und die Türe im Auge zu behalten, kochte Mary sein Mittagessen und bereitete ihm Tee. Collins nannte sich an dieser Adresse ‚Mr. O’Brien‘. Wichtige Boten klopfen niemals an und hatten einen eigenen Schlüssel für die Türe. Um unnötiges Gerede zu vermeiden, erledigte sie auch die Einkäufe der Hausbesitzerin und schlief auch in diesem Haus.¹⁸² Mary erinnerte sich noch

¹⁷⁶ Ibid. S. 12f.

¹⁷⁷ WS Mrs. *Foley* Michael, Index Nr. 0539, S. 6

¹⁷⁸ WS *McCarvill* Eileen, Index Nr. 1752, S. 9

¹⁷⁹ WS *Martin* Bridget, Index Nr. 0396, S. 21

¹⁸⁰ Ibid. S. 20

¹⁸¹ WS *O’Rahilly* Aine, Index Nr. 0333, S. 11

¹⁸² WS *Rigney* Mary, Index Nr. 0752, S. 7f.

daran, als 1921 mehrere Brigademitglieder in ihrem Haus übernachteten, nachdem sie in einem Haus in der Nachbarschaft an einem Treffen teilgenommen hatten.¹⁸³

1915 dem Dublin Central Branch beigetreten, war Catherine Rooney beim Beginn des Unabhängigkeitskrieges 1919 ca. 24 Jahre alt. Bei CnamB lernte sie ab 1915 nicht nur Schießen und Erste Hilfe, sondern half auch beim Osteraufstand 1916 als erste CnamB im General Post Office in Dublin (GPO) aus.¹⁸⁴

1919 oder 1920 bekam ihr Elternhaus sehr oft Besuch einer ASU, die sich ‚The Guards‘ nannten. Daher war Catherine’s Mutter als ‚The mother of the Guards‘ bekannt.¹⁸⁵ Diese ASU arbeitete erstmals am Bloody Sunday 1920. Im Zuge dessen wurde ihre Familie gebeten, den hinteren Salon der Wohnung für eine Erste Hilfe Station freizuhalten und Essen für die Guerillakämpfer zur Verfügung zu stellen. Zu diesem Zweck rückten sie Möbel aus dem Zimmer und legten Matratzen auf den Boden. Catherine konnte sich noch daran erinnern, dass zwei Männer diese Erste Hilfe Station an diesem Tag aufsuchten, einer mit einer Wunde am Finger, der zweite war am Fußknöchel verletzt. Ein dritter Man kam nur, um zu essen.¹⁸⁶

Als Absolventin eines Universitätsstudiums arbeitete Eilis Aughney ab September 1920 als Lehrerin am St. Stephens Green, als sie gebeten wurde, Mitglied des Vorstandes einer Dubliner Ortsgruppe von CnamB zu werden. Im Zuge dieser Tätigkeiten wurde ihre Ortsgruppe 1920 aufgerufen, am ‚Sgoil Bhríde‘ eine Stelle für Erste Hilfe Arbeiten zur Verfügung zu stellen, da in der Nähe ein Überfall von IRA Soldaten auf britische Streitkräfte geplant war. Glücklicherweise wurde aber kein Verletzter vorbeigebracht. 1920 wurde Eilis gemeinsam mit ihrer Schwester von Leslie Price, der späteren Mrs. Tom Barry, gebeten, eine eigene Ortsgruppe in ihrer Heimatstadt Tullow im County Carlow einzurichten. Ihre Schwester, eine Medizinstudentin, hielt die Kurse in Erster Hilfe, und als 1920 oder 1921 ein Angriff der lokalen IRA auf eine Barracke des RIC ausgeübt wurde, verarzteten die beiden Schwestern die Verwundeten. Erste Hilfe Kits wurden der IRA von lokalen CnamB Ortsgruppen durch den gesamten Unabhängigkeitskrieg zur Verfügung gestellt.¹⁸⁷

Während 1919 und 1920 kam Maureen Beaumont mit ihrer CnamB Ortsgruppe allen üblichen Tätigkeiten nach, zu denen auch Erste Hilfe und Hauspflege gehörten. Sie besuchte mehre

¹⁸³ Ibid. S. 7

¹⁸⁴ WS *Rooney* Catherine, Index Nr. 0648, S. 4

¹⁸⁵ Ibid. S. 17

¹⁸⁶ Ibid. S. 21

¹⁸⁷ WS *Aughney* Eilis, Index Nr. 1054, S. 3

Erste Hilfe Kurse, die, unter anderem, auch von der Gaelic League angeboten wurden.¹⁸⁸ Im November 1920, am Bloody Sunday, nahm sie abends Desmond Fitzgerald in ein Haus in der Lower Beechwood Avenue mit, wo sie Räumlichkeiten gemietet hatte. Dort beherbergte sie Desmond für drei Monate. Auch Dan O'Donovan nutzte Maureens Hilfe in diesem Haus, und ebenso Ernie O'Malley, nachdem er aus dem Kilmainham Gefängnis ausgebrochen war. Dort wurde er von Joe Aherne täglich gepflegt und auch medizinisch versorgt.¹⁸⁹

Rose McNamara war nicht nur Mitglied des INE Branches von CnamB, sondern davor bereits Mitglied bei INE selbst. Ihre besondere Aufgabe als Kapitän ihrer Ortsgruppe während des Unabhängigkeitskrieges war die Verteilung von Mädchen und Frauen auf unterschiedliche Erste Hilfe Stationen in Dublin. Ihre wichtigste Station befand sich in der Frederick Street. Wenn sie von einem IRA Offizier über einen Überfall informiert wurde, organisierte sie rechtzeitig Mitglieder, die in Erster Hilfe geschult waren in die Nähe des Überfalls. Das Material dafür nahmen die Mädchen und Frauen selbst mit. Verwundete Männer wurden dorthin gebracht, verarztet und danach in sichere Häuser oder in Krankenhäuser gebracht.¹⁹⁰

Aber auch andere Frauen stellten der IRA Räumlichkeiten zur Verfügung. Maeve MacGarry aus Dublin erinnerte sich oft an Tätigkeiten, die ihrer Mutter für CnamB während des Unabhängigkeitskrieges ausgeführt hatte. Bereits von 1918 bis 1919 stellte diese, die eine nationalistische Einstellung pflegte und ihre Kinder politisch stark prägte, ihr Haus am ‚Square No. 5‘ [sic] in Dublin für Treffen der Partei Sinn Féin und dem Dáil Éireann zur Verfügung. Es handelte sich dabei um ein Erbstück, und war zu groß, um es alleine zu bewohnen.¹⁹¹ Bis Juni 1919, als er nach Amerika reiste, wohnte Eamon de Valera in einer Wohnung im Obergeschoß dieses Hauses. Dort arbeitete er und empfing Gäste.¹⁹² In einem weiteren Haus der Familie, das als ‚Nr.31‘ bezeichnet wurde, waren Räumlichkeiten für Michael Collins als Schlafstätte, als Lagerräume und als Büro für Daithi Ó'Donnchadha zur Verfügung gestellt. (Der Eingang war in der Fitzwilliams Street)¹⁹³ Das Haus in Loughnavale, in der Strand Road, Merrion, in Dublin, wurde ebenfalls von Maeves Mutter für Mitglieder der Sinn Féin für Treffen zur Verfügung gestellt.¹⁹⁴

¹⁸⁸ WS Mrs. *Beaumont* Sean (Maureen), Index Nr. 0385, S. 6

¹⁸⁹ Ibid. S. 8

¹⁹⁰ WS *McNamara* Rose, Index Nr. 0482, S. 14

¹⁹¹ WS *MacGarry* Maeve, Index Nr. 0826, S. 11 und 13

¹⁹² Ibid. S. 16

¹⁹³ Ibid. S. 14

¹⁹⁴ Ibid. S. 15

Maire O'Byrne war zwar ursprünglich ein Mitglied von CnamB, trat aber aus, als Michael Collins sie darum bat. Als nicht registriertes Mitglied arbeitete sie nun direkt für die IRA und konnte von Crown Forces nicht über schriftliche Nachweise registriert werden.¹⁹⁵

Während des Unabhängigkeitskrieges wurden sie gebeten, ein sicheres Haus für Bob Barton zu organisieren. Mrs. Dix, die Dame, die ein sicheres Haus zur Verfügung stellte, gab Maire ein eigenes Bett für Barton und wachte die ganze Nacht in der Küche, um seine Sicherheit zu gewährleisten.¹⁹⁶

Als ein IRA-Freiwilliger mit einem von einer Bombe schwer verletzten Gesicht bei einer Bekannten namens ‚Kate‘ abgegeben wurde, und das Krankenhaus ihn nicht übernehmen konnte, da es ständig Razzien zu erleiden hatte, musste Maire gemeinsam mit einem Augenarzt in einem sicheren Haus eine Operation durchführen. Das OP Besteck bestand aus sterilisiertem Küchenbesteck und der Patient wurde zuerst mit ‚Gas‘ und später, weil das nichts half, mit Chloroform anästhesiert.¹⁹⁷

Gemeinsam mit Lily O'Brennan organisierte Maire mehrere Häuser in Rathgar (Vorort von Dublin, Anm. d. Aut.), welche als Büro- und Schlafräumlichkeiten für IRA Mitglieder angemietet wurden. Ein weiteres Gebäude in Harold's Cross (ebenfalls Dublin), für das Maire auch eine Haushälterin anstellen musste, diente ihr und Lily O'Brennan für mehrere Wochen als Schlafstätte. Dort war Maire für das zur Verfügung stellen von Milch und weiteren Lebensmitteln für die Männer der IRA verantwortlich. Dieses Haus war als zentrales IRA-Büro gedacht, und es wurde von Männern wie Rory O'Connor, Gearóid O'Sullivan oder Frank Thornton aufgesucht. Es schliefen aber auch Männer ‚vom Land‘ dort. Zusätzlich war es auch Maires Aufgabe, Möbel für weitere andere Häuser oder Büros der IRA zu kaufen.¹⁹⁸

Als eine der letzten Erinnerungen an den Unabhängigkeitskrieg beschrieb Maire den letzten Tag vor dem Waffenstillstand im Juli 1921. Sie bekam die Anweisung, mit zwei weiteren Frauen in einem Haus am St. Peter's Place eine Krankenstation einzurichten, da ein Ambush in der Nähe stattfinden sollte. Maire beschrieb die Organisation folgendermaßen: „We were to have the ‚instruments, hot water bags, beds and all ready at 7 p.m. (...)“ Dieser Anschlag wurde aber, zu ihrer persönlichen Enttäuschung, in letzter Minute abgesagt: „Then about 7.30 two Volunteers came in panting. They looked around and saw everything prepared for action

¹⁹⁵ WS *O'Byrne Maire*, Index Nr. 1029, S. 4 und 14

¹⁹⁶ *Ibid.* S. 12

¹⁹⁷ *Ibid.* S. 12

¹⁹⁸ *Ibid.* S. 12f.

and one of them blurted out ‚I am sorry for disappointing yez. The action was called off by Mr. de Valera at the last moment‘.¹⁹⁹

Mary Flannery-Woods suchte nicht nur sichere Häuser für IRA Freiwillige, sie beherbergte sie auch selbst. Das bedeutete, dass die Männer auch bekocht werden wollten, und zusätzlich stellte Mary ihnen frische Kleidung zur Verfügung.²⁰⁰ Was das Thema Erste Hilfe betraf, so erinnerte sie sich noch daran, gemeinsam mit Sheila Humphrey, Miss Broderick und Mary Comerford am 10. Juli 1921 die nicht benötigte Erste Hilfe Station am St. Peter’s Place eingerichtet zu haben, von der auch Maire O’Byrne erzählte.²⁰¹

Eine Schwester des berühmten Harry Boland, Kathleen O’Donovan, erinnerte sich daran, als sie 1919 gefragt wurde, ob sie ein sicheres Haus zur Verfügung stellen könnte. Sie verwies auf ein CnamB Mitglied namens ‚Miss Eva O’Doherty‘, welche zwei sichere Häuser für die IRA organisieren konnte.²⁰² Im Familienhause Boland wurden aber auch direkt Männer ‚on the run‘ aufgenommen, und Kathleen berichtete ihre Impressionen darüber wie folgt:

„That evening, Seamus Robinson and Seán Treacy arrived at our house. I’ll never forget my feelings when I saw the condition they were in. The soles were gone from their boots, and they were footsore, weary, wet through and hungry. We gave them a hot meal in the kitchen. They stayed with us a couple of nights and then moved on somewhere else. Seán Treacy, Seamus Robinson and their two companions came often to stay with us afterwards, bringing with them various Volunteers.“²⁰³

Provinzen

Margaret Brady erzählte, dass sie, wie jedes Mitglied ihrer Ortsgruppe in Drumnamore, Couty **Leitrim**, Eintritts- und Mitgliedsbeiträge gezahlt hatte. Diese Gelder flossen in einen Fund, mit dem man Erste-Hilfe-Kits finanzierte, und Kränze für Beerdigungen zahlte, wenn IRA Mitglieder gestorben waren. Die Ortsgruppen von CnamB in ihrer Brigade wurden in Erster Hilfe unterrichtet und angehalten, stets Erste Hilfe Sets zur Verfügung zu haben. Außerdem bekamen die Mitglieder der Cumanns Erste Hilfe Handbücher. Margarets Ortsgruppe stellte den Männern der IRA Columns auch saubere Hemden zur Verfügung und strickte Socken für

¹⁹⁹ Ibid. S. 14 und Bericht Mary *Flannery Woods*, Index Nr. 0624 s. weiter unten in diesem Kapitel.

²⁰⁰ *Woods*, Mary *Flannery* Index Nr. 0624, S. 10f.

²⁰¹ Ibid., S. 67f. und WS *O’Byrne Maire*, Index Nr. 1029

²⁰² WS *O’Donovan Kathleen (Née Boland)*, Index Nr. 0586, S. 14

²⁰³ Ibid. S. 14

sie. Wurden die Frauen von Männern der Columns aufgesucht, kochten sie ihnen ein Essen.²⁰⁴ Im Jahr 1921 hielten sich Mitglieder der lokalen Brigade in Margarets Haus auf, da dort Geld einer Sammlung für Waffen und Munition gezahlt werden sollte. Sie hörte plötzlich das Ankommen einer Militärkontrolle und warnte die Männer, die rechtzeitig das nun nicht mehr sichere Haus verlassen konnten.²⁰⁵ Im Februar 1921 nahm sie den IRA Offizier Seán Connolly auf und gab ihm zu Essen und Erste-Hilfe-Kits für den Überfall, der im selben Monat in Sheemore (County **Leitrim**) stattfinden sollte. 1920 fanden mehrere Male Sitzungen der Brigade Councils in ihrem Haus statt.²⁰⁶ Da einige dieser Männer an der Krätze litten, besorgte Margaret eine Wundsalbe beim Arzt und pflegte deren juckende Hautstellen und legte ihnen Verbände an. Da die Männer oft dieselbe Bettwäsche benutzten wie die Menschen, die ihnen sichere Häuser zur Verfügung stellten, gab es ein hohes Ansteckrisiko. Daher pflegte Margaret auch jene Personen der Zivilbevölkerung, die von den Männern der Flying Column angesteckt worden waren.²⁰⁷ Als in Gortvagh, County **Leitrim**, ein Überfall der lokalen IRA durchgeführt wurde, stellte sie gemeinsam mit anderen Personen Essen und sichere Häuser für die Männer zur Verfügung. Direkt in Gortvagh war auch eine Erste-Hilfe-Station eingerichtet worden, zu der Verwundete des Überfalls kommen konnten. Margaret erinnerte sich auch, dass nach diesem Überfall einige Männer in ihrem Haus schliefen. Sie wachte die ganze Nacht, ohne zu schlafen, damit die Männer in Sicherheit waren.²⁰⁸ Auch ihre Schwester Bridget, die später den Namen Doherty annahm, berichtete über den Besuch des IRA Offizier Seán Connolly im Februar 1921. Er hatte einen fremden Mann mit sich, der später ihr Ehemann werden sollte. Bridget erzählte, dass ihre Familie die beiden Männer aufnahm, ihnen zu Essen und ein Paar frische Socken gab. Für den Überfall bei Sheemore (County **Leitrim**) gaben sie ihrer Überlieferung nach ein paar Bandagen und Erste Hilfe Material mit.²⁰⁹ Auch Bridget erinnerte sich daran, dass IRA-Freiwillige und Zivilisten wegen der Krätze gepflegt werden mussten, und dass die Medikamente von ihnen selbst besorgt wurden.²¹⁰

An den Tag genau konnte sich Bessie aus dem County **Kerry** erinnern, als am 11. November 1920 Black and Tans und Vertreter des britischen Militärs rücksichtslos Feuer auf Personen in

²⁰⁴ WS *Brady* Margaret (*Nee Sweeney*), Index Nr. 1267, S. 2 und 5

²⁰⁵ *Ibid.* S. 6

²⁰⁶ *Ibid.* S.6f. und 10

²⁰⁷ *Ibid.* S. 7

²⁰⁸ *Ibid.* S. 8

²⁰⁹ WS *Doherty* Bridget, Index Nr. 1193, S. 5

²¹⁰*Ibid.* S. 7

einer Molkerei in Ballydwyer eröffneten. Dabei wurden zwei Männer erschossen und zwei verwundet. Mrs. Cahill war bei der Pflege beider Männer involviert und organisierte einen Arzt, um einen der beiden Männer in das Krankenhaus in Tralee überstellen zu können.²¹¹ Eine weitere Erinnerung konnte Mrs. Cahill ebenso genau datieren. Am 24. Dezember 1920 wurden bei einer Hausdurchsuchung in Ballydwyer zwei gesuchte IRA-Freiwillige durch britische Auxilliary Forces erschossen. Da das Haus der Ermordeten durch die Crown Forces angezündet wurde, bemerkten die Nachbarn den Überfall. Sie baten Mrs. Cahill, nachzusehen, und so fand sie die beiden toten Männer. Sie informierte den lokalen Priester, besuchte die erste Morgenmesse, organisierte Hilfe, sprach einen Rosenkranz und wusch die Körper der Toten. Danach kehrten die Auxilliary Forces zum abgebrannten Haus zurück, nahmen die Leichen in der folgenden Nacht mit und gaben sie erst für das Begräbnis frei.²¹²

Der Teil von Enniscorthy Town ostwärts des Flusses Slaney wurde dem zweiten Bataillon von Enniscorthy, County **Wexford**, zugeteilt. Dort war Mrs. Maire Fitzpatrick Mitglied in einer CnamB Ortsgruppe mit etwa 30 Mitgliedern. Maire erinnerte sich an ihren Kapitän, Miss Annie O'Neill. Diese hatte einen Schlüssel für Räumlichkeiten in dem Krankenhaus, in dem sie arbeitete, in denen man Männer, die ‚on the run‘ waren, sicher unterbringen und verpflegen konnte.²¹³ Als es im Zuge des Unabhängigkeitskrieges zu großflächigen und brutalen Razzien durch Crown Forces kam, unterstützten CnamB Mitglieder die Opfer und stellten sichere Häuser zur Verfügung. Maire erzählte, dass Frauen, die dieser Tätigkeit nachkamen, nicht bei vernetzten District Council Treffen teilnehmen sollten, um ihre und die Sicherheit der versteckten Männer nicht zu gefährden. Diese Mitglieder konzentrierten sich eher auf Spiongearbeit.²¹⁴

Mrs. Margaret Lucey aus **Cork** ist eine der wenigen Frauen, die davon berichten, dass Rucksäcke für die Männer der Flying Columns vorbereitet wurden, die als Transportmittel für persönliche Wenigkeiten und Proviant dienten. Lucey hatte einen Deal mit einer Firma namens Roche & Co, von der sie in kleinen Rationen Stoffe abholte, die von anderen Mitgliedern von CnamB zu Rucksäcken verarbeitet wurden.²¹⁵ Sie als Sekretärin der Familie des berühmten Terence MacSwiney beschrieb die Situation in Cork ab 1919 als ‚angespannt‘, denn Übergriffe auf RIC Polizeistationen zur Waffenbeschaffung wurden nun üblich und es

²¹¹ WS *Cahill* Bessie, Index Nr. 1143, S. 3f.

²¹² Ibid. S. 5

²¹³ WS *Fitzpatrick* Maire, Dokument II, Index Nr. 1345, S. 5

²¹⁴ Ibid. S. 6

²¹⁵ WS *Lucey* Margaret, Index Nr. 1561, S. 11

kam zu bewaffneten Zusammenstößen zwischen IRA-Freiwilligen, dem RIC und (später auch, Anm. d. Aut.) der britischen Armee. Neben weiteren Aufgaben nahm Lucey IRA-Männer in ihr Haus Männer auf, die ‚on the run‘ waren, und versorgte sie.²¹⁶

Als Walsh Mary 1917 dem Killountain Branch von CnamB in Bandon, County **Cork**, beitrug, der der dritten Brigade in Cork zugeteilt worden war, besuchte sie auch Erste Hilfe Kurse und bekam, wie jedes Mitglied, ein eigenes Erste Hilfe Set. Es beinhaltete u.a. Scheren, Mullbinden, Gaze, Bandagen und Nadeln.²¹⁷ Die Tätigkeiten für CnamB beschrieb Mary u.a. mit ‚kochen und Socken stricken für die Columns‘. Als 1919 der erste Polizeibeamte in Kilbrittain erschossen wurde, versammelten sich einige der Volunteers in ihrem Haus und beschlossen, von diesem Moment an ‚on the run‘ zu gehen.²¹⁸ Erste Hilfe Kurse besuchte Mary bei Dr. Stopford, einer Ärztin, die extra in das Gebiet der Brigade angereist war, um dieser Tätigkeit nachzugehen. Diese versorgte auch die ASU und blieb daher bis zum Waffenstillstand in dieser Gegend. Mary erinnerte sich auch daran, einen verletzten IRA Soldaten namens John Hennessy nach dem Kilmichael Ambush versorgt zu haben, und wenig später den an der Schulter verletzten Denis Lordan.²¹⁹ Sie erzählte auch, dass im Dezember 1920 eine Flying Column in ihr Haus geschickt worden war, die nach einem Anschlag überraschend nicht in die geplanten Quartiere einziehen konnten. Mary durfte aber dafür ihr Haus nicht verlassen, und musste den Männern daher Brot mit Butter servieren. Zusätzlich ‚erfüllten sie ihnen jeden Wunsch‘, wie zum Beispiel ein heißes Bad. Sie zählte die Gesamtanzahl dieser IRA Column auf 50-80 Männer.²²⁰

Anna Hurley-O'Mahony aus **Cork** erinnerte sich nur mehr überblicksmäßig an ihre Tätigkeiten für CnamB. In einem knappen aber sehr bildhaftem Stil beschreibt sie ihre Tätigkeiten mit ‚(...) First Aid, making haversacks, socks, underwear, (...)‘ und ‚(...) Arranging of houses for men ‚on the run‘, travelling with them.‘ Als Mitglied des Mount Pleasant Branch von CnamB, das dem ersten Bataillon der dritten Brigade in Cork untergeordnet war, erzählte Anna, oft für bis zu 20-30 Männer gekocht zu haben. Da ihr Haus in Laragh als Hauptquartier für die dritte Brigade an der Nordseite des Flusses Bandon verwendet wurde, kam es hier oft zu Treffen dieser Brigade und der Bataillons, und es wurden auch Gerichtssitzungen abgehalten.²²¹

²¹⁶ Ibid. S. 10

²¹⁷ WS Walsh Mary, Index Nr. 0556, S. 3

²¹⁸ Ibid. S. 4f.

²¹⁹ Ibid. S. 5

²²⁰ Ibid. S. 7

²²¹ WS Hurley-O'Mahony Anna, Index Nr. 0540, S. 2 und 4f.

3.2.2. Botengänge für Nachrichten- und Waffenschmuggel

Viele Mitglieder der IV waren nach 1918 zu der Meinung gekommen, dass sie in der Position eines Gefangenen dem Unabhängigkeitskampf nichts nutzten. Diese Männer beschlossen daher, Waffen zu tragen, um sich selbst verteidigen zu können, sollte es zu einer Festnahme durch Streitkräfte der britischen Armee oder den RIC, kommen. Damit wollten sie einer Haftstrafe entgehen. Im Spätsommer 1920 begann die Idee der Flying Column in etwa zeitgleich in einzelnen Counties und auch im IRA-GHQ in Dublin zu entstehen. Die erste Flying Column bildete sich in East Limerick, da dort viel Personal des britischen Militärs stationiert war.²²² Die von Crown Forces gesuchten Männer wanderten anfangs noch alleine von Haus zu Haus, mit der Zeit begannen sie, sich zu Gruppen zusammenzuschließen. Dies wurde ‚to be on the run‘ genannt. Man durfte sich aber nicht vorstellen, dass ganz Irland nun in zwei Menschengruppen aufgeteilt war. Es war nicht so, dass alle Männer in den Bergen und im Hinterland lebten, und alle Frauen und Kinder sowie die älteren Generationen die Dörfer bewohnten. Obwohl sicher der Großteil der Familienväter im Zuge des Widerstandskampfes aus ihrem eigenen Haus vertrieben worden waren und in die Rolle eines ‚Vollzeitrebellen‘ gedrängt worden waren, gab es auch jene, die es sich nicht leisten konnten, Frauen oder Haus alleine zu lassen. Der Großteil der Volunteers blieb also eine ‚Halbzeitkraft‘, nur der kleinere Teil wurde ‚Revolutionär‘, wuchs aber im Laufe des Jahres 1920 rapide an, besonders, als es zur Bildung der Flying Columns und ASU kam.²²³ Dabei waren nicht mehr als 500 Freiwillige in ganz Irland Mitglieder einer ‚Flying Column‘. Viele jedoch mussten untertauchen, lebten also ‚on the run‘.

Damit diese Gruppen kommunizieren konnten, ohne vom RIC und den späteren Polizeihilfstrupps (Black and Tans, Auxilliaris) entdeckt zu werden, wurde ein ausgeklügeltes Botentransportsystem entwickelt. Die Botschaften wurden von oben genannten ‚Halbzeitkräften‘, aber auch in großer Anzahl von Frauen der CnamB transportiert. Diese Tätigkeit bot sich für Frauen und Mädchen deshalb an, weil sie nicht von Soldaten kontrolliert wurden, und daher einfach durch Straßensperren und an Wachstationen vorbei gehen konnten, und dabei die Nachricht trotzdem nicht in die Hände des Feindes geriet. Zu einem späteren Zeitpunkt wurden eigene ‚Women Searcher‘ von der britischen Armee eingestellt, die Anzahl dieser blieb aber bis zum Ende des Krieges gering, nur wenige Frauen erzählen, von einer weiblichen Kraft durchsucht worden zu sein. Geschmuggelt wurden aber nicht nur

²²² Hopkinson, *The Irish War of Independence*. (2002), S. 120

²²³ David Fitzpatrick, *Politics and Irish Life. 1913 – 1921: Provincial Experience of War and Revolution*. (Cork 1998), S. 179f.

Botschaften, sondern, besonders im späteren Verlauf des Krieges, auch Waffen und Munition für IRA-Überfälle. Die Männer der ASU und der Flying Columns sollten direkt nach einem Übergriff sofort fliehen können, ohne sich mit der Beschaffung der oder dem Verstecken von belastendem Material beschäftigen zu müssen. Auch in diesem Kapitel wurde eine Trennung von Frauen aus Dublin und den Provinzen vorgenommen. Ihre Erinnerungen werden folgend dargestellt.

Dublin

Die Dublinerin Mary Flannery-Woods war zum Zeitpunkt des Unabhängigkeitskrieges bereits zwischen 40 und 50 Jahre alt. In ihren Erinnerungen gibt man kein Detail mehr, mit dem ihre eigene Mitarbeit an Waffen- oder Botschaftsschmuggel beschrieben ist. Sie erzählte jedoch davon, wie sie einem CnamB Mitglied aus Cork ‚Waistcoats‘, also Gürtel, die mit Munition gefüllt waren, um den Rücken geschnallt hatte. Zwischen den Gürtel und um die Schultern packte sie Watte. Als Mary die Botin das nächste Mal traf, erkannte sie, dass die Munition sehr schwer gewesen sein musste, denn das Mädchen hatte Verletzungen an der Haut davon getragen.²²⁴

Für eine weitere Frau aus Dublin, Kathy Barry-Moloney, war das Transportieren von Waffen und Botschaften für die IRA eine Tätigkeit außerhalb des Routinebereiches von CnamB. Sie wollte damit ihren Freunden helfen, denn Kathy kannte viele Freiwillige in den Bataillonen der IRA. Kathy war der Meinung, der Großteil der Bevölkerung Dublins hätte ebenso gehandelt.²²⁵ So ergab sich auch folgende Erinnerung an den Mai oder Juni 1921: Als Kathy gegen sieben Uhr abends von einem Ausflug mit Freunden nach Hause kam und eine Nachricht erhielt, dass sie am Ort eines Überfalles durch die IRA sämtliche Spuren beseitigen sollte, machte sie sich sofort mit Freunden auf den Weg dorthin. Sie fanden nur mehr zwei Waffen, die eine Bekannte, Tessie Power, in ein Papier wickelte und unter ihrem Mantel mitnahm. Kathy und Mary McCarthy nahmen einen Revolver, Munition und eine große Packung Papiere. Da sie die letzte Straßenbahn verpassten, mussten sie den gefährlichen Transport zu Fuß erledigen, ständig in der Angst, kontrolliert zu werden, da bereits ab 22 Uhr eine Ausgangssperre über Dublin verhängt war. Generell versuchte Kathy Transporte wie diese so normal als möglich anzusehen. Kathy erinnerte sich an keine weitere ‚allzu schlimmen‘ Vorkommnisse. Hin und wieder befand sich ein ‚Black and Tan‘ in dem Waggon ihrer Straßenbahn, als sie gerade einen Revolver bei sich hatte. Ihre Schwester ‚Shel‘ (Sheila,

²²⁴ WS Woods Mary Flannery, Index Nr. 0624, S. 58

²²⁵ WS Barry-Moloney Kathy, Index Nr. 0731, S. 2

Anm. d. Aut.) jedoch, die in ihrer Heimatstadt Tombeagh, Hecketstown in Carlow wohnte, transportierte als CnamB Mitglied oft Waffen und Nachrichten für die Brigade in Carlow nach und von Dublin.²²⁶

Als Lehrerin am St. Stephens Green beschrieb Maureen Beaumont diese Schule als ‚Zentrum politischer Aktivität‘ und Treffpunkt wichtiger ‚Republikaner‘. Aus diesem Grund sah man dort Persönlichkeiten wie Ernest Blythe, Desmond Fitzgerald, Liam Mellows oder Piaras Beaslaí, und ihre Anwesenheit machte es notwendig, Nachrichten an diesem Ort zu hinterlassen oder aufzugreifen und über CnamB Mitglieder in die diversesten Orte am Land transportieren zu lassen. Dem zugrunde lag ein Kommunikations- und Transportsystem, das Leslie Price, die späte Mrs. Tom Barry, organisiert hatte.²²⁷

In der Familie von Annie O’Brien war in erster Linie der Vater in Transporte für die IRA verwickelt. 1920 gab es eine Munitionsfabrik in einem Fahrradgeschäft in der Parnell Street. IRA-Boten brachten Produkte von dort in ihr Elternhaus, und ihr Vater transportierte die Bomben in seine Firma ‚Dolphins Barn Brick Works‘, in der er ein Waffenlager eingerichtet hatte. War der Vater nicht zu Hause, mussten sie (die Kinder, Anm. D. Aut.) den Transport der Pakete zum Waffenlager übernehmen.²²⁸ Eine besondere Erinnerung teilte Annie mit dem Team des Bureaus betreffend eines Waffentransportes mit. Am Samstag Abend vor dem ‚Bloody Sunday‘ (20. November 1920) wurde Annie von Christy Byrne, dem verantwortlichen Offizier der F Kompanie des vierten Bataillons, gebeten, am folgenden Sonntag um 6 Uhr bei der University Church für die Abholung von Waffen eines Überfalls zur Verfügung zu stehen. Gemeinsam mit ihren zwei Schwestern übernahmen sie drei Revolver, sie brachte eine davon zu einem Mittelsmann, Jimmy Donnelly, und ihre Schwestern transportierten die zwei anderen Waffen nach Hause.²²⁹

Geschäfte und Lokale stellten immer schon ein Zentrum an kommunikativen Tätigkeiten dar. Dies galt im irischen Unabhängigkeitskrieg nicht nur für die IRA, sondern auch für die Crown Forces der Briten. So erzählte Mrs. Michael Foley, die in einem Delikatessenladen namens Findlater’s arbeitete, über ihre Erinnerungen an einen bestimmten britischen Beamten. Es gab in diesem Laden eine eigene Kantine für Offiziere der DMP (Dublin Metropolitan Police), G Division. Wöchentlich wurden die Rechnungen der Offiziere bezahlt, und der zuständige Beamte wurde alle sechs Monate ausgewechselt. Eines Tages lernte sie einen der Beamten,

²²⁶ Ibid. S. 4

²²⁷ WS Mrs *Beaumont* Sean (Maureen), Index Nr. 0385, S. 6

²²⁸ WS. *O’Brien* Annie, Index Nr. 0805, S. 21

²²⁹ Ibid. S. 23

Éamon Broy, kennen, der sich mit ihr auf Irisch unterhielt. Mitten im Gespräch erwähnte er ganz nebenbei, dass Angriffe auf Häuser der Volunteers stattfinden sollten und welche Details es dazu gab. Eines Tages jedoch händigte er eine Rechnung ein, die auf Irisch die Information enthielt, dass einige IRA Mitglieder aus dem Gefängnis in Usk ausgebrochen seien. So gab Mrs. Foley wichtige Informationen an Mittelsmänner der IRA weiter. Nach ihrer Heirat im Februar 1919 kündigte sie ihren Arbeitsplatz bei Findlater's. Mr. Broy jedoch kam danach einfach zu ihrem Haus in der Cabra Road, um Informationen zu überbringen.²³⁰ Er war der offizielle Schreiber im Büro der Geheimpolizei im Dublin Castle, und wenn er ein Schriftstück mit Informationen die IRA betreffend schrieb, fertigte eine Kopie an, die er Mrs. Foley zukommen ließ.²³¹

Auch Mrs. Margaret O'Callaghan, die zur Zeit des Unabhängigkeitskrieges noch Peg Flanagan gerufen wurde, erzählte eine ‚Restaurantgeschichte‘. Sie erinnerte sich daran, wie Michael Collins ihr (1920, Anm. d. Aut.) geraten hatte, ein Restaurant in der Parkgate Street zu eröffnen, denn zu diesem Zeitpunkt waren gerade die Black and Tans nach Irland geschickt worden. Dieses Lokal lag direkt zwischen der Kingsbridge und jener Straße, die von Kildare hereinführte, wo viele Truppenbewegungen der Crown Forces stattfanden. Sie hatte zwei Mädchen, die ihr bei der Arbeit halfen, eine davon war ebenfalls ein CnamB Mitglied. Die Black and Tans, die bei ihr einkehrten, waren strikte Antialkoholiker, Margaret beschrieb sie als einfache Mitglieder der Black and Tans. Die Offiziere (Auxilliary Forces) speisten in einem anderen Lokal. Sie bekam von ihnen viele Informationen, die sie an die IRA weiter gab. Auch jene Soldaten, die in den Militärgebäuden arbeiteten, in denen Volunteers inhaftiert waren, aßen bei ihr und durch sie erhielt Margaret wertvolle Informationen.²³² Wenn die Briten nicht bezahlen konnten, überließen sie Margaret ihre Revolver oder Munition, die sie der IRA aushändigte. Es kamen auch Boten vorbei, die Nachrichten für andere Personen abgaben, und auf diese Weise wurde ihr Restaurant zu einem Umschlagplatz für Botschaften und Waffen für die IRA.²³³

Besonders interessant ist Margarets Erinnerung an den Bloody Sunday 1920. Die Black and Tans erzählten ihr an diesem Tag, dass Spione der IRA abends im Croke Park beim Spiel anwesend sein würden, und diese Möglichkeit genutzt werden sollte, diese zu erschießen. Margaret gab diese Information sofort weiter und machte sich mit ihren beiden Angestellten

²³⁰ WS Mrs. *Foley* Michael, Index Nr. 0539, S. 6

²³¹ *Ibid.* S. 7

²³² WS *O'Callaghan* Margaret (Peg *Flanagan*), Index Nr. 0747, S. 4f. und 7

²³³ *Ibid.* S. 5f.

auf den Weg, um so viele IRA-Freiwillige als möglich persönlich zu warnen.²³⁴ In einem Brief an das Bureau (Miss Kissane) erwähnte sie, dass es ihr nicht möglich war, an irgendeiner ‚Outdoor‘ Tätigkeit der Cumanns teilzunehmen, da sie den Crown Forces zu bekannt war.²³⁵

Aine Ryan trug Botschaften für Molly Gleeson aus ihrem Restaurant in der Parkgate Street zu Phil Shanahan und zu den Pubs Kirwan's und Mr. Ryan's in der Parnell Street. Die Nachrichten waren für die dritte Brigade aus Tipperary.²³⁶ Sie verbrachte auch viel Zeit in Máire O'Neills Geschäft in der Upper Dorset Street. Dieses diente als Umschlagplatz für Nachrichten aus ganz Irland – aus allen Himmelsrichtungen, für die Kommunikation zwischen dem Dáil und der IRA.²³⁷

Maeve MacGarry erzählte dem Bureau eine Erinnerung an ihre Mutter aus Dublin, die Botschaften für die IRA transportierte. 1921 kam es zu einer Großrazzia in der Straße ihres Elternhauses. Ihre Mutter saß gerade mit einem Bekannten bei Tee und hatte eine wichtige IRA-Nachricht in ihrer Tasche. Da bereits die gesamte Straße von Fahrzeugen und Personen des Militärs besetzt war, blieb ihr nichts anderes übrig, als mutig Hut, Mantel und Tasche anzulegen und mit einem Stoßgebet das Haus zu verlassen. Kein einziger britischer Soldat beachtete Maeves Mutter oder versuchte sie aufzuhalten, obwohl sie zu diesem Zeitpunkt bereits in das Haus eingebrochen waren und in allen Zimmern mit der Durchsuchung begonnen hatten. Ihre Mutter marschierte mit der Nachricht in ihrer Bluse versteckt durch das Durcheinander auf die Straße und nahm die nächste Straßenbahn. Sie konnte die Nachricht erfolgreich an ihr Ziel bringen.²³⁸

Eine Schwester des berühmten Harry Boland, Kathleen O'Donovan, lebte nach ihrer Hochzeit mit ihrem Ehemann in Dublin. Dort hatte ihr Mann ein Geschäft in der Middle Abbey Street, und während er für die IRA ein Jahr lang in den USA unterwegs war, hatte er einen Manager als Ersatz eingestellt. Dieser führte das Unternehmen jedoch schnell in den Konkurs, weshalb er gekündigt und ein Ersatzkomitee eingestellt wurde. Ein Mitglied davon war der Freiwillige Seán T.O'Kelly, und von da an wurde das Geschäft auch als Umschlagplatz der IRA für Waffen, Munition und Sprengstoff genutzt. Besonders der Sprengstoff war schwierig zu lagern. Kurzfristig wurde die Straße gesperrt, damit eine Razzia durchgeführt werden konnte,

²³⁴ WS *O'Callaghan* Margaret (Peg *Flanagan*), Index Nr. 0747, S. 7

²³⁵ Ibid. S. 9 (Brief)

²³⁶ WS *Ryan* Aine, Index Nr. 0887, S. 15

²³⁷ Ibid. S. 22

²³⁸ WS *MacGarry* Maeve, Index Nr. 0826, S. 14f.

und Kathleen musste den Sprengstoff in die Wohnung ihrer Tante am Parnell Square transferieren. Gemeinsam mit ‚der Vorsitzenden‘ (ihrer CnamB Ortsgruppe?) trug sie die schweren Pakete in mehreren Raten durch die Stadt.²³⁹ Eines Tages sah Kathleen, dass ein Bote, der Nachrichten für Michael Collins abholen sollte, verfolgt wurde, und schickte ihn daher wieder aus dem Geschäft, um den Spion abzulenken. Stattdessen organisierte sie eine Freundin, der sie vertraute, und die nicht Mitglied bei CnamB war, um nicht noch mehr Aufsehen zu erregen.²⁴⁰

Kathleen übernahm auch kleine Mengen an Bargeld (ca. 100 Pfund) von Michael Collins und übergab sie ihrer Mutter, die sie für ihn aufhob. Wenn er das Geld wieder benötigte, holte sie es einfach wieder ab und gab es Collins zurück.²⁴¹

Catherine Rooney erinnerte sich, dass sie von einem IRA Offizier um ein Date gebeten worden war. Es handelte sich dabei aber nicht um romantische Zweisamkeit, die von ihr verlangt wurde, denn das Date diente schlechthin als Ablenkung vor der Vorbereitung eines Überfalls durch IRA Soldaten. So spazierten das Pärchen nach Whitehall Richtung Santry. Bei einem Gebüsch machten sie halt, damit sich der Offizier für den Überfall vorbereiten konnte. Er fertigte Skizzen für eine mögliche Vorgangsweise an. Während des Ambushes versteckte Catherine sich in einem Feld neben der Straße, auf der der Überfall auf die Militärfahrzeuge stattfinden sollte. Würde ein Todesfall eintreten, war es ihre Aufgabe, die Waffen aufzuheben und sicherzustellen.²⁴² Eine andere Erzählung handelte davon, dass sie Waffen aus einem Pub abholte. Ein Freund, der einen Waffentransport durchführen sollte, wurde kurzfristig von einer Straßensperre überrascht. Er sprang in das nahestehende Pub und bestellte ein Bier, obwohl er niemals Alkohol trank. Neben ihm saßen Tans auf ein Getränk, aber er schaffte es, die Waffen ungesehen abzugeben.²⁴³

Provinzen

Ein CnamB-Mitglied aus Ballymacelligott, Tralee, County **Kerry**, war Bessie Cahill. Sie erinnerte sich, dass im Frühling 1921 Übergriffe der IRA zunahmen, und die Mädchen oft Nachrichten überbringen mussten.²⁴⁴

²³⁹ WS *O'Donovan Kathleen (Née Boland)*, Index Nr. 0586, S. 18

²⁴⁰ Ibid. S. 20

²⁴¹ Ibid. S. 19

²⁴² WS *Rooney Catherine*, Index Nr. 0648, S. 19f.

²⁴³ Ibid. S. 21

²⁴⁴ WS *Cahill Bessie*, Index Nr. 1143, S. 3

Mrs. Lucey überbrachte keine Nachrichten, tippte sie aber. Von 1919 bis Juli 1921 erstellte sie Nachrichten und andere Dokumente des IRA Hauptquartiers in **Cork**. Sie musste diese Tätigkeiten an ihrem Arbeitsplatz während der offiziellen Arbeitszeiten durchführen. Mrs. Luceys Arbeitgeber waren nicht immer pro-IRA eingestellt, was ihre Arbeit sehr gefährlich machte. Es handelte sich dabei u.a. auch um Informationen zu Überfällen und die Aufträge wurden durch den zuständigen Brigade Offizier Seán Hegarty an sie herangetragen.²⁴⁵

Das Geschwisterpaar Mollie und Nora Cunningham aus Macroom, County **Cork**, erinnerte sich ebenfalls an Transporttätigkeiten für die IRA. Mollie erzählte, dass sich mit der Zeit das Aufgabengebiet der Cumanns änderte. Als es nämlich im Zuge des Unabhängigkeitskrieges zu immer mehr Übergriffen durch die IRA kam, übernahm sie später auch Aufgaben wie auch das Überbringen von Botschaften, das Transportieren von Waffen, und das Ausspionieren des Feindes. So war es üblich, kleine Waffen zwischen den beiden Kompanien auszutauschen, und manchmal auch zwei bis drei Revolver gleichzeitig bei sich zu führen. Dabei musste Mollie jedes Mal bei dem Wachtposten am Schloss von Macroom vorbei, was eine zusätzliche Herausforderung darstellte.²⁴⁶

Das Elternhaus der Cunningham-Schwestern war ein Umschlagplatz für Nachrichten, die mit dem Zug in Macroom ankamen, und die beiden waren daher regelmäßig damit beschäftigt, Botschaften für unterschiedliche IRA Offiziere auszutragen und zu überbringen.²⁴⁷

Mollie half auch beim Wegräumen von Lieferungen, die als Unterstützung für die Crown Forces mit dem Zug nach Macroom gebracht wurden, und von der IRA abgefangen worden waren. Da ihr Elternhaus neben der Zugstrecke lag, wurde das Material manchmal direkt im Haus abgeladen und dort gelagert.²⁴⁸ Ihre Schwester Nora trat im Alter von 17 Jahren den Girl Guides bei, die für junge Mädchen gedacht waren und neben dem Drill und den Paraden auch Geld sammelten und Konzerte organisierten. 1920, als diese Mädchenorganisation verboten wurde, trat sie CnamB bei, und begann auch Nachrichten zu überbringen, sowie Waffen nach Überfällen abzutransportieren. Nora führte diese Tätigkeiten gemeinsam mit allen anderen CnamB Mitgliedern von Macroom durch, deren Mitglieder in etwa 50 Personen ausmachten.²⁴⁹

Anna O'Mahony war Mitglied der CnamB Ortsgruppe in der dritten Brigade der Grafschaft Cork. Sie übernahm z.B. Munition von ihren Kolleginnen aus Bandon, die diese von

²⁴⁵ WS *Lucey* Margaret, Index Nr. 1561, S. 12

²⁴⁶ WS *Cunningham* Mollie, Index Nr. 1681, S. 3

²⁴⁷ Ibid. S. 4

²⁴⁸ Ibid. S. 5

²⁴⁹ WS *Cunningham* Nora, Index Nr. 1690, S. 2 - 4 und 6

britischen Soldaten bekommen hatten. Anna erinnerte sich auch noch daran, dass genau festgelegt worden war, wer Nachrichten für die IRA transportieren durfte. Meist waren dies junge Mädchen, die als Nachrichtenüberbringer bekannt waren und denen man vertrauen konnte.²⁵⁰

Die Schwestern Briget Doherty und Margaret Brady hatten die CnamB-Tätigkeiten in **Leitrim** als sehr fordernd in Erinnerung. Wenn ein Überfall von der IRA in der Gegend um Süd-Leitrim geplant war, übernahmen die Mädchen der CnamB Ortsgruppe den Nachrichtentransport, was sie oft Tag und Nacht beanspruchte. Die Column lebte in einer Bergregion um Straw-Longford, aber auch in Drumreilly oder in Kinkeen, wenn keine militärischen Aktivitäten geplant waren. Frauen wurden nur selten vom britischen Militär gefilzt, da es nur wenige ‚Ladysearcher‘ gab. Als Bridget einmal für einen Botschaftstransport mitten in eine Razzia geriet, wurde sie von den Truppen der Crown Forces nicht beachtet.²⁵¹

Gemeinsam übernahmen die beiden Schwestern einmal einen Transport aus Longford, der Material für die IRA in Leitrim enthielt. Zwei Mädchen brachten dieses in einem kleinen Fuhrwerk („Pony and Trap“), welches Bridget und Margaret übernahmen und nach Hause fuhren. Dort fand ein Treffen der Brigade Offiziere statt, und einer davon, Sean Connolly, nahm die Güter an sich. Es handelte sich um Bomben, kleine Landminen und Revolver.²⁵²

Das Familienhaus von Mrs. M.A. McGrath war das Zentrum für Nachrichtenaustausch in Clonmel, **Tipperary**, für die IRA. War es für die IRA Boten zu gefährlich, die Nachrichten aus der Stadt zu transportieren, übernahm sie oder eines ihrer Kinder den Transport der Botschaft bis nach Scroutea, Derrinlar und Newcastle. Dabei trug Mrs. McGrath stets eine Kamera mit sich, denn es war zu dieser Zeit üblich, nicht nur Studioaufnahmen zu machen, sondern auch Kinder oder Landleute bei ihrer Arbeit, auf dem Schulweg oder zu Hause zu fotografieren.²⁵³

Mrs. Margaret Broderick-Nicholson überbrachte viele Nachrichten der Brigade in **Galway** an unterschiedliche Bataillons in Gort, Tuam, Athenry, und Connemara. 1920 kam auch der

²⁵⁰ WS *O'Mahony* Anna, Index Nr. 0540, S. 2

²⁵¹ WS *Doherty* Bridget, Index Nr. 1193, S. 6 und WS *Brady* Margaret (*Nee Sweeney*), Index Nr. 1267, S. 8

²⁵² WS *Doherty* Bridget, Index Nr. 1193, S. 5f.

²⁵³ WS *McGrath* M.A., Index Nr. 1704, S. 7

Transport von Waffen und Munition dazu, die sie an Orte von Überfällen brachte oder sie von dort abholte.²⁵⁴

An gefährliche Situationen erinnerte sich Dr. Bridget Thornton. Sie trug mehrmals Waffen für die Volunteers und organisierte für einen IRA-Freiwilligen auf Wunsch eine Thompson Maschinenpistole (‘Tommygun‘). Als sie zu Weihnachten 1920 Waffen um 50 Pfund für die Brigade in Reddington kaufte, und den Koffer voller Waffen mit dem Zug transportierte, wurde dieser mehrmals und streng durch Auxilliary Forces gefilzt. Sie wandte sich ‚ängstlich‘ an einen der Offiziere, fragend, was passiert sei. Dieser jedoch beruhigte sie, ihr werde nichts geschehen. Als ihr Koffer untersucht werden sollte, winkte er ab und befahl seinen Soldaten, diese Dame nicht zu belästigen. Mrs. Thornton wusste aber, dass eine Bekannte von ihr für eine ähnliche Aufgabe vier Monate Gefängnisstrafe bekommen hatte, weil deren Gepäck untersucht worden war.²⁵⁵ Sie erinnerte sich auch daran, Nachrichten nach Sligo und Belfast gebracht zu haben.²⁵⁶

Die in Belfast und Sligo lebende Josephine McNeill überbrachte Botschaften für die IRA nach Belfast und Dundalk. Dabei reiste sie mit dem Zug. Erst später, als sie Mitglied der Executive von CnamB wurde, überbrachte sie auch Waffen und Munition, war jedoch nie in Kampfhandlungen verwickelt.²⁵⁷

3.2.3. Wach- und Spionagetätigkeiten für Flying Columns der IRA

Auf seinem Weg durch die Landschaft Irlands sah Ernie O’Malley zerstörte Straßen, gesprengte Brücken, umgeschlagene Baumstämme. Er bezeichnete dies als ‚gute Arbeit der lokalen Bataillons‘. Diese Zerstörungen waren notwendig, um britische Militär- und Polizeistreifen auf ihrem Weg zu hindern, oder um sie aufzuhalten, um einen Überfall auszuführen. Dabei mussten die IRA-Männer schwere Steine auf Straßen legen oder dieses mit Bäumen blockieren, Furchen graben und Geröll auf den Straßen verteilen.²⁵⁸ Bei dieser zeit- und konzentrationsaufwendigen Arbeit durfte man nicht von Streitkräften der Gegner überrascht werden. Hier und in anderen Situationen konnten Frauen gut als Spione und Wachpersonal eingesetzt werden, weil sie nicht verdächtigt wurden, an solchen Tätigkeiten teilzunehmen.

²⁵⁴ WS *Broderick-Nicholson* Margaret, Index Nr. 1682, S. 3f.

²⁵⁵ WS Dr. *Thornton* Bridget (*Née Lyons*), Index Nr. 0259, S. 11f.

²⁵⁶ *Ibid.* S. 14

²⁵⁷ WS *McNeill* Josephine, Index Nr. 0303, S. 14f.

²⁵⁸ *O’Malley*, *On another Man’s Wound.* (2002), S. 216

Bridget Doherty aus **Leitrim** sagte sogar, es war eine der wichtigsten Aufgaben der Mitglieder von CnamB, während IRA Operationen Wache zu stehen. So schützte man die Männer der IRA während sie Straßenblockierungen anlegten, Überfälle vorbereiteten oder Minen auf Straßen platzierten. Die Mädchen beobachteten auch die Posten der Feinde, und wenn es Anzeichen gab, die ein Auftreten dieses wahrscheinlich machten, warnten sie die Arbeiter. Gerade diese Aufgabe konnte nur von Frauen und Mädchen durchgeführt werden, da Männer damals zu schnell entdeckt und aufgegriffen wurden. Außerdem hatten sie immer ein Auge darauf, wo Minen und (Waffen-) Lager angelegt wurden.²⁵⁹

Margaret Brady aus **Leitrim** veranstaltete Tanzveranstaltungen um Geld für Funds zu bekommen. Diese mussten gut bewacht und abseits der Straßen stattfinden, da auch immer wieder gesuchte Männer der IV als Gäste teilnahmen. Es war die Aufgabe der CnamB Mitglieder, Wachposten aufzustellen und Ausschau zu halten, damit ein plötzlicher Besuch der Crown Forces den gesuchten Personen nicht zum Verhängnis werden konnte.²⁶⁰ Margaret erzählte auch von einem Vorfall, bei dem sich Mitglieder der **South Leitrim** Brigade in ihrem Haus aufhielten. Es war im Jahr 1920, als die Männer in ihrer Wohnstube Geld zählten, dass für die IRA gesammelt worden war, um Waffen und Munition zu kaufen. Margaret stand persönlich Wache vor ihrem Haus. Als sie sah, dass Kräfte des britischen Militärs und der Polizei herankamen warnte sie die Männer, die das Haus umgehend verließen. Als die Crown Forces mit der Razzia begannen, hatten sich die Volunteers bereits durch die Hintertür in Sicherheit gebracht.²⁶¹

Auch das Haus von Anna O'Mahony aus Laragh (County **Cork**) wurde als Hauptquartier von der dritten Brigade als Treffpunkt für Brigade- und Bataillonssitzungen verwendet. Es wurden dort sogar Gerichtssitzungen (der Parish Courts) abgehalten.²⁶² Dies machte es unumgänglich, Wachposten vor dem Haus aufzustellen, um die Männer der IRA Flying Columns vor herankommenden britischen Streitkräften zu schützen. Ein Antreffen von britischem Militär oder Polizei hätte für die IRA Widerstandskämpfer fatale Folgen gehabt. So berichtete Anna in ihrem Witness Statement, dass sie nicht nur für die Treffen der Volunteers in ihrem Haus gekocht, sondern auch Wache gestanden hatte.²⁶³

²⁵⁹ WS *Doherty* Bridget, Index Nr. 1193, S. 7

²⁶⁰ WS *Brady* Margaret (Nee Sweeney), Index Nr. 1267, S. 5

²⁶¹ Ibid. S. 6

²⁶² WS *O'Mahony* Anna, Index Nr. 0540, S. 2 und 4f.

²⁶³ Ibid. S. 2

Es war aber nicht nur das Wachen vor einem Haus oder Gebäude, das von Mädchen und Frauen der CnamB übernommen wurde, um die Guerillakämpfer der IRA zu schützen. Mary Walsh aus Bandon (County **Cork**) erzählte nur sehr überblicksmäßig über ihre Tätigkeiten bei CnamB. Dabei erwähnte sie, dass jedes Mitglied allzeit bereit war, Tätigkeiten für die Kompanien der IRA auszuführen. Als Beispiel nannte sie das Auskundschaften für oder die Übernahme von Waffen und Munitionen von den IRA-Soldaten.²⁶⁴

Nora Cunningham aus Macroom (County **Cork**) erzählte, als im Juli 1920 das Kriegsrecht in Munster eingeführt wurde, war es ihre Aufgabe, als Spionin für die IRA tätig zu sein, und Wachen für die IRA bei den Überfällen auf die Carrigadrohid R.I.C. Barracks und die ‚Dooniskey Railway Station‘ aufzustellen.²⁶⁵ Sie erinnerte sich sogar noch, dass am 05. September 1920 ein britischer Soldat der Garrison bei ‚Massytown Macroom‘ überfallen und sein Revolver eingezogen worden war. Danach gab es eine mediale Berichterstattung, die nahelegte, dass es Racheakte durch britische Streitkräfte in der Gegend von Macroom geben werde. Die lokale IRA Kompanie wurde bewaffnet und bewachte jene Straßen, wo Feinde erwartet wurden, für jede Nacht während der folgenden Woche. In dieser Zeit war sie mit anderen CnamB Mitgliedern mobilisiert, und überwachte die Bewegungen der feindlichen Truppen und deren Agenten.²⁶⁶ Ihre Schwester Mollie erinnerte sich daran, dass im Sommer 1920 Zusammenstöße zwischen der IRA und den britischen Streitkräften ein tägliches Geschehnis war. Als CnamB Mitglied war es u.a. auch ihre Aufgabe, herauszufinden, wo sich britische Soldaten, Polizisten und deren Agenten in der Gegend bewegten, und dies der lokalen IRA Brigade mitzuteilen.²⁶⁷ Im Laufe des Jahres 1921 wurden nur mehr ausgesuchte Mädchen für diese Tätigkeiten herangezogen. Die Spioninnen von CnamB verdeckten ihre Identitäten durch Kapuzen und schwere Mäntel. Da sich die IRA Columns bereits ins Hinterland zurückgezogen hatten, musste sie bei dieser Tätigkeit weite Strecken hinter sich bringen, um Offiziere der IRA anzutreffen und Informationen überbringen zu können. Dabei war es notwendig, Kontrollen der britischen Streitkräfte aus dem Weg zu gehen, da zu dieser Zeit bereits ‚Ladysearchers‘ eingesetzt wurden.²⁶⁸

Ganz anders erzählte Margaret Broderick-Nicholson aus **Galway** von ihren Tätigkeiten für die IV. Obwohl für gewöhnlich das Assoziieren von CnamB Mädchen mit Männern der

²⁶⁴ WS Walsh Mary, Index Nr. 0556, S. 4

²⁶⁵ WS *Cunningham* Nora, Index Nr. 1690, S. 3

²⁶⁶ Ibid. S. 4

²⁶⁷ WS *Cunningham* Mollie, Index Nr. 1681, S. 4f.

²⁶⁸ Ibid. S. 6

Crown Forces als Verstoß galt, und u.a. mit dem Abschneiden der Kopfhare durch eigene Kolleginnen bestraft werden konnte, erzählte sie, dass es in Galway üblich war, dass die Mädchen britische Soldaten umgarnten, um sie davor abzulenken, durch irische IRA-Freiwillige ihrer Waffen entledigt zu werden. Sie erinnerte sich noch mit Abscheu an diese Aufgabe, konnte dem aber nicht entkommen, da ihr eigener Bruder ein Offizier der IRA war.²⁶⁹

Eithne Coyle, die spätere Mrs. Bernhard O'Donnell, berichtete, dass sie im County **Longford** und **Roscommon** für die IRA tätig war. Dazu gehörten auch das Beobachten des Feindes und die Berichterstattung an die Flying Column Offiziere. Sie erfasste dabei Daten wie Truppenbewegungen, -Stärke und den momentanen Aufenthaltsort des Feindes an mehrere Stationen, sowie die gewählte Strategie, die er verfolgte, und die Zeiten der Patrouillen. Dabei zeichnete sie Entwürfe, Pläne und Landkarten verschiedener Militärbarracken, von Plätzen und Gebäuden.²⁷⁰

3.2.4. Das Demonstrieren bei öffentlichen Paraden, Versammlungen und Begräbnissen

Diese Tätigkeit wurde von den Mädchen sehr unterschiedlich aufgenommen. So erzählte die aus **Carlow** stammende Eilis Aughney, die durch ihr Universitätsstudium in Dublin zu CnamB gekommen war, „Wie alle anderen Ortsgruppen der Cumanns, nahmen wir an Paraden bei Begräbnissen u.ä. teil.“²⁷¹

Mrs. Martin Conlon aus **Galway** jedoch teilte ihre Erinnerung an Paraden sehr humorvoll mit: „Ich nahm bei vielen Begräbnissen an Paraden teil, aber es war für mich nicht so einfach – ich hatte einen kurzen Schritt (kurze Beine?) und musste beinahe immer laufen, um mithalten zu können.“²⁷²

Aber CnamB stand den Gestorbenen und deren Angehörigen nicht nur durch persönliche Teilnahme nahe. Margaret Brady aus Cloone im County **Leitrim**, die an drei Begräbnissen für lokale Mitglieder der Volunteers mitgewirkt hatte, erzählte, dass mit dem Geld, das die Mädchen und Frauen für die Funds sammelten, auch Kränze für die Gräber gekauft worden waren. Drill und Paradiere wurde unter der Anleitung der Volunteers geübt. Am ersten und

²⁶⁹ WS *Broderick-Nicholson* Margaret, Index Nr. 1682, S. 6

²⁷⁰ WS *O'Donnell* Bernard (Eithne Coyle), Index Nr. 0750, S. 4

²⁷¹ WS *Aughney* Eilis, Index Nr. 1054, S. 2

²⁷² WS Mrs. *Conlon* Martin, Index Nr. 0419, S. 3

dritten Sonntag jedes Monats musste jede Ortsgruppe ein Treffen für diesen Zweck abhalten.²⁷³

Eine besondere Erinnerung hatte Mary Walsh aus Bandon, County **Cork**. Nachdem sie mit Kolleginnen die Nacht vor einem Begräbnis Totenwache gehalten hatte, marschierten Volunteers und CnamB Mitglieder für ihren verstorbenen Freund bereits früh am Morgen zu den Dudelsackklängen von ‚Wrap the Green Flag round me, Boys‘ durch das Dorf, in dem das Begräbnis abgehalten wurde.²⁷⁴

Auch Mary Rigney aus **Dublin**, deren Freundin Kathleen die Schwester des bekannten IRA Kämpfers Harry Boland war, erinnerte sich an eine berührende Situation. Ihre Ortsgruppe repräsentierte CnamB oft bei Begräbnissen und weiteren Exkursionen. Eines Tages versuchte Mary zwei Freundinnen um 3 Uhr (5Uhr? Schwer zu lesen) morgens möglichst leise zu wecken. Eine davon war Kathleen Boland. Damals noch jung, erwachte ihr Bruder Harry, der sich im selben Haus aufhielt, ebenfalls, öffnete sein Fenster und rief lauthals durch die Straße: „Up Cumann na mBan!“ Es war für sie beeindruckend zu sehen, wie sich als Folge plötzlich überall Türen öffneten und die Mädchen die leeren Straßen betraten.²⁷⁵

3.2.5. Das Organisieren von Spendensammlungen und Tanzveranstaltungen, um Geld für die Unterstützung der IRA zu beschaffen

Während des Krieges arbeiteten die IRA und die Partei Sinn Féin zusammen und waren doch gegensätzlichen Aufgaben unterworfen. Während die Partei die juristische Kontrolle der Gemeinderäte in den Counties übernahm und Gerichtshöfe aufstellte, versuchten die Volunteers, später die IRA, militärische Macht zu erlangen und britische Streitkräfte aus Irland zu verdrängen.²⁷⁶ Finanziert wurde die Partei hauptsächlich aus Spenden, von denen über 5 Millionen Dollar aus den USA stammten, die der irische Präsident Eamon de Valera auf seiner Amerikareise von Juni 1919 bis Dezember 1920 dort sammeln konnte.²⁷⁷ Obwohl kein Freund der Gewalt und Befürworter von Verhandlungen, rief er die Bevölkerung Irlands zum Boykott der britischen Administration und Kontrolle in Irland auf. Daher unterstellten sich im August 1919 die IV unter den neuen Verteidigungsminister Cathal Brugha, schwörten

²⁷³ WS Brady Margaret (*Nee Sweeney*), Index Nr. 1267, S. 3

²⁷⁴ WS Walsh Mary, Index Nr. 0556, S. 7

²⁷⁵ WS Rigney Mary, Index Nr. 0752, S. 3

²⁷⁶ Coogan, *The IRA* (2000), S. 25

²⁷⁷ Hopkinson, *The Irish War of Independence*. (2002), Chronology xiv und Foster, *The Oxford History of Ireland* (1989), S. 204

einen Treueeid auf den Dáil Éireann und nannten sich ab diesem Zeitpunkt die ‚Irish Republican Army‘ (IRA).²⁷⁸ Als diese verübten sie Überfälle auf den Royal Irish Constabulary (RIC), nicht nur um Waffen, sondern auch um Geld zu beschaffen.²⁷⁹

Bereits im Jänner 1919 wurde beim dritten Jahrestreffen der CnamB in Cork nicht nur Tätigkeiten aus dem Vorjahr besprochen, sondern auch festgelegt, dass neue Ortsgruppen gegründet, und Konzerte sowie Theatervorführungen organisiert werden sollten, um Geldmittel für die IV zu beschaffen. Auch bei der Generalversammlung der CnamB im selben Monat wurden weitere Tanzabende (*Irish* ‚Céilidhe‘) geplant.²⁸⁰

Fast jedes Mitglied von CnamB war in das Sammeln von Geld für Funds und zur Unterstützung der IV, später IRA, eingebunden. Catherine Rooney (**Dublin**) erwähnte nur oberflächlich, sie hätte an den ‚üblichen‘ Tätigkeiten für CnamB teilgenommen: Erste Hilfe, Drill und Geld sammeln, um die Volunteers unterstützen zu können.²⁸¹ Einige Mädchen berichten schon differenzierter, und erklärten, dass Geldangelegenheiten niemals in der Verantwortung der Brigade lagen, sondern immer von den Ortsgruppen selbst geregelt wurde. Annie Cooney, die spätere Mrs. Denis O’Brien, sammelte mit ihren Kolleginnen an Kirchentüren in **Dublin** und organisierte ‚Flag Days‘, Tanzveranstaltungen und Konzerte. In ihrer Ortsgruppe waren manche der Frauen damit beschäftigt, das Geld zu sammeln, und andere, es unter den Bedürftigen aufzuteilen.²⁸²

Margaret Brady aus **Leitrim** und Mollie Cunningham aus **Cork** veranstalteten Tanzveranstaltungen mit CnamB, um die Funds aufzubessern und die IRA besser unterstützen zu können. Zusätzlich sammelte Margaret auch Geld für das Weiße Kreuz. Die Leute kamen in großen Zahlen zu ihren organisierten Tänzen und auch die Männer der Brigade und die der Column nahmen gerne daran teil.²⁸³

Die CnamB in Enniscorthy, County **Wexford**, waren analog zur lokalen IRA in eine Brigade, die aus vier Bataillons bestand, geteilt. Jedes Bataillon bestand aus mehreren Ortsgruppen und

²⁷⁸ Neuirisch ‚Óglaigh na hÉireann‘ = The Army of Ireland

²⁷⁹ Foster, The Oxford History of Ireland (1989), S. 207 und Matthews, Renegades (2010), S. 244f.

²⁸⁰ WS Conlon, Martin Mrs., Index Nr. 0419, S. 76f.

²⁸¹ WS Rooney Catherine, Index Nr. 0648, S. 17

²⁸² WS Cooney Annie (Mrs. Denis O’Brien), Index Nr. 0805, S. 18

²⁸³ WS Brady Margaret (Nee Sweeney), Index Nr. 1267, S. 5 und WS Cunningham, Mollie Index Nr. 1681, S. 2

jede war mit der Beschaffung von Geld beschäftigt. Es wurde für IRA Funds und ‚Dáil Bonds‘ gesammelt und Konzerte organisiert.²⁸⁴

Mary Walsh aus Bandon (**Cork**) sammelte zwischen 1920 und 1921 an den Kirchentoren von Kilbrittain jeden Sonntag an beiden Messen Geld für Funds.²⁸⁵

Die Ortsgruppe von Margaret Lucey aus **Cork** sammelte Geld in der Öffentlichkeit, verteilte Flugblätter mit der Bitte um finanzielle Hilfe und organisierte Feiern, um damit besonders hinterbliebene Familien von inhaftierten oder gestorbenen IRA-Freiwilligen zu unterstützen.²⁸⁶ Anna Hurley-O’Mahony, ebenfalls aus **Cork**, investierte das gesammelte Geld in Rucksäcken für Proviant, Socken und Unterwäsche, die den Männern der IRA Flying Columns zur Verfügung gestellt wurden. Einiges verteilte sie auch Bar an diese Männer.²⁸⁷

Die CnamB Ortsgruppe von Bridget Doherty in Cloone, **South Leitrim**, finanzierte einen Teil der Funds aus den Mitgliedsbeiträgen, die jedes Mädchen beim Eintritt in die Ortsgruppe zahlen musste (1 Shilling), sowie von den laufenden Beiträgen, die man zur Verlängerung der Mitgliedschaft einbringen musste (3 Pence pro Monat). Damit wurde in erster Linie Erste Hilfe Material für Verletzte, Kränze für die Beerdigungen von Verstorbenen, und das Material für die Flaggen der ‚Flag Days‘ bezahlt.²⁸⁸

Über die Großzügigkeit der Spender in der Öffentlichkeit berichtete Josephine McNeill, die in **Belfast** und **Sligo** lebte. Sie sammelte für den Prisoner Dependent’s Fund, und machte die Erfahrung, dass alle Arbeiterfamilien großzügig spendeten, auch arme Leute aus den Mietshäusern. Zusätzlich ging sie wöchentlich in Geschäfte und bat dort um Spenden.²⁸⁹

Auch Mary Flannery-Woods sammelte fünf Jahre lang mit Freunden Geld in der Öffentlichkeit von **Dublin**, zwischen der Leeson Street Bridge und der North Hall (inklusive Harmony Avenue und Donnybrook). Sie bat auch andere Leute für sie Geld zu sammeln, und reichte alles im Büro der Mary Street bei Aine O’Rahilly ein. In dieser Zeit hatte sie 3 600 Pfund eingereicht. Zusätzlich tauschte sie Geldscheine gegen Gold und übergab es Batt O’Connor. Manche Leute spendeten auch Kleider, die sie an Männer vergab, die gerade aus

²⁸⁴ WS *Fitzpatrick* Maire, Dokument II, Index Nr. 1345, S. 5

²⁸⁵ WS *Walsh* Mary, Index Nr. 0556, S. 4

²⁸⁶ WS *Lucey* Margaret, Index Nr. 1561, S. 10f.

²⁸⁷ WS *O’Mahony* Anna, Index Nr. 0540, S. 2

²⁸⁸ WS *Doherty* Bridget, Index Nr. 1193, S. 2

²⁸⁹ WS *McNeill* Josephine, Index Nr. 0303, S. 13

dem Gefängnis entlassen worden waren. Manche Männer mussten das Gewand, das sie am Körper trugen vollständig auswechseln, da es von Parasiten verunreinigt war. Diese Kleider verbrannte sie in ihrem Garten. Alle diese Tätigkeiten unternahm sie aus eigenem Wunsch.²⁹⁰

3.2.6. Hilfe für IRA Häftlinge und Demonstrationen vor den Gefängnissen

Als der 18-jährige Kevin Barry 1920 in Dublin vor ein Militärgericht gestellt wurde, in dessen Verhandlung er zum Tode verurteilt wurde, weil er bei einem Überfall teilgenommen hatte, bei dem ein englischer Soldat gestorben war, beschrieb Ernie O'Malley die Lage vor dem Gefängnis als ‚bewaffnete Wägen bewegten sich durch knieende Menschenmengen, die Rosenkranzgebete durchführten und weinende Frauen, die die Gottesmutter um Hilfe anriefen‘.²⁹¹ Als er selbst im Dezember 1920 inhaftiert wurde, erzählte er von gemischten Erlebnissen. Gefängniswärter konnten freundlich sein und Hilfe anbieten, britisch Arme-Offiziere schlugen ihm ins Gesicht bis er aus sämtlichen Wunden blutete, um Antworten auf Fragen zu bekommen.²⁹²

Das Versorgen der Männer in den Gefängnissen dürfte eine Haupttätigkeit von CnamB Mitgliedern in vielen Counties gewesen sein. Margaret Broderick-Nicholson aus **Galway** brachte Paktete ins Galway Jail für inhaftierte IRA-Freiwillige, die aus ländlichen Gebieten stammten und deren Verwandte sich Sorgen machten und Geschenke überbringen wollten. Da es nur für Verwandte gestattet war, Inhaftierte zu besuchen, gab Margaret sich stets als solche aus. Eines Tages fragte sie ein Wachsoldat, der das Spiel wohl durchschaut hatte, sie aber nie verriet: ‚Sind sie heute eine Mutter, eine Tante oder eine Schwester von einem der Männer?‘²⁹³

Margaret Lucey berichtete: ‚Ab 1919 stieg die Spannung im County **Cork** mehr und mehr an. Die Volunteers nahmen ihre Aktivitäten verstärkt auf, Überfälle zur Beschaffung von Waffen traten gehäuft auf, es kam zu bewaffneten Zusammenstößen mit dem britischen Militär und der Polizei. Die britischen Streitkräfte reagierten darauf u.a. auch mit Massenarresten. Das machte es notwendig, dass unsere (Anm. d. Aut. jene der CnamB) Mitglieder tägliche Besuche in Gefängnissen und Militärkasernen in Cork durchführten, um den inhaftierten

²⁹⁰ WS Woods, Mary Flannery, Index Nr. 0624, S. 34

²⁹¹ O'Malley, On another Man's Wound. (2002), S. 232

²⁹² Ibid. S. 247-312

²⁹³ WS Broderick-Nicholson Margaret, Index Nr. 1682, S. 6

Volunteers Süßigkeiten oder Tabak zu überbringen, und deren Verwandte über ihren Zustand und Aufenthaltsort zu informieren.“²⁹⁴

Auch Nora Cunningham aus Macroom, County **Cork**, erzählte, dass alle Mitglieder ihrer CnamB Ortsgruppe bis zum Waffenstillstand im Überbringen von Nachrichten, der Versorgung von Gefangenen (Volunteers, Anm. d. Aut.) mit Essen, und dem Transport von Waffen involviert waren.²⁹⁵

Bridget Doherty aus **South Leitrim** brachte Essen, Kleider, Pakete und Zigaretten zu den inhaftierten Volunteers.²⁹⁶

Kathleen O'Donovan, die Schwester von Harry Boland, bekam immer wieder Besuch von Michael Collins. Er brachte ihre dabei Blumensträuße, die sie für eine Frau namens Llewelyn-Davies ins Mountjoy Prison (**Dublin**) bringen sollte. Sie zog ihn damit auf, war sich aber sicher, dass es keinesfalls Galanterie war, sondern alle Blumensträuße ihren bestimmten Zweck erfüllten.²⁹⁷ Collins war bekannt dafür, sich über Inhaftierungen von Frauen aufzuregen, besonders wenn es Frauen wie Moya Llewelyn-Davies traf.²⁹⁸

Auch Catherine Rooney erzählte eine aufregende Geschichte, in die sie verwickelt war, um Sean McKeon aus dem Mountjoy Prison schmuggeln zu können. Man war sich sicher, dass er erhängt werden würde, und so musste sie zweimal Botschaften zu ihm schmuggeln, damit der Ausbruch kommuniziert werden konnte. Um selbst nicht untersucht zu werden, bestach Catherine die Lady Searchers mit Süßigkeiten. Zusätzlich trug sie zwei Flaschen Whiskey mit sich, die sie zuvor mit Bändern an ihren Schläpfen, die sie von ihrer Mutter ausgeborgt hatte, befestigt hatte. Dieser war notwendig, um die Wachen zu bestechen. Dafür stand der zuständige Wachtposten mit dem Gesicht zur Wand, als sie mit dem Gefangenen sprach und Botschaften austauschte.²⁹⁹

Die Frauen der Cumanns unterstützten die Männer aber nicht nur mit Essen, Botschaften oder Zigaretten, sie brachten ihre Loyalität durch Demonstrationen und öffentliche Versammlungen dar. Annie Cooney und Rose McNamara versammelten sich 1919 während der Hungerstreiks vor dem Mountjoy Prison, um mit anderen Mitgliedern den Rosenkranz zu beten, Hymnen zu singen, bei Vorfällen zu demonstrieren und an politischen Treffen

²⁹⁴ WS *Lucey* Margaret, Index Nr. 1561, S. 10

²⁹⁵ WS *Cunningham* Nora, Index Nr. 1690, S. 6

²⁹⁶ WS *Doherty* Bridget, Index Nr. 1193, S. 7

²⁹⁷ WS *O'Donovan* Kathleen, (*Née Boland*) Index No. 0586, S. 23

²⁹⁸ *Meda Ryan*, Michael Collins and the Women who spied for Ireland. (Cork 2006), S. 11f. und 85

²⁹⁹ WS *Rooney* Catherine, Index Nr. 0648, S. 25f.

teilzunehmen. Mrs. McNamara wurde dabei einmal sogar von einem Mann der DMP mit einem Schlauch mit Karbid und Wasser angespritzt, der versuchte, die Damen auf diese Weise zum Gehen veranlassen zu können.³⁰⁰ Auch am Tag der Exekution von Kevin Barry wurde sie mobilisiert, um vor dem Mountjoy Prison zu knien und für den jungen Mann zu beten.³⁰¹

Die ca. 32-jährige Bridget Martin aus Dublin hatte eine sehr persönliche Erinnerung an Besuche im Gefängnis. Da ihr Schreibbüro in der O'Connell Street in **Dublin** als Wechselstube für Nachrichten der IRA diente, wurde es oft Razzien unterzogen. An einem Freitagabend im Frühjahr 1921 gab es auch eine Razzia in ihrem Haus in der Leeson Park Avenue. Da Bridgets Mann nicht zu Hause war, wurde sie am folgenden Tag nochmals im Büro aufgesucht, und zu Mittag nochmals zu Hause. Nach dem Mittagessen wurde ihr Mann von einem Major namens King und einem weiteren Soldaten der britischen Streitkräfte mitgenommen und im Dublin Castle inhaftiert.³⁰² Bevor sie das Haus zu dritt verließen, drehte sich der Soldat um und sagte mit leiser Stimme zu ihr: „So ist es ja nicht. Mein Name ist Reynolds und wenn Sie nach mir fragen, werde ich dafür sorgen, dass Ihr Ehemann alles bekommt, was Sie ihm bringen.“³⁰³ Für eine Woche besuchte Bridget ihren Mann täglich im Castle, brachte ihm Zigaretten und andere Mitbringsel. Der Soldat Reynolds überbrachte alle Geschenke ihrem Mann, erlaubte ihr aber nie, ihn persönlich zu sehen oder mit ihm zu sprechen. Nach 10 Tagen war ihr Mann wieder in Freiheit.³⁰⁴

Auch Aine Heron brachte sich auf besondere Weise in die Unterstützung der Inhaftierten ein. Gemeinsam mit Jenny Nagle hatte sie die Position einer offiziellen Beauftragten von CnamB und dem ‚Irish Republic Prisoner Dependent’s Fund‘ (kurz IRPDF) zur Befragung der Gefangenen von Mountjoy inne. Dabei besuchten die beiden Frauen die Sprecher der Inhaftierten eines jedes Gebäudeflügels des Gefängnisses und gaben alle Beschwerden der Gefangenen über ihre Behandlung weiter. Auch als die Gefangenen nach dem Waffenstillstand im Juli 1921 freigelassen wurden, nahmen die beiden Frauen jene Männer, die aufs Land zurück reisen mussten, in der ‚Ierne Hall‘ auf, gaben ihnen eine Mahlzeit und das, was sie benötigten. Finanziert wurde dies vom ‚CYMS Komitee‘ (Catholic Young Men’s Society). Aine musste bereits um 5 Uhr morgens dort sein, da im Durchschnitt 70 Männer

³⁰⁰ WS *Cooney Annie* (Mrs. Denis O'Brien), Index Nr. 0805, S. 20 und WS *McNamara Rose*, Index Nr. 0482, S. 14

³⁰¹ WS *McNamara Rose*, Index Nr. 0482, S. 14f.

³⁰² WS *Martin Bridget*, Index Nr. 0396, S. 22f.

³⁰³ *Ibid.* S. 24

³⁰⁴ *Ibid.* S. 24

zum Frühstück erschienen. Besonders die Männer aus den englischen Gefängnissen waren sehr schwach und bedurften einer medizinischen Unterstützung. Es war immer ein Arzt aus dem ‚Mater‘ Krankenhaus anwesend. Aine glaubte sich auch daran erinnern zu können, dass auch der IRPDF ein Büro in diesen Räumlichkeiten hatte, und jedem Entlassenen 10 Pfund gab, um sich Kleider zu kaufen und eine Reisemöglichkeit nach Hause finanzieren zu können.³⁰⁵

3.2.7. Abweisung und Ausgrenzung von RIC Beamten und deren Familien und Boykott von Waren aus Nordirland und Großbritannien

Die Ausgrenzung von Polizisten des RIC war ein sich langsam entwickelnder Prozess.³⁰⁶ Es begann damit, dass Polizisten und ihre Angehörigen aus der Gemeinschaft ausgeschlossen wurden, und damit einhergehend, kriminelle Tätigkeiten nicht mehr wahrnehmen, dokumentieren und kommunizieren konnten.³⁰⁷ Zwischen 1913 und 1921 wurden zwar 15 neue Stationen für den RIC in Clare eröffnet, jedoch 54 davon geschlossen, alleine 34 zwischen 1920 und 1921. RIC Headquarters waren gezwungen, ihr Personal aus entlegenen Gebieten zu größeren Stationen zusammenzuziehen, um der Verfolgung und einer eventuellen Verletzung oder Tötung ihrer Mitarbeiter entgegen zu wirken.³⁰⁸ Ende 1919 wurde das Personal des RIC aus den kleinen Dörfern im County **Carlow** nach Tullow verlegt, weil es zu vielen Übergriffen durch die IRA gekommen war. Als Nan Nolan eines Tages das Baby eines Bekannten spazieren fuhr, traf sie auf zwei Polizisten. Einer der Beamten, Constable Delaney, der sie noch von seiner Dienstzeit in Mallow kannte, sprach sie freundlich an und befragte sie nach ihrem Aufenthalt. Der folgende Ausschnitt ihres Witness Statements lässt erkennen, dass es manche Angestellten des RIC wohl persönlich getroffen haben musste, dass sich die Bevölkerung Irlands so gegen sie stellte:

„I recognised one as Constable Delaney, who had been in Ballon before the R.I.C. went to Tullow. He spoke very nicely and wanted to know how long I was there. I was getting vexed and not afraid now. I said, "What do you want to know for?" "Oh,

³⁰⁵ WS *Heron Aine*, Index Nr. 0293, S. 13

³⁰⁶ David *Fitzpatrick*, *Politics and Irish Life. 1913 – 1921: Provincial Experience of War and Revolution*. (Cork 1998), S. 11

³⁰⁷ *Ibid.* S. 12

³⁰⁸ *Ibid.* S. 15

so you, too, won't speak to the police" he said. I did not answer and they made no attempt to cycle off, but as we got nearer the gate which I was to enter he said very quietly, "I suppose you never see any strange men about here". I got mad and asked him what he came to know. "Oh, no", he said, "we are only out for a spin, but you should know if there were any strangers about here". "If I knew I would not tell you" I answered, "and you are a disgrace to your country. Throw off that uniform or you will be sorry". I was turning in at the gate, and he looked back and laughed at me and said, "So the Sinn Feiners don't like me any more" That was the last word. Four nights after that, the same two were shot (...).³⁰⁹

Als es 1919 zum Boykott des RIC in **South Leitrim** kam, musste Bridget Doherty und die Mitglieder ihrer CnamB Ortsgruppe unterschiedliche Geschäfte kontrollieren, ob Waren und Lebensmittel an RIC Beamte verkauft wurden. Hielt sich ein Verkäufer oder Geschäftsführer nicht an das Verbot der IRA, wurde eine Meldung an das Hauptquartier weitergeleitet. Alle Mädchen, die Bridget mit ihrer Meinungsbildung erreichen konnte, machte sie darauf aufmerksam, mit RIC Beamten keinen Umgang zu pflegen, und legte selbst ein Beispiel vor.³¹⁰

Um die Berichterstattung durch RIC Beamte an die britische Regierung zu stoppen, begann CnamB in **Sligo** ab 1919 die Polizisten des RIC gesellschaftlich auszugrenzen. Bridget O'Mullane wies Mädchen an, auf Veranstaltungen nicht mehr mit diesen Männern zu tanzen, diese auf der Straße nicht mehr zu grüßen, und hielt Verkäufer an, die Bedienung an RIC Beamte einzustellen. Es gab auch Mütter, die ihre Anweisung befolgten, Kinder in die Häuser zu rufen, wenn sie sahen, dass ein Polizist ihre Haustüre passierte. Ein Polizist in Strokestown, County **Roscommon**, der den Laden der ‚Sharkey Sisters‘ schließen ließ, wurde von Bridget O'Mullane besonders verfolgt. Er hatte seine Station in Lisnaskea, und dort rief sie auf dem Marktplatz ein Treffen ein und erklärte den Bürgern seine Taktiken. Daraufhin wurde Bridgets Vater inhaftiert und sie selbst ins Gefängnis in Sligo gebracht, wo sie zwei Monate Strafarbeit leisten sollte. Da sie die Arbeit nicht durchführte, wurde ihre Strafe auch nicht reduziert, als Folge wurde sie isoliert und besonders schlecht behandelt.³¹¹

Margaret Brady aus Drumnamore, County **Leitrim**, berichtete, dass bereits 1918 ein Aufruf gestartet wurde, keine RIC Beamten mit Essen zu versorgen, um sie zur Kündigung vom RIC Dienst zu bewegen, denn man erachtete sie als britische Spione auf Grund ihrer

³⁰⁹ WS Nolan, Nan, Dokument I, Index Nr. 1441, S. 7

³¹⁰ WS Doherty Bridget, Index Nr. 1193, S. 7

³¹¹ WS O'Mullane Bridget, Index Nr. 0450, S. 7f.

Informationspflicht an das Dublin Castle. Nicht nur die Volunteers, sondern auch die Frauen der Cumanns besuchten Geschäfte, von denen sie wussten, dass RIC Beamte bedient wurden, und hielten die Verkäufer an, davon abzusehen. Die Geschäfte wurden auch kontrolliert, und hielten sich an die Anweisungen. Waren Lieferungen bereits bezahlt, mussten sie von den Polizisten storniert werden. Die Hilfskräfte des RIC, die so genannten ‚Black and Tans‘, die im Laufe des Jahres 1920 nach Irland geholt wurden, holten sich das Essen aus den Geschäften, ohne zu bezahlen. Die Bevölkerung wurde auch aufgerufen, RIC Beamte nicht mehr zu beachten und sie damit aus der Gesellschaft auszuschließen. Es gelang aber nur in wenigen Fällen, die Beamten zu einer Kündigung ihrer Berufstätigkeit zu überreden.³¹²

Ebenso wurde Ware aus Nordirland und Belfast aus Zügen, Transportern und Geschäften abgefangen und zerstört. Ein Vertreiben dieser Lebensmittel und Waren war nicht mehr erlaubt, auch gelagert durften sie nicht mehr werden. Besonders in **Leitrim** wurden viele dieser Güter verkauft. Die Frauen von CnamB kontrollierten viele der Geschäfte und meldeten jegliche Verstöße. Diese Maßnahmen wurden als Gegenschlag angewandt, da viele Unionisten in Nordirland katholische Iren terrorisierten.³¹³

Auch in **Dublin** versuchte man, Druck auf Geschäfte auszuüben, die Waren aus Belfast oder England verkauften. Die für den Verkauf Verantwortlichen wurden von der IRA davor gewarnt, Güter dieser Art zu vertreiben. Der Aufruf dazu kam aus dem IRA Hauptquartier von Michael Collins. Hielten sich die Geschäfte nicht an das Verbot, wurden die Waren von IRA Vertretern konfisziert. Meist hielten sich Geschäfte aber an die Verordnungen. Wenn nicht, wurden ihnen Strafen von bis zu 100 Pfund auferlegt – diese Maßnahme wirkte Wunder. Die konfiszierten Güter wurden Krankenhäusern zur Verfügung gestellt. Maire O’Byrne erzählte, dass sie sich freiwillig meldete, um Waren aus einem Geschäft zu holen, deren Verkauf nicht mehr erlaubt war. Sie verlangte nach dem Manager, gab ihm den offiziellen schriftlichen Verweis der IRA und erklärte ihm, dass die genannten Waren mitgenommen werden sollten. Seine Männer hatten diese Waren aus dem Lager in ein wartendes Taxi zu schaffen. Der Manager bekam Gutschriften für den Wertverlust, wurde aber gewarnt, den britischen Behörden keine Meldung zu erstatten, sonst hätte er die IRA im Nacken.³¹⁴

³¹² WS Brady Margaret (*Nee Sweeney*), Index Nr. 1267, S. 4

³¹³ Ibid. S. 4

³¹⁴ WS O’Byrne Maire, Index Nr. 1029, S. 6-10

Aine Ceannt erzählte lediglich, dass im Dezember 1920 oder Jänner 1921 zum Boykott der Waren aus Belfast und Nordirland aufgerufen wurde. Lily O'Brennan war dafür zuständig, dass der Boykott in Dublin durchgeführt wurde, und vier weitere Frauen kümmerten sich um die Provinzen in Irland. In Dublin wurde eine ‚Schwarze Liste‘ erstellt, und wer es sich erlaubte, Waren, die auf der Liste vermerkt waren, zu verkaufen, musste mit Konsequenzen rechnen. Meist wurden die Waren konfisziert und Strafen von bis zu 50 Pfund verhängt.³¹⁵

3.2.8. Werbezettel aufhängen und Flugblätter verteilen

Der irische Unabhängigkeitskrieg fand in erster Linie in Dublin und der Provinz Munster statt. Richard Mulcahy, Chief of Staff im IRA GHQ Dublin, wollte der irischen Hauptstadt die meiste Aufmerksamkeit schenken, da es international am meisten Eindruck fand, und durch schnellere Aktivierung von Truppen am zentralsten lag und daher das wichtigste militärische Gebiet darstellte. Für ihn war es wichtig, dass Dublin als Hauptstadt eine überzeugende militärische Macht an den Tag legen konnte.³¹⁶ Eilias Aughney berichtete, dass sie mit Kolleginnen von CnamB Werbung für die Dubliner Brigade machte. Dazu verteilten sie kleine Poster und klebten sie auf Laternenpfähle, Türen und Toren. Gemeinsam mit Kathleen McGilligan verteilte sie sogar Handzettel in der Grand Canal Street. Die beiden gaben den Leuten die Zettel entweder persönlich in die Hand oder warfen sie in Postkästen.³¹⁷

Margaret Lucey aus **Cork** arbeitete als Sekretärin für die Familie des bekannten IRA Offiziers und Bürgermeisters von Cork, Terence MacSwiney. Sie verteilte Rundbriefe mit der Bitte um Spenden und hängte Poster in der Nacht auf, um nicht von der Polizei ertappt zu werden.³¹⁸

3.2.9. Scrap Iron/Büchsen sammeln

Die IRA stellte ihre Bomben selbst her. Es gab eigene, kleine Räumlichkeiten, in denen die Männer experimentierten und richtige ‚Fabriken‘ gründeten. Die Männer füllten Kanister mit

³¹⁵ WS *Ceannt Aine*, Index Nr. 0264, S. 63

³¹⁶ *Hopkinson*, *The Irish War of Independence*. (2002), S. 97f.

³¹⁷ WS *Aughney Eilis*, Index Nr. 1054, S. 2f.

³¹⁸ WS *Lucey Margaret*, Index Nr. 1561, S. 11

Schießpulver und Kassetten mit Schrotmunition. Die Kanister, Dosen und Kassetten musste gesammelt werden, und diese Tätigkeiten wurden von den CnamB übernommen.³¹⁹

Die Schwestern Mollie und Nora Cunningham aus **Cork** unterstützten die IRA nicht nur durch die üblichen Tätigkeiten wie Spionage oder Verpflegung der Flying Columns und ASU. Ihre Brüder waren allesamt Mitglieder der Volunteers, und als solche beschäftigten sie sich mit der Herstellung von Kanister- und Büchsenbomben. Von 1919 bis 1920 sammelten die beide Schwestern Alteisen, welches dann in den ‚Fabriken‘ der Volunteers zu Bomben verarbeitet wurde.³²⁰ Nora berichtete auch, dass sie Alteisen zerkleinerte, und zusätzlich Zinnkannen oder Kakaodosen an die Volunteers ablieferten, die demselben Zweck dienten. Erst später erkannte sie, wie wichtig diese Bomben für die Arbeit der IRA war, und erinnerte sich daran, dass sie ab diesem Zeitpunkt das Gefühl hatte, ‚richtig sinnvolle‘ Arbeit für die Männer zu leisten.³²¹

Eine weitere Frau aus **Cork**, Margaret Lucey, die Sekretärin der MacSwineys, arbeitete auch bei der Firma ‚Crosse und Blackwell‘, welche Dosen für Früchte und Fleischprodukte erzeugte. Da sie einen Bekannten hatte, der für den Versand zuständig war, konnte sie immer wieder Mengen an Dosen zur Seite schaffen, die später in Säcken von Volunteers abgeholt und für die Verarbeitung zu Bomben verwendet wurden.³²²

Die **Dublinerin** Catherine Rooney war zum Zeitpunkt des Unabhängigkeitskrieges etwa 24 Jahre alt. Sie sammelte ¼ Pfund Kakaodosen und ähnlich große Dosen, die zur Herstellung von Granaten verwendet wurden.³²³

3.2.10. Die Heimat verlassen und bei Freunden, andere Familienmitgliedern oder fremden Gleichgesinnten leben, um dem Netz der britischen Spione zu entgehen.

‚On the Run‘ zu sein betraf nicht nur die Mitglieder der IRA. Auch Frauen mussten ihre Heimat verlassen, sich verstecken und ständig ihren Aufenthaltsort wechseln, um nicht gefangen genommen zu werden. Es genügte jedoch bereits, mit einer Botschaft am Körper durchsucht zu werden, oder im Haus belastendes Material aufzubewahren, das bei einer Kontrolle der Räumlichkeiten gefunden werden konnte.

³¹⁹ Dan Breen, *My Fight for Irish Freedom*. (Dublin 1989), S. 25

³²⁰ WS *Cunningham* Mollie, Index Nr. 1681, S. 3 und WS *Cunningham* Nora, Index Nr. 1690, S. 2

³²¹ WS *Cunningham* Nora, Index Nr. 1690, S. 2f.

³²² WS *Lucey* Margaret, Index Nr. 1561, S. 11

³²³ WS *Rooney* Catherine, Index Nr. 0648, S. 18

Bridget Ryan aus **Tipperary** bekam im Jänner 1921 eine geheime Nachricht zugestellt, die ihr ein IRA-Mann (ihr späterer Ehemann) aus dem Gefängnis zukommen ließ. Diese Nachricht enthielt die Botschaft, einen IRA Kommandanten zu warnen, an bestimmten Stellen keinen Überfall durchzuführen. Sie zerstörte einen Teil der Nachricht, behielt den anderen aber auf, da er noch weitere Instruktionen enthielt. Eine Zeit später kam Bridget von einem Besuch zurück und traf am Bahnhof eine Frau, die sie warnte, nach Hause zurückzukehren. Der RIC hatte ihr Haus durchsucht, während sie unterwegs war, und hatte die zweite Hälfte der Nachricht gefunden. Sie wurde bereits gesucht. So verbrachte sie die folgende Nacht bei ihrer Botin, und lebte ein halbes Jahr, bis zum Waffenstillstand im Juli 1921, bei Freunden an unterschiedlichen Orten.³²⁴

Dass Margaret Broderick-Nicholson für CnamB arbeitete wurde wohl von einem RIC Beamten an die Black and Tans verraten. Sie suchten ihr Elternhaus in **Galway** eines Nachts auf und verlangten sie alleine vor die Haustür. Dort wurde ihr das Kopfhair mit stumpfen Scheren abgeschnitten. Nach diesem Erlebnis beschloss sie, ihre Familie zu verlassen und eine gewisse Zeit in einem fremden Haus zu schlafen.³²⁵

Die Organisatorin Alice Cashel bekam den Auftrag aus dem Hauptquartier in Dublin, eine Ortsgruppe in Clifden, **Connemara**, zu organisieren. Im Zuge wurde sie darüber informiert, dass für den 15. August 1919 festgesetzt worden war, zu allen Volunteer Klubs in Irland öffentlich ein Manifest vorzutragen. Am Morgen des besagten Tages wurde Alice von einem lokalen RIC Beamten informiert, dass sie festgenommen werden würde, sollte sie diesem Aufruf nachkommen. Da sie das Manifest aber verlas, und sich nicht davon abhalten lies, als man ihr die Rednerbühne unter den Füßen abbaute, sondern ihre Zuhörer auf einen Hügel vor dem Ort verwies und dort mit Hilfe der Sekretärin der Volunteers die Rede beendete, musste sie von diesem Tag an ihr Haus verlassen. Alice befand sich nun wie die Guerillakämpfer der Flying Columns ‚on the run‘. Mitglieder der lokalen IRA organisierten sichere Häuser für sie, die aber immer wieder vom RIC entdeckt wurden. Ein Mann half ihr ungesehen aus Clifden heraus, und mitten in der Nacht fuhr sie mit dem Fahrrad nach Galway, um dort ihre Organisationsarbeit fortzusetzen. Aber auch dort wurde Alices Aufenthalt entdeckt. ‚Father‘ Tom Burke nahm sie mit in sein Haus in Headford. Von dort aus schlug sie sich nach Mayo durch, jede Nacht an einem anderen Ort, damit die Polizei ihren Aufenthaltsort nicht finden konnte. Alle diese Reisen unternahm Alice mit einem Fahrrad, das ihr die Countess

³²⁴ WS Ryan Bridget, Index Nr. 1488, S. 8f.

³²⁵ WS Broderick-Nicholson Margaret, Index Nr. 1682, S. 5

Markievicz geborgt hatte. Sie reiste die gesamte Küste bis Achill ab, wo sie sich einige Wochen in Keel aufhalten konnte. Aber die Polizei fand Alice auch dort, weshalb sie nach Dublin aufbrach. Dort arbeitete sie bis Ostern 1919 im Hauptquartier der Cumanns, und erst danach nahm sie ihre gefährliche Organisationsarbeit in Donegal, Leitrim und Fermanagh wieder auf.³²⁶

Die aus **Sligo** stammende Bridget O'Mullane arbeitete bereits seit 1918 als CnamB Organisatorin. Als die Organisation 1919 verboten wurde, war sie von da an großteils ‚on the run‘ und in Gefahr, festgenommen und inhaftiert zu werden (z.B. 1919, Sligo Jail). Da auch die Hotels vom Militär überwacht wurden, konnte sie nur mehr in Privatunterkünften und bei Bekannten unterkommen, die das Risiko auf sich nahmen, sie zu beherbergen. Musste Bridget dennoch einmal in einem Hotel absteigen, gab sie sich als Technikerin aus und reiste unter einem falschen Namen.³²⁷ Um ein Bild zu bekommen, wie schwierig es teilweise war, eine Möglichkeit zur Übernachtung zu bekommen, erzählte sie folgende Geschichte, die sich 1919 zugetragen hatte:

„Bevor ich in Athlone ankam hatte ich bereits davor den Namen eines IRA Offiziers genannt bekommen, den ich bei meiner Ankunft kontaktieren sollte. Als ich ankam, hörte ich glücklicherweise in einem Restaurant ein Gespräch, in dem erwähnt wurde, dass er sich derzeit im Gefängnis befand. Wissend, dass enge Verwandte noch eher Zugang zu Inhaftierten bekamen, suchte ich seinen Aufenthaltsort, die ‚Custume Barracks‘ [sic], auf, und gab mich als seine Schwester aus. Also solche bekam ich die Erlaubnis mit ihm zu sprechen. Ich grüßte ihn als Bruder, er verstand die Situation und gab ihr zu verstehen, dass er am folgenden Tag frei kommen sollte und sich danach gerne mit ihr treffen wollte. Für die Zeit bis dahin nannte er ihr ein ‚sicheres Haus‘, in dem sie die Nacht verbringen konnte.“³²⁸

3.2.11. Aufbewahrung von Waffen und Dokumenten für die IRA

Waffenlager waren schwer zu bauen und zu erhalten, ganz besonders als die Crown Forces im späteren Stadium des Krieges begannen, Gärten umzugraben und in den Häusern alle Möbel zu verrücken, um belastendes Material zu finden. Obwohl viele IRA Offiziere die mündliche Kommunikation bevorzugten, und auch die schriftliche Dokumentation, die vom IRA HQ in

³²⁶ WS *Cashel* Alice, Index Nr. 0366, S. 4

³²⁷ WS *O'Mullane*, Bridget, Index Nr. 0450, S. 6

³²⁸ *Ibid* S. 6f.

Dublin gefordert wurde, aus Gründen der Nachvollziehbarkeit kritisierten, war es ein notwendiges Übel, Nachrichten in schriftlicher Form überbringen zu lassen. Dokumentationen mussten nicht nur überbracht, sondern manchmal auch länger aufbewahrt werden. Da es für die Männer oft nicht viel Zeit gab, um zu überlegen, wie man dem nachkommen konnte, wurden Frauen kurzerhand Dokumente und Waffen mit der Bitte um eine sichere Aufbewahrung überreicht.

Nachdem sie als Hausmädchen gekündigt hatte und zu Weihnachten nach Hause (**Clontarf, Dublin**) zurückkehrte, wurde Mary Rigney ein Stapel Papiere zur Aufbewahrung mitgegeben. Sie versteckte sie in einem alten Küchenherd, der nicht mehr verwendet wurde, und unter einer schweren Truhe auf dem Küchenboden. Einen weiteren Teil davon versteckte sie im Gartenhäuschen ,unter Blumentöpfen und anderem Zeug‘.³²⁹

Mary Flannery-Woods war eine enge Bekannte von Mrs. Childers, der Mutter des Sinn Féin Politikers Erskine Childers. Diese hatte immer einen kleinen eisernen Topf und Zünder neben der Couch stehen, sollte eine Razzia anstehen, konnte sie so rechtzeitig Nachrichten, die sich noch im Haus befanden, verbrennen.³³⁰ Diese Erinnerungen scheinen harmlos, wenn man sie mit jenen Frauen vergleicht, die Waffen in ihren Familienhäusern vor den Crown Forces versteckten. Die Familie von Kathy Barry-Moloney im County **Carlow** hatte Waffen für Joe O’Farrell in ihrem Haus aufgehoben. Im Winter 1920/21 holte er sie gemeinsam mit seinem Bruder Harry ab, hatte aber nur eine leichte Tasche bei sich. Sie borgte ihm eine teure marokkanische Ledertasche. Wenige Minuten nachdem die Männer ihr Haus verlassen hatten, wurde O’Farrell angeschossen und musste in ein Krankenhaus überstellt werden. In den Medien kannte man ihn als den ,Mann mit der Tasche voll Waffen‘.³³¹

Während manche Frauen diese Erinnerungen als ganz normal darstellten, konnten Mrs. Rooney und Mrs. O’Donovan sogar mit Maschinengewehren und ganzen Lagern an Waffen auftrumpfen. So erzählte Catherine Rooney, dass ihr Vater 1919 oder 1920 ein Waffenlager in seinen Kamin einbauen musste, da eine ASU³³², die man ,The Guards‘ nannte, immer alle brauchbaren Kriegswerkzeuge in ihrem Elternhaus ablagerte (De Burgh Road, Parkgate Street, No. 17, **Dublin** [sic]).³³³ Und als die erste Thompson-Maschinenpistole von der IRA

³²⁹ WS *Rigney* Mary, Index Nr. 0752, S. 9

³³⁰ WS *Woods* Mary, Flannery 0624, S. 77

³³¹ WS *Barry-Moloney* Kathy, Index Nr. 0731, S. 2f.

³³² Sie kann sich nur noch an die Namen Paddy Daly, Joe Leonard, Charlie Dalton, Bill Stapleton und Tom Ennis erinnern.

³³³ WS *Rooney* Catherine, Index Nr. 0648, S. 1 (Adresse) und S. 17f.

nach Dublin gebracht worden war, wurde sie zuerst in ihr Elternhaus transportiert. Dort wurde sie auseinandergenommen und begutachtet. Michael Collins, Emmet Dalton und Paddy Daly waren damals bei ihnen zu Hause. Als die Männer die Waffe zerlegten, mussten zwei Kinder Wache stehen. Und als man die Waffe ausprobieren wollte, und man sie darauf aufmerksam machte, dass man dies weithin hören könnte, antworteten die Männer schlichtweg: „Egal, wir haben ja eine Thompson!“³³⁴ Später begann die IRA die Post zu überwachen, und es wurden Briefe an das Dublin Castle aussortiert und zu Mrs. Rooney's Elternhaus gebracht. Dort wurden diese Briefe verwahrt, bis man sie sicher an Michael Collins übergeben konnte.³³⁵

Auch Kathleen O'Donovan berichtete von einer Thompson Gun, die in ihrem Geschäft in der Abbey Street von amerikanischen Offizieren vorgestellt wurde. Diarmuid O'Hegarty, Gearóid O'Sullivan, Liam Mellows, Michael Collins und andere Offiziere der IRA – Exekutive waren anwesend, als die Waffe an einem Samstagnachmittag in ihrem Verkaufsraum vorgestellt wurde.³³⁶ Es gab immer eine gewisse Anzahl an Waffen, die im Hinterzimmer ihres Geschäftes gelagert waren. Mr. O'Connor hatte zu diesem Zweck eine Aushöhlung in die Wand hinter einer Holzpalisade angefertigt, die so groß war, dass in etwa 50 Gewehre Platz hatten. O'Connor hatte auch ein ähnliches Versteck für Revolver im Fußboden angefertigt.³³⁷

3.2.12. Weiterleitung von Nachrichten der britischen Kommunikation an die IRA

Michael Collins, Finanzminister der Sinn Féin und Direktor der Spionageabteilung der IRA, wusste, dass das britische Militär über ein gut organisiertes Spionagenetzwerk verfügte, und es war ihm wichtig, dieses auszuspielen. Dafür bekam er eine sehr gute Unterstützung aus den Reihen der IRA, aber auch von Frauen. Collins suchte für diese Aufgaben meist Frauen oder Mädchen, die nicht Mitglied von CnamB waren oder riet ihnen, auszutreten. Viele Cumann-Mitglieder waren oft medial oder polizeilich bekannt, da sie öffentlich und in Uniform auftraten oder in Konflikt mit der Polizei geraten waren. Eine dieser Frauen war seine eigene Cousine, Nancy O'Brien, die für Sir James McMahon in der britischen Regierung arbeitete. Sie war damit beauftragt, Verantwortung für verschlüsselte Geheimbotschaften aus dem Dublin Castle zu übernehmen.³³⁸ Nancy dekodierte ihr alle wichtig erscheinenden Dokumente

³³⁴ Ibid. S. 18

³³⁵ Ibid. S. 22

³³⁶ WS O'Donovan Kathleen, Index Nr. 0586, S. 19

³³⁷ Ibid. S. 20

³³⁸ Ryan, Michael Collins and the Women who spied for Ireland. (2006), S. 44

und schmuggelte Kopien davon in ihrem Mieder oder anderer Kleidung aus dem Büro. Zu Hause sortierte sie die Nachrichten, bevor sie sie Michael Collins zukommen ließ.³³⁹

Lily Mernin, die Cousine von Piaras Béaslaí, war eine Schreibkraft im Dublin Castle. Auch sie dekodierte verschlüsselte Texte und erstellte Kopien für Collins. Darunter waren z.B. eine Liste von Offizieren in Zivil, die Pseudonyme hatten und nicht im Militärkomplex lebten und daher für Collins Spionageabteilung nicht erkennbar waren. Lily hatte sogar einen eigenen Schlüssel für eines der vielen Häuser, die Collins als Büro nutzte, in der Clonliffe Road. Dort arbeitete sie stets alleine, kommunizierte nicht mit anderen Spionageagenten, und hinterließ lediglich ein versiegeltes Kuvert, das Collins später persönlich abholte.³⁴⁰

Die bereits erwähnte Siobhán Creedon arbeitete am Postamt in Mallow, County **Cork**. Bereits ab 1917 aber besonders ab 1919 sicherte sie Informationen über militärische Pläne der britischen Streitkräfte. Der RIC verwendete für dringende Nachrichten das staatliche Telegrafensystem, und so erhielt sie den Schlüssel zum Dekodieren wichtiger Nachrichten. Diese ließ sie Richard Mulcahy oder einer der drei IRA Brigaden in Cork zukommen.³⁴¹

Ähnlich arbeitete Josephine Marchmount, die Tochter eines RIC Beamten und Freund des Kapitän Webb, vollstes Vertrauen der Briten genoss. Webb arbeitete als Chief Officer von Major General Sir Peter Strickland, dem Kommandeur der britischen Streitkräfte in Munster, Kilkenny und Wexford. Sie war als Spionageagentin der IRA engagiert, arbeitete aber als Vorgesetzte der zivilen Büroangestellten und Schreibkräfte in der 6. britischen Division in den Military Barracks in **Cork City**. Ihre Informationen betrafen streng interne Angelegenheiten der 6. Division und Aktivitäten von Kapitän Webb.³⁴² Die Informationen, die sie zur Verfügung stellen konnte, spielten eine wichtige Rolle in der Sicherheit von IRA-Leuten, die ‚on the run‘ waren, da sie Truppenbewegungen der Briten bestätigen konnte. Zusätzlich bekam Josephine Informationen über Plätze und Adressen, die für Razzien und Überfälle markiert waren, und Listen von Sinn Féin und IRA Mitgliedern, die von den britischen Crown Forces gesucht wurden. Teilweise arbeitete sie gemeinsam mit Nora Wallace, die ein Geschäft in der St. Augustine Street in Cork City betrieb. Nora bekam einen

³³⁹ Ibid. S. 45

³⁴⁰ Ibid. S. 46

³⁴¹ Ibid. S. 46

³⁴² Ibid. S. 46

Schlüssel, um Polizeinachrichten zu dekodieren und hatte Kontakte zum Postamt in Cork City. Sie arbeitete speziell für das IRA Spionageteam um Florence O'Donoghue.³⁴³

3.2.13. Frauen, die nicht Mitglieder von Cumann na mBan waren

Es gab auch Frauen, die unabhängig von CnamB, IRA-Kämpfer unterstützten oder mit dem GHQ zusammenarbeiteten. Diese Frauen übernahmen einfache Tätigkeiten, die sich nicht vom Rest der CnamB Mitglieder unterschieden; andere traten bewusst aus, oder wurden von Michael Collins mit Aufgaben vertraut, weil sie nicht bei CnamB waren. Dabei machte der soziale Status keinen Unterschied. Als Beispiel kann man Siobhán Lankford nennen, die für das Postamt Mallow (County **Cork**) gearbeitet hatte. Sie erstellte Kopien wichtiger Dokumente, die sie für die IRA aus ihrem Büro schmuggelte.³⁴⁴

Maire O'Byrne behauptet in ihrem Witness Statement gegenüber dem Bureau for Military History, Michael Collins habe sie 1919 dazu aufgefordert, aus CnamB auszutreten, um für ihn persönlich zu arbeiten.³⁴⁵

Moya Llewelyn Davies, die Ehefrau des Crompton Llewelyn Davies, die der Gesellschaft der ‚famous and rich‘ in London und Dublin angehörten, hatte ein Auto, mit dem sie und Leslie Price Waffen von Dublin nach Cork schmuggelten. Es war durchaus normal für Leslie, einen oder mehrere Revolver in ihrer Handtasche zu haben, wenn sie mit dem Fahrrad oder Pony and Trap durch Cork reiste, um Informationen von den Brigaden aus Cork für Michael Collins nach Dublin zu überbringen. Diesmal jedoch hatte es sich um große Waffenlieferungen für die Cork Brigaden und Tom Barrys Flying Column gehandelt. Die Mädchen putzten sich heraus, denn gerade ein Jahr zuvor, 1920, war Linda Kearns bei einem Waffentransport erwischt, inhaftiert und schwer bestraft worden. Moya und Leslie waren sehr nervös, konnten die Transporte aber unbeschadet durchführen.³⁴⁶

Linda Kearns, später McWhinney, war kein Cumann-Mitglied, brachte sich aber bemerkenswert in die Widerstandsarbeit ein. Die Krankenschwester aus Dublin musste um 1911 oder 1912 in einem Krankenhaus in Belmullet (County **Mayo**) mit ansehen, wie man unter der britischen Krone mit den irischen Typhuskranken umging. Das weckte ihr Interesse

³⁴³ Ibid. S. 47f.

³⁴⁴ *Matthews, Renegades* (2010) S. 252

³⁴⁵ WS *O'Byrne Maire*, Index No. 1029

³⁴⁶ *Ryan, Michael Collins and the Women who spied for Ireland.* (2006) S. 80f.

an der Politik. Sie lernte Irisch und kam so in die Kreise der Gaelic League. Nach dem Osteraufstand begann sie Erste Hilfe Kurse für die zwei CnamB- Ortsgruppen in Dublin (Central Branch und Ranelagh Branch) zu geben.³⁴⁷ Bereits 1917 wurde Linda von Michael Collins und Diarmuid O’Hegarty gebeten, Botengänge von Dublin ins County **Sligo** und **Mayo** zu übernehmen. Dabei handelte es sich um Briefe und Taschen mit Munition. Dieser Tätigkeit ging sie für mehrere Jahre nach, da sie keine feste Anstellung hatte. Später erwarb sie ein Auto und transportierte auch Waffen, wie sie vermutete, für die Flying Columns. Bei einer Kontrolle im Oktober 1920 wurde Linda festgenommen, inhaftiert und zu mehreren Jahren Schwerstarbeit verurteilt.³⁴⁸

Bereits im Herbst 1916 besuchte Dr. Josephine Clarke Treffen von CnamB, ohne jedoch offiziell ein Mitglied zu sein. Da sie verstand, dass es für Botengänge besser wäre, unbekannt zu sein, und daher nicht als Mitglied erfasst zu werden, entschied sie sich, nicht beizutreten.³⁴⁹ Im irischen Unabhängigkeitskrieg war sie in Nachrichtentransport involviert, nicht nur in die Counties **Waterford**, **Mayo** und **Galway**, sondern sogar nach **Liverpool** für den Verteidigungsminister Cathal Brugha.³⁵⁰

3.3. Die Tätigkeiten der Cumann na mBan im irischen Unabhängigkeitskrieg – Erinnerungen der Männer

In diesem Kapitel soll dargestellt werden, wie Widerstandskämpfer der IRA und ihre Führungskräfte den irischen Unabhängigkeitskrieg erlebt haben, und vor allem, welche Rolle die CnamB in ihren Erinnerungen spielen. Da nicht alle Frauen, die die IRA im Widerstand unterstützt hatten, Mitglieder von CnamB waren, und die Männer vielleicht auch gar nicht immer gewusst hatten, ob eine Frau Mitglied war oder nicht, wurden die Bücher auf Aussagen über die Hilfe und Unterstützung durch Frauen im Allgemeinen hin gescreent. Diese Aussagen sollen als Aufarbeitung der Erinnerung an CnamB Tätigkeiten seitens der Männer gewertet werden. Die verwendete Literatur wurde in der Einleitung dargestellt.

³⁴⁷ WS *McWhinney*, Index Nr. 0404, S. 1f.

³⁴⁸ *Ibid.* S. 4f.

³⁴⁹ WS Dr. *Clarke* Josephine, Index Nr. 0699, S. 5

³⁵⁰ *Ibid.* S. 6

3.3.1. Ernie O'Malley, On Another Man's Wound.

Ernie O'Malley wurde am 26. Mai 1898 in Castlebar, County Mayo, geboren. Als er acht Jahre alt war, zog seine Familie nach Dublin. 1916, zum Zeitpunkt des Osteraufstandes, studierte er dort Medizin. Obwohl er anfangs kein Unterstützer der IV war, sollte sich seine Einstellung bald ändern, und er schrieb sich noch in diesem Jahr bei der F Company des ersten Bataillons der IV in Dublin ein. Er verließ 1918 sein Zuhause und ließ das Medizinstudium beiseite. Zwischen 1918 und 1921 arbeitete O'Malley als Organisator für die IRA unter Richard Mulcahy und Michael Collins und baute Bataillons und Kompanien der IRA auf.³⁵¹ Im Winter 1920 wurde O'Malley gefangen genommen, und zuerst im Dublin Castle und später im Kilmainham Jail bis Februar 1921 festgehalten und körperlich misshandelt. Noch im selben Jahr wurde er als Officer in Charge der 2nd Southern Division, die als die zweitgrößte Division der IRA zu Zeiten des Unabhängigkeitskrieges galt, ernannt. Im Juli 1921, als der Krieg endete, war O'Malley erst 24 Jahre alt. Da er mit der politischen Lösung, die irische Vertreter und britische Politiker für Irland aushandelten, nicht zufrieden war, kämpfte er im Bürgerkrieg (Civil War, 1922-23) als IRA Assistant Chief of Staff, wobei er im November 1922 schwer verwundet gefangen genommen und bis Juli 1924 inhaftiert wurde. Danach wanderte er nach (Süd) Amerika³⁵² aus, wo er dieses Buch schrieb, und 1936 erstmals in London und Boston publizieren ließ.³⁵³

Über CnamB schrieb Ernie O'Malley in diesem Buch nur sehr allgemein. Es war eine Vereinigung von Frauen, die gegründet worden sei, um die IV zu unterstützen. Man erwartete von ihnen, dass sie in Erster Hilfe ausgebildet waren und dafür passendes Material für Feldzwecke zur Verfügung stellen konnten. Sie organisierten Konzerte und Tanzabende, und unterstützten die Finanzierung der Waffen.³⁵⁴ Frauen von CnamB nahmen an Paraden teil, nähten Signalfahnen und Rucksäcke. Sie stellten medizinische Versorgung zur Verfügung, bastelten Gelenkschienen und organisierten Verbandsmaterial.³⁵⁵ Außerdem mussten sie wöchentlich Treffen abhalten, ihre Mitglieder in Führungspositionen mussten mit dem Fahrrad weite Strecken auf sich nehmen, um zu Bezirkstreffen zu gelangen.³⁵⁶

³⁵¹ *O'Malley, On another Man's Wound.* (2002), S. 53f. und *Ernie O'Malley, The singing Flame.* (Dublin 1978) S. 1f.

³⁵² Die Einleitung des Buches ist mit: ‚New Mexico, Mexico, Peru‘ unterzeichnet.

³⁵³ *O'Malley, The singing Flame.* (1978), S. 8 und hinterer Klappentext

³⁵⁴ *O'Malley, On another Man's Wound.* (2002), S. 70 und 147

³⁵⁵ *Ibid.* S. 86 und 88

³⁵⁶ *Ibid.* S 147

Hilfe, die ihm von Frauen individuell gewährt wurde, erwähnte er in seinen Erinnerungen an seine Tätigkeiten mehrmals. Zum Beispiel nennt er Eileen McGrane, die eine Führungsposition bei CnamB innehatte. Da er sich etwa alle drei Monate für zwei bis drei Tage in Dublin aufhielt, suchte er dort regelmäßig nach Schlafgelegenheiten. Bei Eileen McGrane war er immer willkommen.³⁵⁷

An anderen Stellen schien der Name einer Hausfrau auch gar nicht wichtig zu sein. In einer Erzählung über die Vorbereitung eines Überfalls in einem sicheren Haus erwähnte er beiläufig, ‚die (Haus) Frau kochte Tee und Kuchlein aus Kartoffeln für uns‘ oder ‚das Mädchen des Hauses (...) backte einen Kuchen‘.³⁵⁸ Warum O’Malley die Namen der Frauen nicht nannte, mag unterschiedlichen Gründe unterliegen. Zum einen konnte es möglich sein, dass er den Namen gar nicht kannte – aus Schutz vor der Bevölkerung. Personen, deren Namen man nicht kannte, konnten bei Verhören nicht erwähnt und damit verraten werden. Es bestand auch die Möglichkeit, dass Ernie O’Malley die Frauen zwar beim Namen kannte, sie aber in den Büchern nicht erwähnte, um ihre Privatsphäre zu schützen.

Außerdem waren die Männer der IRA nicht in allen Häusern willkommen, denn Leute wie O’Malley aufzunehmen, bedeutete für die Gastgeber auch, Probleme bekommen zu können. Ernie erzählte, nach einem Überfall auf eine Polizeistation im Frühsommer 1920 wurde ihnen in Tipperary zweimal die Übernachtung in einem Haus verwehrt.

An wenigen Stellen in diesem Buch (s.o.) nennt er die Namen aber doch. Eine Mrs. Tobin aus Tincurry nahm die jungen Männer mehrmals bei sich auf, richtete ihnen Essen und lud sie ein, sich (am Feuer) zu wärmen.³⁵⁹

Frauen und Mädchen stellten aber nicht nur Häuser und Essen zur Verfügung. Im gleichen Kapitel erzählte O’Malley, wie er einmal von einem Mädchen auf einem Pferd und von einer alten Frau gewarnt wurde, es wären RIC Beamte unterwegs, um nach Flying Columns zu suchen.³⁶⁰

Auch das Thema Ausgrenzung von Polizeibeamten schien O’Malley erwähnenswert, obwohl er solche Tätigkeiten nicht Frauen speziell zuordnete. Bereits im Frühsommer 1920 schrieb er, ‚die Leute würden bereits seit einem Jahr keine Polizisten mehr bedienen, ihnen nichts mehr verkaufen, nicht mehr mit ihnen sprechen. Die IRA raubte sie aus, nahm ihnen ihre

³⁵⁷ Ibid. S. 149 und 185

³⁵⁸ Ibid. S. 169 und 223

³⁵⁹ Ibid. S. 172 - 174

³⁶⁰ Ibid. S. 179 und 196

Waffen weg, und sie liefen Gefahr, erschossen zu werden, wenn sie ihre Gegner an britisches Militär verrieten“.³⁶¹

Ernie O'Malley richtet zwar keinen speziellen Dank an Frauen oder die allgemeine Bevölkerung für die Hilfe, die er erhalten hatte, aber es war ihm und seinen Mitkämpfern sehr wohl bewusst, wie die Menschen unter den Racheakten der britischen Crown Forces gelitten haben mussten, die die Übergriffe der IRA ausgelöst hatten. Häuser wurden überfallen, britische Soldaten brüllten Frauen und Kinder an, nahmen Männer ins Kreuzverhör, wandten mehr oder weniger Gewalt an, immer abhängig vom durchführenden Offizier.³⁶²

Im November 1920 wurde O'Malley von britischen Streitkräften gefangen genommen. Auf seinem Transportweg ins Dublin Castle wurde in einer Stadt Halt gemacht, um Essen zu besorgen. Es dauerte nicht lange, und die beiden Gefangenen waren von Frauen und Mädchen umringt, die Fragen stellten. Obwohl beschimpft und bedroht, ließen sich von den Crown Forces nicht einschüchtern, und gaben den gefangenen IRA-Freiwilligen heißen Tee zu trinken.³⁶³ Inhaftiert im Dublin Castle, erkannte O'Malley eines Tages eine Bekannte namens Áiné Malone mit der Schwester von Dick McKee einen Gang entlang gehen, die beide gekommen waren, um für Verwandte Gewand und persönliche Gegenstände zu verwalten. Ernie O'Malley sprach sie an, Áiné erkannte ihn und versprach, zu helfen. Sie brachte ihm Gewand und Süßigkeiten.³⁶⁴ Nachdem er es geschafft hatte, mit einigen anderen IRA-Gefangenen aus dem Gefängnis zu fliehen, konnten die Männer als erste Anlaufstelle das Familienhaus der Malones aufsuchen, in dem sie herzlich willkommen geheißen wurden.³⁶⁵

Kurze Zeit später hielt sich O'Malley gerade in Dublin in der Wohnung der McGilligans in der Leeson Street auf, als eine Frau namens Mabel Fitzgerald vorbeikam um Bescheid zu geben, dass die gesamte Straße einer Razzia unterzogen wurde. Er musste sich schnellstens organisieren, um der Suchaktion zu entkommen und ein anderes sicheres Haus zu finden.³⁶⁶

Im Laufe seiner Dientszeit für die IRA bekam Ernie O'Malley von Frauen auch Geschenke. Kathleen McGilligan vermachte ihm einen dicken Teppich, den er verwendete, wenn er im Freien übernachten musste, damit er zumindest etwas Wärme hatte.³⁶⁷ Stella Solomons

³⁶¹ Ibid. S. 176

³⁶² Ibid. S. 218

³⁶³ Ibid. S. 262

³⁶⁴ Ibid. S. 281f.

³⁶⁵ Ibid. S. 312

³⁶⁶ Ibid. S. 324f.

³⁶⁷ Ibid. S. 330

schenkte ihm einen Gürtel, an dem er seine Waffen befestigen konnte. Sie hatte diesen wiederum ihrem Bruder entwendet, der den Gürtel von seiner Zeit bei der britischen Armee mit nach Hause genommen hatte.³⁶⁸

Aber nicht nur die IRA, sondern auch britische gefangene Soldaten konnten von irischen Frauen und Mädchen Menschlichkeit und Unterstützung erfahren. So erzählte O'Malley im Zusammenhang mit britischen Gefangenen: „Eine Frau meinte: ‚Gott möge den armen Männern helfen‘. Sie bot ihnen eine Milchsuppe an, die sie dankbar annahmen“.³⁶⁹ Später kamen die Männer an einen großen Bauernhof nicht weit von der Clonmel Road. „Die Mädchen und Frauen im Haus bereiteten das Abendessen vor; sie stellten keine Fragen. Im Zimmer der Gefangenen wurde ein Feuer angefacht, (...) sie bekamen Betten, in denen sie schlafen konnten“.³⁷⁰

3.3.2. Ernie O'Malley, Raids and Rallies.

Lediglich die ersten drei Kapitel dieses Buches geben eigene Erinnerungen Ernie O'Malleys an den irischen Unabhängigkeitskrieg wieder.³⁷¹ Dies schmälert die Anzahl an Erinnerungen, die die Unterstützung von Frauen bzw. Mitgliedern von CnamB betreffen. Die Organisation CnamB kommt in den Erzählungen nicht vor, sondern wird lediglich in der Einleitung als Teil mehrerer ‚separatistischer und kulturell aktiver‘ Organisationen genannt.³⁷²

In diesem Buch behandelt Ernie O'Malley acht erinnerungswürdige Übergriffe auf britische Streitkräfte und deren Polizeistationen. Kurz nach dem Angriff auf Drangan Barracks bekamen er, Séamus Robinson und Seán Treacy bei einer Straßenkreuzung eine Jause von Frauen, denen der Lärm des Überfalles aufgefallen war, und die die ganze Nacht aufgeblieben waren. Diese Frauen versorgten die Männer mit Milch und Kuchen mit Butter.³⁷³ Nach dem Überfall auf die Rearcross Barracks wanderte ein Teil des IRA-Kommandos durch die Landschaft nach Hause. Es war bereits im Morgengrauen, und die Volunteers wurden von den Menschen auf dem Weg um Informationen gebeten, viele boten den Männern auch an, doch

³⁶⁸ Ibid. S. 354

³⁶⁹ Ibid. S. 372f.

³⁷⁰ Ibid. S. 373

³⁷¹ Eanie *O'Malley*, Raids and Rallies. (Dublin 2001), S. 9

³⁷² Ibid. S. 8

³⁷³ Ibid. S. 40

bei ihnen zu frühstücken. An dieser Stelle wird nicht genau genannt, ob es sich um Frauen oder Männer gehandelt hat.³⁷⁴

Auch hier schreibt Ernie O'Malley von der sozialen Ausgrenzung des RIC Personals durch die Bewohner Irlands. ‚Sie (die Polizisten, Anm. d. Aut.) wurden nicht begrüßt, man sprach nicht mit ihnen, gab ihnen keinen Drink aus, versorgte sie nicht mit Essen und half ihnen in keiner Hinsicht‘, waren die Beispiele, die er an dieser Stelle aufzählte.³⁷⁵

3.3.3. Aubane Historical Society, Seán Moylan in his own Words. His memoir of the Irish War of Independence.

Seán Moylan, ein irischer Politiker der Partei Sinn Féin (später auch der Fianna Fáil) und Offizier der IRA im irischen Unabhängigkeitskrieg, wurde am 19. November 1888 in Limerick geboren. Dieses Buch ist eine Edition jenes Witness Statements, das Seán Moylan dem Bureau of Military History am 6. Mai 1953 gegeben hatte (WS Nr. 0838). Er beschrieb die Organisation von CnamB nicht extra, erwähnte aber hin und wieder, dass er von Frauen Unterstützung bekommen hatte, oder beschrieb ihre Tätigkeiten im Zuge von weiteren Erzählungen. So schien es für Moylan gewöhnlich, von einer alten Dame zum Essen eingeladen zu werden, als er sich auf der Reise zu einem Treffen mit der Rockchapel Kompanie befand.³⁷⁶

Eine Beschreibung über die Arbeit von Frauen sah so aus: ‚(Die Hausfrau) sagte nur ein Wort zu einem der Mädchen, oder sie nickte, und ohne großes Getue wurde alles für mein Wohlergehen und meine Unterhaltung vorbereitet‘.³⁷⁷ Eine andere Erinnerung an Tätigkeiten von Frauen bezog sich auf eine Unterbringung in einem ‚freundlichen‘ Haus nach einem Überfall. Während eine Frau Wasser kochte, deckte eine andere den Tisch und der Mann des Hauses heizte ein. Die Hausfrau selbst aber war misstrauisch, und erkannte, dass die Männer Mäntel der britischen Armee trugen. Sie schlug Alarm, die Männer konnten aber von lokalen Volunteers erkannt und gerettet werden.³⁷⁸

³⁷⁴ Ibid. S. 64

³⁷⁵ Ibid. S. 50

³⁷⁶ Aubane Historical Society, *Sean Moylan in his own Words*. (2009), S. 41

³⁷⁷ Ibid. S. 42

³⁷⁸ Ibid. S. 102f.

IRA-Freiwillige warteten oft mehrere Stunden vor einem Überfall im Freien, bei jedem Wetter und zu jeder Tageszeit. Seán Moylan erinnerte sich, dass sie einmal den Kapitän der lokalen Kompanie baten, etwas Essen zu organisieren. Innerhalb einer Stunde brachten ein paar Frauen und junge Mädchen Butterbrote und Tee mit einem Eselsgespann vorbei.³⁷⁹

Es musste Moylan aber, ähnlich wie Ernie O'Malley, sehr wohl bewusst gewesen sein, dass die lokalen Bewohner die IRA mit allen Mitteln unterstützt hatten. Dies hält er wie folgt fest: „Die Lenihan Familie gab ein Vermögen für die Versorgung und Unterkunft für IRA Männer aus, aber auch in allen Häusern rundherum wurden die Soldaten morgens mit Essenrationen versorgt“.³⁸⁰

Nachdem Moylan kurz in Haft gesessen hatte, wurde er entlassen und bemerkte, dass er ein kleines Paket in seiner Zelle vergessen hatte. Er kannte aber eine Frau, der er schon öfter geholfen hatte, und von der er wusste, dass sie für die lokale Polizei kochte. Er bat sie, das Paket für sie zu organisieren, und sie brachte es ihm bereits am folgenden Abend.³⁸¹

Moylan hielt auch fest, dass diejenigen der Bevölkerung, die die IRA beherbergten, alles, was ihnen gehörte, mit den Freiwilligen teilten. Er erinnerte sich an Nora Galvin, die auf seine Entschuldigung, weil er zu oft in ihr Haus kam, sagte: „This is my country as well as yours.“³⁸² Und auch wenn er bemerkte, dass die Lebensbedingungen in Irland in den 1920er Jahren sehr schlecht waren, so sollte das nicht bedeuten, dass man der IRA in den Häusern nichts geben wollte. Diese Männer wurden immer herzlich willkommen, und alles, was die Leute hatten, teilten sie mit den IRA-Kämpfern. Er hatte das Gefühl, man bekam das Beste, was die Leute geben konnten. „We were truly grateful and in the years that have gone by since we have not forgotten the kindness and generosity shown to us by them.“ Und über die Arbeit der Leute schrieb Moylan: „ (...) But for the farmer's wife, and particularly for the female farm servant, there was no respite.“³⁸³

Séan Moylan war auch vom Mut der Frauen beeindruckt. Als er seine Mutter und Schwester, die ein Geschäft hatten, besuchte, trug es sich zu, dass gerade während dieser kurzen Zeit eine Kontrolle durch britische Crow Forces in das Geschäft trat. Schnell schickte er die Mutter in den oberen Stock und versteckte sich in einem Hinterzimmer, während seine Schwester und ein weiteres Mädchen, Miss Baby O'Mahony, die Kontrollorgane durch ein Gespräch

³⁷⁹ Ibid. S. 135

³⁸⁰ Ibid. S. 77

³⁸¹ Ibid. S. 81f.

³⁸² Ibid. S. 93

³⁸³ Ibid. S. 193

ablenkten. „They both (Anm. die Mädchen) knew where I was, they expected shooting and yet they smiled and calmly talked themselves and me out of a most difficult situation.“³⁸⁴

3.3.4. Florence O’Donoghue und seine Arbeit mit IRA-Spioninnen

Florence O’Donoghue war Adjutant und Spionageoffizier der Cork I Brigade und später auch der First Southern Division im irischen Unabhängigkeitskrieg. Seine Memoiren wurden bereits 1961 verfasst, aber erst 2002 veröffentlicht. Josephine O’Donoghue, seine Frau, heiratete Florence 1921, kannte ihn aber zu diesem Zeitpunkt bereits länger. Sie war zum Zeitpunkt des irischen Unabhängigkeitskrieges als Tochter eines RIC Beamten aus Limerick in einer Führungsposition über Sekretärinnen und Büroangestellten in den Victoria Barracks (heute Collins Baracks) in Cork unter General Strickland tätig. Josephine schmuggelte wertvolle Informationen und britische Pläne aus dem Militärbereich und ließ sie der IRA über Florence zukommen.³⁸⁵ Er schreibt nur wenig über spezielle Erinnerungen an die Tätigkeiten von CnamB, und auch über die Zusammenarbeit mit Josephine wird wenig veröffentlicht. Obwohl ihre Tätigkeiten für die IRA im Unabhängigkeitskrieg in republikanischen Kreisen bekannt waren, achtete sie darauf, ihre Anonymität so gut wie möglich zu wahren. Mögliche Gründe dafür waren der Schutz ihrer eigenen Privatsphäre und der ihrer Familie. Josephine O’Donoghue blickte mit gemischten Gefühlen auf ihre damaligen Tätigkeiten zurück, da sie in gewisser Weise ihre Vorgesetzten hintergangen, und damit das Leben britischer Soldaten gefährdet hatte.³⁸⁶

Florence O’Donoghue sah CnamB als den dritten Teil einer nationalen Massenbewegung, deren anderen beiden Arme durch Sinn Féin und die IV gebildet wurden. Zusätzlich zu diesen gab es noch Organisationen für junge Mädchen und Burschen, sowie ‚Welfare Bodies‘ für ältere Leute.³⁸⁷ Als leitender Spionageoffizier wurden er und die IRA von den CnamB aus Cork und den Fianna Boy Scouts unterstützt. Seiner Erinnerung nach stellten CnamB Mitglieder wertvolle Mitarbeit bei lokaler Spiongearbeit zur Verfügung und agierten als Kuriere. Sie wurden, wie die IV, zu ‚Informationssammlern‘ transformiert. Es gab sogar

³⁸⁴ Ibid. S. 109

³⁸⁵ John *Borgonovo* (Ed.), *Florence and Josephine O’Donoghue’s War of Independence*. (2006), Foreword ix und x.

³⁸⁶ Ibid. S. 208

³⁸⁷ Ibid. S. 39 und 42

Beschwerden in der Corker Bevölkerung: „man wurde überall abgehört, die Leute wurden auf der Straße beobachtet und bei privaten Unterhaltungen überwacht“.³⁸⁸

3.3.5. Erinnerungen von George Lennon – Beispiele aus der Flying Column im County Waterford

George Lennon trat in der Osterwoche 1916 den IV bei und war aktiver IRA-Offizier bis August 1922. Von 1916 bis 1919 war er großteils in Organisationsarbeit und Waffentraining involviert, ab 1920 kämpfte er in West Limerick, East Clare und East Limerick gegen britische Crown Forces und half, die zweite Flying Column der Brigade in Cork aufzubauen. Beinahe die gesamte Periode bis August 1922, als er die IRA verließ, war er ‚on the run‘.³⁸⁹

Lennon erinnerte sich zwar nur flüchtig an die Zusammenarbeit mit CnamB oder anderen Frauen, die ihn unterstützt hatten, er beschreibt dies aber respektvoll. Er hielt fest, „die Mitglieder der Familie Cullinanes in Killmacthomas (County Waterford) waren begeisterte Unterstützer und stellten ihr Haus als sichere Ruhestätte zur Verfügung. Sie (die Cullinane’s) hatten vier Töchter, die alle bei CnamB waren. Das (CnamB, Anm. d. Aut.) war die unbewaffnete weibliche Hilfstruppe der Volunteers“.³⁹⁰ Männer der IRA, die ‚on the run‘ waren, schliefen meist unter freiem Himmel oder in Häusern, die von freundlichen Familien zur Verfügung gestellt wurden. Die Mansfield Familie beherbergte Soldaten in einem kleinen (Zwischen) Boden über der Küche und einem größeren im Hof. Männer durften aber auch in der Küche schlafen oder auf Säcken vor dem Feuer.³⁹¹

Da die Männer meist in ihren normalen Schuhen unterwegs waren, mussten diese oft repariert werden. Es gab Handwerker, die das umsonst erledigten. Die Mutter der Familie Keating aus

³⁸⁸ Ibid. S. 70f. und 148

³⁸⁹ Statement from George Lennon to Military Service Pensions Board, 02.01.1935, zitiert in: Terence O’Reilly, Rebel Heart. George Lennon: Flying Column Commander. (Dublin 2009), Appendix One

³⁹⁰ O’Reilly, Rebel Heart. (2009), S. 35

³⁹¹ Ibid. S. 65

Comeragh, County Waterford, brachte oft bis zu sechs Paar Schuhe zum Schuhmacher, und ihre Tochter erledigte die Wäsche der Flying Column.³⁹²

1921 wurden ins Castle of Dungarvan beinahe täglich Personen eingeliefert. Diese wurden eifrig von jenen Frauen umsorgt, die Mitglied bei CnamB waren. „They carried to them provisions and ministered to their comforts by every means in their power“.³⁹³

George Lennon erzählte aber auch von weiblichen Kurieren. In einer Situation fiel ihm auf, dass die Männer seiner Brigade das Pferd eines solchen Mädchens mehr bewunderten, als ihre Leistung für die Brigade: „Outside, (...) ,a girl‘ was holding her cob by the head, waiting to ride cross country with his lordship’s dispatches. She was a splendid horsewoman. Some of the lads were standing around admiring the horse but spending no attention to the girl. Girls were very useful for carrying dispatches and for scouting purposes“.³⁹⁴

Kate Cullinane aus Kilmacthomas, eine Krankenschwester, hatte Lennon eine Ration Morphiumtabletten verschafft, da er Angst vor Wunden und Schmerzen hatte. Er erinnerte sich daran, dass sie mitgeholfen hatte, einen Toten für sein Begräbnis vorzubereiten, und einem Arzt bei der Versorgung von Paddy Joe, der in einem Überfall verletzt worden war, assistiert hatte.³⁹⁵

Eine weitere Erinnerung an CnamB betrifft die Teilnahme von CnamB Mitgliedern beim Begräbnis von Jack Fitzgerald. Junge Männer trugen den Sarg aus der Stadt zur Kirche, und ihnen folgten die Mitglieder von CnamB, die Kränze trugen.³⁹⁶

3.3.6. Die Eskapaden von Dan Breen

Daniel Breen wurde am 11. August 1894 in Grange, County Tipperary, geboren. Mit 14 Jahren verließ er die Schule um für seine Familie zu arbeiten, da sein Vater früh gestorben war. Sein Lehrer pflegte seine Schüler zusätzlich nicht nur in irischer Sprache zu unterrichten, sondern auch in der Geschichte Irlands, den Penal Laws und den wirtschaftlichen Umständen, in denen sich Irland unter Englands Kolonialmacht befand. Auch seine Mutter unterstützte

³⁹² Ibid.; Terence O’Reilly zitiert hier: Lena *Keating*: The Keatings of Comeragh. Undated, unpublished family memoir.

³⁹³ O’Reilly, Rebel Heart. (2009), S. 100

³⁹⁴ Ibid. S. 119

³⁹⁵ Ibid. S. 123, 131 und 141

³⁹⁶ Ibid. S. 133

den Gedanken, dass man für die Freiheit Irlands kämpfen sollte. 1913 begann er für die ‚Great Southern Railway‘ in Irland zu arbeiten, was ihn nach Cork, Dublin und Mallow brachte. Zu dieser Zeit trat er auch der IRB bei.³⁹⁷

Kurz nach der Gründung der IV in Dublin wurde auch eine Kompanie in Donohill an der Grenze zwischen Tipperary und Limerick gegründet, der Breen beitrug. Seiner Erinnerung nach erhielten die Männer Unterricht im Drill von Reservisten der britischen Armee, die aber nach Ausbruch des ersten Weltkrieges in den Kriegsdienst einberufen wurden.³⁹⁸

Zu Beginn des irischen Unabhängigkeitskrieges gründete Dan gemeinsam mit Paddy Keogh eine kleine Munitionsfabrik. Sie stellten schwarzes Schießpulver und Handgranaten her. Letztere bestanden aus Zinnkanister, die mit Schießpulver gefüllt waren und aus Kassetten gefüllt mit Schrotmunition.³⁹⁹ Vor diesem Hintergrund überfiel Dan Breen mit den Freiwilligen Seán Treacy, Séamus Robinson, Seán Hogan, Tim Crowe, Patrick O’Dwyer, Michael Ryan, Patrick McCormack und Jack O’Meara den Sprengstofftransport am 21. Januar 1919 in Soloheadbeg, Tipperary, bei dem zwei RIC Beamte erschossen wurden. Von da an musste er als einer der ersten Volunteers sein Zuhause verlassen und befand sich ‚on the run‘, was zu diesem Zeitpunkt noch schwierig war, da die Bevölkerung zum Großteil den Angriff verurteilte.⁴⁰⁰

Über CnamB als Organisation schrieb Dan Breen nur wenig, an Erinnerungen an individuelle Hilfeleistungen durch Frauen fehlt es in seinem Buch jedoch nicht. Während der Conscription Crisis erinnerte er sich, dass zahlreiche Männer den IV beitraten, und die Frauen ihre eigene Organisation hatten, die sich CnamB nannte. 1920 wurde diese, wie die Gaelic League, die IV und die ‚Fianna Éireann‘ als illegal erklärt.⁴⁰¹

Gleich zu Beginn seiner Karriere als ‚man on the run‘ war seine Mutter eine Unterstützerin ihres Sohnes und jener Männer, die ihn am 21. Januar 1919 unterstützt hatten. Sie gab ihnen fünf Tage lang Schlafmöglichkeiten und zu Essen, bis der Überfall in Soloheadbeg durchgeführt werden konnte. Danach beschrieb er seine Situation als „And now our troubles began.“⁴⁰²

³⁹⁷ *Breen*, *My Fight for Irish Freedom*. (1989), S. 7-11

³⁹⁸ *Ibid.* S. 12

³⁹⁹ *Ibid.* S. 25

⁴⁰⁰ *Ibid.* S. 31-36

⁴⁰¹ *Ibid.* S. 22 und 98

⁴⁰² *Ibid.* S. 33-35

In der ersten Nacht nach dem Überfall konnte sie bei einer Mrs. Fitzgerald in Rathclogheen Unterkunft und Essen bekommen, aber es war ihm und seinen Kameraden bewusst, dass sie bereits am nächsten Tag aufbrechen, und ständig in Bewegung bleiben mussten.⁴⁰³ Die nächsten beiden Nächte wurden sie bei einer Mrs. Tobin im ‚Tincurry House‘ aufgenommen, in der Nähe von Cahir. Dan Breen erinnerte sich, dass ‚the boys‘ immer zu ihr kommen konnten, bis ihr Haus eines Tages bis auf die Grundmauern niedergebrannt worden war – im Zuge eines Racheaktes durch britische Crown Forces. Oftmals nennt Breen auch die Namen von Männern oder Familien, die ihre Häuser zur Verfügung gestellt hatten. Man kann aber durchaus davon ausgehen, dass zu diesen Männern Hausfrauen gehört hatten, die Essen und Schlafstätten vorbereitet hatten. Als Beispiel erzählte er eine Situation, in der er bei einem Priester Unterkunft bekommen hatte, und die Hausbesorgerin, Molly, ihn und seine Kollegen versorgte, als sei sie ihre Mutter. Ganz besonders erinnerte er sich an ihren Humor und ihre Fähigkeit, gut zu kochen.⁴⁰⁴

Breen erinnerte sich aber auch daran, dass sie in vielen Häusern keinen Zutritt gewährt bekamen. Oder dass man sie des Hauses verwies, sobald die Gastgeber sahen, dass die Männer Waffen bei sich trugen.⁴⁰⁵ Natürlich konnte Breen in diesem Zustand auch nicht riskieren, mit seiner Mutter Kontakt aufzunehmen, um sie vor Übergriffen und Razzien der Crown Forces zu schützen. Als er einmal in der Nähe seines Elternhauses Zuflucht suchte, wagte er einen Kurzbesuch. So beschrieb er seine Mutter: „She was very brave and in the best spirits in spite of the fact that her little home was often raided at early dawn and midnight; her place was ransacked three times during one period of twenty-four hours. It gave me great courage to see her and to talk to her again. But I could not make a long stay. She gave me her blessing and we parted in sorrow.“⁴⁰⁶

In einer Erinnerung an einen Tanzabend, den Breen trotz seiner gefährlichen Umstände besuchte, beschrieb er diesen als sehr ausgelassen. Mitten in einem Gebiet, in dem Kriegsrecht verhängt war, tanzte man seine Reels mit Mädchen und Burschen, die Musik war wunderbar, und das Essen (...) noch mehr.“ Alle diese Leute hätten mehrere tausend Pfund verdienen können, wenn sie sich an eine Kontrolltruppe der Briten gewandt, und die

⁴⁰³ Ibid. S. 36

⁴⁰⁴ Ibid. S. 38f., 47f., 63, 68f. und 127

⁴⁰⁵ Ibid. S. 40f.

⁴⁰⁶ Ibid. S. 51

Anwesenheit mehrerer Männer verraten hätten. Aber keiner dieser Menschen hätte das Geld der Briten genommen, eher hätten sie sich ‚ihre rechte Hand abhacken lassen‘.⁴⁰⁷

Als einer der Männer aus seiner Truppe, Seán Hogan, gefangen genommen wurde, versuchten sie mit allen Mitteln herauszufinden, wohin er gebracht worden war. Sie sandten Kuriere in alle Richtungen aus, unter denen sich auch eine Frau namens May Maloney befand. Sie stellte ihnen ihr Haus als sicheren Rückzugsort zur Verfügung, und ging nach Thurles, um Informationen einzuholen. Im Zuge der Suchaktionen versprach sie, alle Hilfe zu geben, derer sie mächtig war, agierte mehrmals als Kurier und gab den Männern immer ein herzliches Willkommen. Ihr Haus wurde später durch Black and Tans zerstört.⁴⁰⁸

Dan Breen erinnerte sich an seine Teilnehmer bei dem Überfall auf Lord Lieutenant Sir John French in Dublin 1920. Dabei wurde er verwundet und rettete sich in die Wohnung von Mrs. Toomey in der Phibsboro Road. Dort wurde medizinische Hilfe organisiert und er konnte sich einige Tage erholen. Auch Mrs. Malone nahm ihn in ihrer Wohnung in der Grantham Street auf. Ihre zwei Töchter, Brigid und Áine, erinnerte er sich, waren Mitglieder bei CnamB. Beide halfen ihm, indem sie seine Nachrichten und Munition transportierten. Brigid sollte er später, im Juni 1921, heiraten.⁴⁰⁹

Als der Krieg bereits fortgeschritten war, erinnerte sich Breen, dass ‚praktisch das gesamte Land‘, mit Ausnahme der eingefleischten Unionisten, sich auf der Seite der Widerstandskämpfer befand. Sie wurden mit Essen und wichtigen Informationen unterstützt, auch wenn man für Hilfe dieser Art selbst gefoltert wurde und ins Gefängnis kommen konnte.⁴¹⁰

Breen hielt sich auch längere Zeit in Dublin auf, und war dort ständig auf der Flucht vor der DMP, besonders vor den Männern der G Division (Spionageabteilung). Im Noevember 1920, kurz vor dem berühmten Bloody Sunday, kam es zu einem Schusswechsel mit einem dieser Beamten. Er rettete er sich in eine Gegend, in der er kein sicheres Haus kannte und musste also auf gut Glück an einer Haustüre anklopfen. Der Hausherr (Fred Holmes) wollte nichts mit ihm zu tun haben und drohte, die Polizei zu rufen. Da sagte seine Frau im Hintergrund: „If you do, I’ll report you to Michael Collins.“ Danach durfte Breen eintreten, und man sagte ihm, was auch immer man für ihn tun könnte, würde man tun.⁴¹¹ Wenige Tage später wurde er in ein Krankenhaus gebracht, und danach wurde er nach Dun Laoghaire ins Haus von Mrs.

⁴⁰⁷ Ibid. S. 52f.

⁴⁰⁸ Ibid. S. 56-58

⁴⁰⁹ Ibid. S. 91 und 96f. und 162-165

⁴¹⁰ Ibid. S. 115 und 126f.

⁴¹¹ Ibid. S. 145f.

Barry transportiert, wo er von einer Miss O'Connor und einer Miss Mahon gesund gepflegt wurde.⁴¹²

3.3.7. Tom Barry

Thomas Bernardine Barry, geboren am 1. Juli 1897, wuchs als zweites von 14 Kindern in Killorglin, County **Kerry**, auf. Sein Vater war Beamter des RIC bis 1907, als er kündigte und in Rosscarbery, County Cork, gemeinsam mit seinem Onkel und seiner Tante ein Geschäft namens ‚The Arcade‘ eröffnete. Tom wurde in der Boys‘ National School von seinem Lehrer John McCarthy als Talent entdeckt und bekam zusätzlichen Unterricht zu Hause. Dieser Lehrer unterrichtete eine individuelle Version der irischen Geschichte, und als privater Sportler förderte er seine Schüler nach dem Unterricht in ‚Gaelic Games‘. Er besaß ein Sportgewehr und nahm Tom mit, wenn er Wild schießen ging. Dabei lernte der junge Tom Barry, ein Gewehr richtig zu halten und zu tragen, zu laden und zu schießen.⁴¹³

1914 begann Barry als Angestellter in Bandon für Emerson's, einem protestantischen Händler, der Kohle, Holz, Öl etc. verkaufte, zu arbeiten. 1915 meldete er sich beim britischen Militärdienst an und kämpfte im Ersten Weltkrieg. Während des Dienstes in der britischen Armee wurde er über einen Zeitungsartikel über den Osteraufstand 1916 in Dublin informiert. Dies ließ ihn seine Meinung ändern, er wollte nicht mehr für Großbritannien, sondern vielmehr für Irland kämpfen. Erst 1919 kam er zurück nach Cork, wo er begann, sich mit irischer Geschichte auseinander zu setzen, und sich mehr und mehr von seinen Freunden der britischen Armee zu distanzieren. Im Laufe des Jahres 1919 wurde er für Spiongearbeit der IRA eingesetzt und Ende September des gleichen Jahres, nach monatelangem Misstrauen an seiner Person aufgrund seiner britischen Militärvergangenheit, zum Brigade Column Commander eingesetzt.⁴¹⁴

Dieses Buch ist eine Aufarbeitung vieler Primärquellen von Meda Ryan, einer irischen Buchautorin, die bereits mehrere Publikationen über die Zeit der irischen Unruhen im frühen 20. Jhd. geschrieben hat. Bei der Ausarbeitung von Textstellen, die von der Unterstützung von Frauen und den Mitgliedern von CnamB berichten, wurde darauf geachtet, ob die Grundlage des Textes einer Erinnerung von Tom Barry zu Grunde lag. Tom Barry erinnerte sich an viele Familien und nannte auch Namen von Frauen persönlich, die ihm und seiner Flying Column

⁴¹² Ibid. S. 156

⁴¹³ Meda Ryan, Tom Barry: IRA Freedom Fighter. (Cork 2003), S. 23f.

⁴¹⁴ Ibid. S. 26 - 38

geholfen hatten. Er konnte Personen auch namentlich den CnamB zuordnen. Erzählungen über Frauen, die laut Endnote keiner Erinnerung von Barry zugrunde lagen, wurden hier nicht berücksichtigt.

An manchen Stellen erinnerte sich Barry an eine Familie, die der Flying Column Essen und Trinken brachte, wenn sie vor einem Überfall stundenlang, auch in eisiger Kälte oder Regen, an einer Stelle in der Natur versteckt warten mussten, bis Crown Forces auftauchten. Er erwähnte die Kellys, die Tee und Kuchen brachten.⁴¹⁵ Obwohl hier nicht speziell von Frauen die Rede ist, kann man davon ausgehen, dass Frauen die Nahrungsmittel vorbereitet hatten.

Als Barry in der Nacht zum 3. Dezember 1920 einen physischen Zusammenbruch erlitt, wurde er bei der Familie der McCarthys in Kilmoylerane von Mitgliedern von CnamB, einer Krankenschwester und dem Arzt Dr. Fehilly betreut. Von dort wurde er in das Mercy Hospital Cork überstellt. Auch nach seinem zweiten Kollaps im Frühling 1921, als er im Familienhaus der Foleys zusammengebrochen war, liefen die beiden Töchter Nora und Josie durch die Nacht, um einen Arzt zu organisieren. Auch dieses Mal wurde er ins Mercy Hospital in Cork eingeliefert.⁴¹⁶

Moya Llewelin Davies und Leslie Price, die mit dem Auto von Dublin nach Cork gefahren waren, um Waffen und Munition, in Unterwäsche oder Mehlpackungen versteckt, zu schmuggeln, waren ebenso in Barrys Erinnerung geblieben wie die Tatsache, dass Leslie oft mit ihrem Fahrrad durch West Cork fuhr, um Kommunikationsnetzwerke für CnamB zu etablieren und Ortsgruppen der Cumanns zu unterstützen.⁴¹⁷

CnamB Mädchen wie Cathy Hayes und ihre Freundinnen erledigten aber nicht nur die Verpflegung von IRA Soldaten, sondern trugen auch Botschaften aus und warnten mobile Columns in Rosscarbery, Crossbarry und Bandon vor Crown Forces, die die Gegend durchsuchten.⁴¹⁸

Leslie Price und Bridie Crowley fuhren mitten in der Nacht mit CnamB Kolleginnen in einer Ponykutsche vom Bandon Workhouse bis nach Clogagh, um den verstorbenen IRA Offizier Charley Hurley zu seinem Begräbnis zu transportieren.⁴¹⁹

Kathleen O'Connell aus Ballydehob (County Cork) bewahrte Tom Barrys Anzug in ihrem Haus auf. Als er ihn für eine Reise nach Dublin benötigte, ließ sie das Kleidungsstück nach

⁴¹⁵ Ibid. S. 51

⁴¹⁶ Ibid. S. 96 und 152 (keiner Primärquelle zugeordnet)

⁴¹⁷ Ibid. S. 106 und 178

⁴¹⁸ Ibid. S. 114f., 135, 161 und 165 (keiner Primärquelle zugeordnet)

⁴¹⁹ Ibid. S. 143

Caberagh transportieren. Hut, Schuhe, Hemd, Socken und Pyjama wurden ihm von der Familie der O'Mahonys finanziert. Zum Bahnhof in Cork brachten ihn die O'Mahony Girls, sie fuhren ihn in einer Ponykutsche und gaben ihm noch sein Zugticket mit.⁴²⁰

Die Frauen von CnamB leistete in Barrys Erinnerung unermüdlich Unterstützung auf vielerlei Ebenen. Sie unterstützten die IRA in Spionagetätigkeiten, transportierten Nachrichten, pflegten und wuschen die Kleidung der Männer und kochten zu allen möglichen Tages- und Nachtzeiten.⁴²¹ Er musste einmal eine Mutter von fünf Kindern um fünf Uhr morgens aus dem Schlaf wecken, damit sie ihm und zwei seiner Männer ein Essen kochte. Nicht nur, dass sie dieser Tätigkeit sofort nachging, sie musste sich auch auf den Weg zu einem Nachbarn machen, da sie Lebensmittel wie Eier oder Butter für ihre eigene Familie nicht aufbringen konnte. Um dem Nachbarn diesen Betrag im Nachhinein wieder rückerstatten zu können, würde sie lange sparen müssen, aber in ihrer Ehre wollte sie den Männern ein gutes Essen bieten können.⁴²²

Die Frauen stellten ihre Häuser aber nicht nur für Übernachtungs- und Essenszwecke zur Verfügung. Barry musste 1921 eine Mutter von vier Kindern bitten, ihr Haus als Kampfstätte zur Verfügung zu stellen, von wo aus auf einen vorbeifahrenden Zug geschossen werden sollte. Sie brachte ihre Kinder in ein benachbartes Haus und fragte ihn, ob er sich wohl denken könnte, ob sie ein Problem hätte, wenn ihr Haus danach (von Crown Forces) niedergebrannt werden würde. Barry erwähnte an dieser Textstelle, wie unangenehm diese Bitte für ihn gewesen war.⁴²³

⁴²⁰ Ibid. S. 164f. (keiner Primärquelle zugeordnet)

⁴²¹ Ibid. S. 178

⁴²² Ibid. S. 179, Meda Ryan zitiert Tom Barry, *Guerilla Days in Ireland*, (Dublin 1949) S. 211

⁴²³ Ibid. S. 183

4. Wie schreiben Männer, wie schreiben Frauen? Eine Diskussion zur aktuellen Literaturkritik

Das folgende Kapitel enthält Diskussionen zur Darstellung des irischen Unabhängigkeitskrieges durch Männer, die am Krieg auf der Seite der IRA teilgenommen haben. Autorinnen wie Louise Ryan und Margaret Ward haben unter anderen in den letzten 10 Jahren begonnen zu publizieren, wie Männer die Erinnerungen an die Unterstützung von Frauen bzw. durch CnamB aufgearbeitet hatten. Gleichzeitig soll damit nicht nur die unterschiedliche Art der Darstellung der Widerstandsarbeit von Frauen durch Männer und Frauen dargelegt werden, sondern auch die zweite Forschungsfrage in der Hinsicht beantwortet werden, ob sich die Aussagen der Frauen von denen der Männer unterscheiden.

Liest man Werke von Tom Barry, Dan Breen, Liam Deasy, Florence O'Donoghue, Ernie O'Malley und Seán Moylan, erhält man Einsicht in die ‚maskuline‘ Erlebniswelt der IRA. Im Krieg erleben sie Gräueltaten wie Brutalität, Folter und Ermordungen, aber sie erfahren auch die Werte der brüderlichen Kameradschaft, Courage und Selbstaufgabe.⁴²⁴ Ihre Bücher bieten Einsicht in die Arbeit der Männer und ihre Kampfstrategien. Die Autoren erkennen dabei, dass die Zusammenarbeit mit der Bevölkerung notwendig ist, um die Faktoren Ernährung, Unterkunft und Informationsaustausch zu bewältigen.⁴²⁵ Wenige Männer der ASU oder Flying Columns, die ihre Erlebnisse aus dem Unabhängigkeitskrieg im Nachhinein schriftlich festgehalten haben, schrieben über die Tätigkeiten der Frauen in einem größeren Rahmen, obwohl sie aber von der Unterstützung der Frauen abhängig waren. Das gleiche gilt für Erinnerungen, die in Interviews festgehalten worden sind. Daher kritisieren die oben genannten Autorinnen, dass die Welt der Frauen im Unabhängigkeitskrieg in den Büchern der Männer gerne als ‚warmer, freundlicher Ort‘ dargestellt wird, während die Männer zu jeder Tageszeit und Witterung in der Natur oder auf der Straße unterwegs waren.⁴²⁶ Die Tätigkeiten, die der Großteil der Frauen von CnamB durchgeführt hatte (abgesehen von einigen wenigen wie Constanze Markievicz oder Mary McSwiney, die sich mit politischen Thematiken auseinandergesetzt hatten) wie das Kochen für und das Pflegen von Männern oder Wäsche waschen in ‚sicheren‘ Häusern, wurden leise und heimlich durchgeführt, und fallen unter die ‚typisch femininen‘ Tätigkeiten. Diese ‚geheime Natur‘ hat es gleichzeitig

⁴²⁴ Louise Ryan, *In the line of fire*. (2004) S. 47

⁴²⁵ *Ibid.* S. 46f.

⁴²⁶ *Ibid.* S. 75

aber auch sehr schwierig gemacht ihre Leistungen zu bemerken, denn sie schienen in der sich selbst hervorhebenden, männlich dominierten Rolle der IRA Kämpfer unterzugehen. Andererseits kann dies auch als Vorteil betrachtet werden: von der britischen Seite vollkommen unterschätzt, war es vielen Frauen möglich, direkt unter der Kontrolle britischer Streitkräfte wertvolle Guerillaarbeit durchzuführen, ohne dabei bemerkt zu werden.⁴²⁷

Louise Ryan kritisiert, dass ehemalige IRA Soldaten zwar über die Arbeit der Frauen schrieben, diese aber in ihren Büchern ‚frauentypische‘ Bilder des Femininen zeichneten. Die IRA-Freiwilligen beschrieben ihre Unterkünfte und das Verhalten der Frauen, die sie umsorgten. Wie bereits erwähnt, war die Rolle der Frau im Guerillakrieg ruhig und still, und in diesen Werken wird ihnen auch die Mütterlichkeit (im Verhältnis zu den IRA-Männern) zugeschrieben. Auf diese Thematik wird später noch eingegangen werden. Auf der anderen Seite wurden die Frauen als in Trauer um Verstorbene, und damit als passive Opfer des Krieges dargestellt.⁴²⁸ Seán Moylan erinnerte sich in seinem Witness Statement an das Bureau of Military History, dass seine Gastgeberinnen in Sorge um ihn waren. Er wohnte oft bei Freunden, da er ständig ‚on the run‘ war. Als er von einer Mission früher als erwartet nach Hause kam, lief ihm die Frau des Hauses erschrocken entgegen, in der Sorge, es sei etwas passiert.⁴²⁹ An einer anderen Stelle erinnerte er sich an ein Dorffest: „(...) die Band musste immer bis ganz zum Schluss (der Veranstaltung, Anm.) spielen. Die Mütter waren an diesen Tagen immer angespannt, und warteten (bis die Familie nach Hause kam, Anm.) und hätten sonst gedacht, dass etwas passiert sei“.⁴³⁰ In der Literaturkritik wird also argumentiert, Frauen im Widerstand wurden entweder an den Rand gedrängt, ihre Leistungen in wenigen Sätzen dargestellt, oder ihre Charaktere verweicht, beides Bilder, die nicht vollständig der Wirklichkeit entsprachen.⁴³¹

Ryan bemängelt also, dass Männer sich in ihren Aufarbeitungen zu wenig den Leistungen der Frauen gewidmet hatten. Gleichzeitig hält sie fest, dass es aber auch Autoren gab, die Positives über die Leistungen der Frauen publiziert hatten. Liam Deasy, Mitglied einer IRA Flying Column, wurde sich im Zuge der Aufarbeitung bewusst, dass die Widerstandskämpfer von vielerlei Seiten materielle Unterstützung erhalten hatten, für die sie niemals

⁴²⁷ Louise Ryan, *Reforming and Reframing: Newspaper Representations of Mary Bowles and the War of Independence, 1919-1921*. In: Gillian McIntosh, Diane Urquhart, *Irish Women at War. The Twentieth Century*. (Dublin 2010), S. 37

⁴²⁸ Ryan, *In the line of fire*. (2004) S. 48

⁴²⁹ Auane Society, Seán Moylan in His Own Words. (2009), S. 69

⁴³⁰ Ibid. S. 45

⁴³¹ Ryan, *In the line of fire*. (2004), S. 48f.

Entschädigung aufwenden hätten können – und die sie zu dieser Zeit als selbstverständlich angesehen hatten.⁴³²

Im ‚Cumann na mBan Convention Report‘ vom 22. Oktober 1921 wird festgehalten, dass ‚der kommandierende Offizier der 1st Western Division‘ gesagt haben soll: „woher sie (die Frauen, Anm.) genug Geld bekommen haben, ist ein Mysterium für mich. Als uns alle im Stich gelassen haben (...) standen uns diese Frauen bei, und (...) je gefährlicher die Arbeit war, desto eher wollten sie sie übernehmen. Ohne ihre Unterstützung wäre das Leben noch unangenehmer gewesen, als es bereits war.“⁴³³

Louise Ryan nennt auch Florence O’Donoghue als einen Autor, der Frauen Respekt in seinen schriftlichen Werken gezollt hatte. So schrieb er „Diese Frauen sind nicht nur couragiert, sondern auch brillant still“.⁴³⁴ Wurden Frauen und ihre Arbeit für die Flying Columns beschrieben, dann war das Bild einer idealen Frau „still, ruhig und pflichtbewusst.“ Diese Stille machte es möglich, effektiv Widerstandsarbeit zu leisten, und dennoch vertrauensvoll zu erscheinen und beim Feind kein Aufsehen zu erregen.⁴³⁵ Ryan schreibt zu O’Donoghues Erinnerung, „solche Bemerkungen lese man selten, und, obwohl positiv motiviert, speisen sie die Tätigkeiten der Frauen in einer zusammenfassenden Honorierung ab“.⁴³⁶ Sie und andere feministische Autorinnen halten fest, dass Männer in dieser Hinsicht andere Erinnerungen festhalten, als Frauen. Während Männer im Zuge der autobiografischen Aufarbeitung ihres Lebens die Kriegserlebnisse des frühen 20. Jhds. oft dem ‚Cinderella Plot‘ verfallen (auch ‚Cinderella Complex‘) unterliegen Frauen diesem Fehler nicht. Der Cinderella Complex steht für Frauen (ähnlich dem Mädchen im deutschen Märchen ‚Aschenputtel‘), die sich nicht trauen, unabhängig zu agieren, und auf einen männlichen Retter warten, der sie aus ihrer Misere holt und ihnen ein respektvolles und schönes Leben ermöglicht. Während männliche Autoren ihre persönlichen Erfolge im Zuge des Unabhängigkeitskrieges feiern und die Befreiung Irlands ihren Aktivitäten zuschreiben, erzählen und (be)schreiben Frauen ihre Erlebnisse ganz gegenteilig. Sie heroisieren ihre Tätigkeiten für den Krieg nicht in diesem Ausmaß, politisieren nicht und stellen ihre persönlichen Tätigkeiten nicht in den Zusammenhang mit dem Ausgang des Krieges (mit Ausnahmen), da sie eher still und unentdeckt bleiben.⁴³⁷

⁴³² Liam Deasy, *Brother against Brother*. (Cork 1998), S. 44 zitiert in: Ryan, *In the line of fire*. (2004), S. 75-80

⁴³³ Matthews, *Renegades*. (2010) S. 250

⁴³⁴ Florence O’Donoghue, *No other Law*. (Dublin 1993), S. 107 zitiert in: Ryan, *In the line of fire*. (2004), S. 48f.

⁴³⁵ Ryan, *Reforming and Reframing*. (2010), S. 36

⁴³⁶ Ryan, *In the line of fire*. (2004), S. 49

⁴³⁷ Steele, *When Female Activists Say ‚I‘*. (2010) S. 52f.

Die autobiografischen Publikationen männlicher Widerstandskämpfer, die damit ihre Lebensgeschichten aufarbeiten und gleichzeitig die politische Notlage ihrer Nation beschreiben, unterscheiden sich darin in jenen von Frauen, dass diese überdenken, dass ihre Lebensgeschichte ein Teil des Ganzen ist (und nicht die Repräsentation des Ganzen!), der die Nation darstellt. Sie spezialisieren sich weniger auf ihre persönlichen Erlebnisse und Leistungen, sondern teilen sich als Mitglied einer großen Gemeinschaft mit. Dabei bringen sie einen fortschrittlicheren Blick in das Geschehen.⁴³⁸

Manche Autorinnen sehen diese Betrachtungsweise der Widerstandsarbeit durch Frauen auf einer allegorischen Ebene dargestellt. Irland wird von britischen Autoren als feminine Allegorie beschrieben, weil es eine Kolonie ist, und von der starken (männlichen) Macht Großbritanniens geschützt werden muss. Und zwar vor den Iren selbst, die dumm, wild, rücksichtslos, träge, gewaltbereit, (...) sind. Das Land selbst aber ist wirtschaftlich gut nutzbar: „The country was good and worth saving“. Diese Aussage wird von Louise Ryan zitiert. Sie beruft sich dabei auf C. L. Innes, welche/r wiederum Disraeli zitiert.⁴³⁹

Die Iren wiederum beschreiben Irland als ‚raped, enforced colonization‘, also als schwaches Opfer, das von Britannien erniedrigt wird (Iconografie als Feminisierung: Èrin und ‚Roisin Dubh‘, auch ‚An Van Shan Vocht‘: poor, old woman)⁴⁴⁰ In beiden Fällen wird das weibliche Attribut verwendet, um Unterdrücktheit und Schwäche auszudrücken. Eine Verweiblichung einer Nation hat aber automatisch auch einen Einfluss auf die Darstellung der Frauen dieser Nation. Nationale Ideologien verbinden die Darstellung der Frau gleichzeitig mit Attributen wie ‚Kultur‘, ‚Tradition‘ und ‚Identität der Nation‘. Eine ideale Frau stellt alles Einheitliche, Gute und Reine innerhalb einer Nation dar. Damit beschützen sie den Status ihrer Männer, tragen die Ehre der Nation und sind gleichzeitig auch der Sündenbock für die Identität der Nation. Diese Darstellungen sind zusammengefasst von Louise Ryan in ihrem Aufsatz ‚Drunken Tans‘⁴⁴¹ nachlesbar, in dem sie Floya Anthias und Nira Yuval-Davis⁴⁴², George Mosse 1989⁴⁴³ und Gerardine Meaney⁴⁴⁴ zitiert.

⁴³⁸Ibid. S. 54-56

⁴³⁹ C.L. Innes, *Woman and Nation in Irish Literature and Society*. (Hemel Hempstead 1993, Harvester Wheatsheaf)

⁴⁴⁰ Sabina Sharkey, *Ireland and the Iconography of Rape*. (London 1994: University of North London pamphlet.) zitiert in: Louise Ryan, *Drunken Tans‘: Representations of Sex and Violence in the Anglo-Irish War (1919-21)* In: *Feminist Review*, No. 66, Political Currents (Autumn, 2000), S. 73-94

⁴⁴¹ Louise Ryan, *Drunken Tans‘: Representations of Sex and Violence in the Anglo-Irish War (1919-21)* In: *Feminist Review*, No. 66, Political Currents (Autumn, 2000), S. 73-94

⁴⁴² Floya Anthias und Nira Yuval-Davis, *Racialised Boundaries*. (London 1993, Routledge)

⁴⁴³ Keine Literaturangabe für diese Autor vorhanden

⁴⁴⁴ Gerardine Meaney, *Sex and Nation: Women in Irish Culture and Politics*. In: A. Smyth (ed.), *Irish Womens‘ Studies Reader*. (Dublin 1993, Attic), S. 233

Auch Ernie O'Malley verglich in seinem Buch ‚On Another Man's Wound‘ eine alte Frau, die ihm Unterkunft gewährt hatte, und ihn zum Abschied auf den Mund geküsst und mit Segenswünschen auf den Weg gesandt hatte, mit dem Land Irland. Er bezeichnete das Land als ‚An Shan Van Vocht‘, das ihn durch diese Frau begrüßt hätte.⁴⁴⁵

Man darf sich die Aktivisten der IRA aber nicht als gedankenlose Männer vorstellen, die sich keinerlei Sorgen um das Wohl ihrer Mitbürger machten, und Mithilfe als Selbstverständlichkeit ansahen. Auch nahmen sie durchaus Rücksicht auf den gesellschaftlichen Stand ihres ‚Feindes‘. O'Malley erinnerte sich an eine Situation, die eher zu Beginn des Unabhängigkeitskrieges stattgefunden hatte. Er plante einen Angriff auf eine Polizeistation in Donegal, um mehr Waffen für die IV dieser Gegend zu beschaffen, da Geldmittel, um Waffen zu kaufen, rar bis nicht vorhanden waren. Als er jedoch hörte, dass sich die (schwangere, Anm.) Frau eines Polizeibeamten diese Nacht in dem Haus befand, sagte er den Überfall sofort ab, damit sie ihr Kind nicht verlieren würde.⁴⁴⁶ Außerdem führte er mich mit einem Gedenkengang über Frauen auf eine Idee. Er schrieb:

„Girls and women glorified the fighting. Often one of them said, ‚It must be great to be able to fight. The men are splendid.‘ I felt inclined to say what I thought to their enthusiastic talk. Where was the glory in driving men, of mucking around in rain and slush, trying to plan operations which officers would use up their energies to avoid carrying out? Where was the pleasure in staff work sending dispatch after dispatch for information? Some would say, ‚I wish I could fight‘. One wished they could. Then they might see the other side of the medal. They would have to accept responsibility for the lives of those under them and for the people. The women were more bitter than the men. If one had enough work to do there was not time for spleen. Soon I would forget all that talk when I met the boys in the country. Then again I would rage at the war and our subjection to its tyranny. Would I never again get the taste of blood out of my mouth or sit down in peace to read a book?“⁴⁴⁷

Der daraus entstehende Gedankengang war, dass es sicherlich ein wertvoller Kritikpunkt ist, wie Ryan et al. zu argumentieren, die Männer der IRA hätten mehr über ihre Begegnungen mit den Frauen, besonders der CnamB, erzählen können, denn die Erlebnisse waren sicherlich noch in ihren Erinnerungen vorhanden. Betrachtet man aber die Fragestellung, mit der an die Männer bei Interviews oder Publikationsvorgesprächen herangegangen wurde, so war sicherlich jene Frage im Vordergrund, was denn die Männer im Zuge ihrer Widerstandsarbeit

⁴⁴⁵ O'Malley, *On another Man's Wound*. (2002), S. 202

⁴⁴⁶ Ibid. S.104

⁴⁴⁷ Ibid. S. 329

geleistet hätten. Vom Standpunkt aller Erlebnissen, die die Männer von ihrer Arbeit berichteten, bringt es ein Zitat von Liam Mellows vom 25. Jänner 1921 in einer Sitzung des Dáil Éireann auf den Höhepunkt: „Were it not for the Volunteer Movement they could not talk of Ireland abroad, and if it were not for the Volunteers they could give up any idea of a Republic“,⁴⁴⁸ Nun kann man sich vorstellen, dass in der Erinnerung der Männer an den Unabhängigkeitskrieg nicht die Zusammenarbeit mit den Frauen im Vordergrund stand, obwohl diese geschätzt wurde, sondern die Tätigkeiten, die mit Krieg in Verbindung gebracht wurden. Und auch die Frauen erzählten in der Aufarbeitung ihrer Erlebnisse nicht die Arbeit der Männer auf, sondern ihre eigenen Tätigkeiten, denn danach wurde meist die Forschungsfrage in der Aufarbeitung gestellt. Warum soll man also nun die Männer kritisieren, wenn sie mehr über ihre eigenen Erlebnisse berichten, als über die Zusammenarbeit mit den Frauen, die ja nicht im Vordergrund der Arbeit der IRA stand? Und es wäre nicht die Wahrheit zu sagen, die IRA-Männer wären undankbar über die Unterstützung der Bevölkerung gewesen. Die unterschiedlichen Autoren legten die Schwerpunkte ihrer Erinnerungen individuell fest, aber alle Publikationen, die aus der Feder von Männern stammen, enthalten Dank und Anerkennung der Arbeit, mit der sie unterstützt worden waren. Auch der Stil, in dem diese Werte vermittelt worden waren, unterschied sich bei allen Autoren. So kann man davon ausgehen, dass folgende Textstelle von Ernie O'Malley sicher als Dank an eine ‚Mrs. Quirke‘ gerichtet war, als lediglich eine Erzählung ohne Hintergedanke.

„There was a house where I could work in Donohill, Tipperary, a little bit off the road. It consisted of a kitchen and two rooms, ‚Mrs Quirke’s‘ it was known as. (...) In her heart I am sure she thought the boys were only playing, God help them, trying to be soldiers. She assumed that I was delicate because I was thin and did not eat much; bottles of an iron tonic which followed me round were a proof that there was something wrong with me. (...) Often, when I woke up, she had an egg-flip ready for me. (...) She respected my many papers and maps and did not disturb them, and she had no passion for a meticulously settled organisation of articles of furniture.“⁴⁴⁹

Zusammenfassend bleibt zu sagen: die Aussagen separatistischer Frauen, die im Widerstandskampf involviert waren, unterscheiden sich oftmals durch jene von Widerstandskämpfern der IRA (oder Zeitungsartikeln) in punkto Tätigkeiten der Frauen.

⁴⁴⁸ Auban Society, Seán *Moylan* in His Own Words. (2009), S. 153

⁴⁴⁹ *O'Malley*, On another Man's Wound. (2002), S.354-356

Hierbei soll aber nicht versucht werden, den Männern eine Darstellung der Unwahrheit zuzuschreiben, sondern ein Einblick gegeben werden, wie die Aufarbeitung dieses Guerillakrieges stattgefunden hatte, und welche Einblicke diese komplexen, genderbetonten Wahrnehmungen geben können. Die Depolitisierung der Tätigkeiten der Frauen kann auch als Strategie betrachtet werden, mit der Genderthematiken neu betrachtet werden können. Dokumentationen über diesen Krieg in ihren eigenen Referenzrahmen zu lesen und zu betrachten, kann es ermöglichen, sich ein sehr komplexes Bild dieses Krieges zu schaffen.⁴⁵⁰

⁴⁵⁰ Ryan, *In the line of fire*. (2004), S. 61

5. Die Konsequenzen der Widerstandsarbeit

In diesem Kapitel sollen die Leser dieser Arbeit einen Einblick in die Konsequenzen bekommen, die den Frauen drohten, sollten sie von Crown Forces festgenommen und im Anklagepunkt des Widerstandes gerichtlich verfolgt werden. Damit soll versucht werden, die dritte und letzte Forschungsfrage zu beantworten, die sich damit beschäftigt, ob die Frauen in ihrer Arbeit unterschätzt worden sind, und ob das überhaupt aus den Aussagen der Männer abgeleitet werden kann.

IRA-Freiwillige zu verstecken, Botschaften oder Waffen für die IRA zu schmuggeln oder aufzubewahren konnte vom britischen Militärgericht mit mehreren Jahren schwerer Strafarbeit geahndet werden.⁴⁵¹

5.1. Outrages: der Krieg, der an den Frauen betrieben wurde

Die Frauen selbst stellten, ganz im Gegenteil zur stillen und unsichtbaren Arbeit, ein sehr sichtbares und angreifbares Ziel dar. Verlassen von ihren Männern und Söhnen, die im Hinterland Schutz vor der Verfolgung durch britische Crown Forces suchten, blieben sie mit ihren Kindern und Eltern alleine am Hof/im Haus und stellen so eine deutlich sichtbare Zielscheibe für britische Racheakte, so genannte ‚Reprisals‘, dar. Sie mussten persönliche Kontrollen oder jene von Familienmitgliedern, aber auch Razzien in ihren Häusern und Höfen überstehen. Übergriffe auf Frauen im Unabhängigkeitskrieg werden als „Outrages“ zusammengefasst und beinhalten nicht nur Untersuchungen von Räumlichkeiten oder Kontrollen von persönlichen Papieren, sondern auch körperliche und psychische Übergriffe bis hin zum Abscheren der Kopfhare und das Bedrohen durch geladene Waffen.⁴⁵² Manche Autoren erwähnen auch über Sexualdelikte. So schreibt Louise Ryan, dass es besonders bei nächtlichen Razzien von Crown Forces zu Übergriffen auf Frauen gekommen war. In einem Fall wurde eine Mrs. Healy um 2 Uhr 15 nächtens aus ihrem Schlafzimmer in die Küche beordert, wo sie, nur in ihrem Schlafgewand, von einem maskierten Mann ‚angegriffen und vergewaltigt‘ wurde. Im Zuge dessen schaffte sie es, ihm seine Maskierung vom Kopf zu reißen. Eine Beschwerde am folgenden Tag beim zuständigen Offizier in der Militärbaracke

⁴⁵¹ Ryan: In the line of fire. (2004) S. 51

⁴⁵² Ryan, Reforming and Reframing. (2010) S. 37

wurde nicht entgegengenommen. Eine zweite Frau, Miss O'Mahony, berichtete von einem Einbruch zweier Männer in Uniform, die in der Weihnachtsnacht 1920 gegen Mitternacht in ihr Haus eindringen, ihr Nachtkleid anhoben und sie überall an ihrem Körper berührten. Auch ihre Beschwerde wurde von den Verantwortlichen in den Militärbaracken nicht weiter ernst genommen.⁴⁵³ Delikte dieser Art sind schwer zu dokumentieren, da es in einem stark katholisch geprägten Land wie Irland in den frühen 1920er Jahren einen hohen Anspruch an Moral gab, und keine Frau zugeben wollte, vergewaltigt worden zu sein. Diese Hemmschwelle wird auch heute noch von nur wenigen Frauen überschritten, ganz abgesehen von der psychischen Belastung und der persönlichen Scham, der man sich als Frau stellen muss.

Der Guerillakrieg kann in dieser Hinsicht nicht mit anderen Kriegen wie z.B. dem ersten Weltkrieg verglichen werden, wo die Front weit weg war (für irische und britische Frauen) und die Männer zwar auch ihre Frauen verlassen hatten, um zu kämpfen, diese aber in Relation gesehen weitaus sicherere Wohnstätten und dem Feind weniger Angriffsoberflächen boten.⁴⁵⁴

Die Frauen, die in den sicheren Häusern für die IRA-Freiwilligen kochten und sich um ihre Wäsche kümmerten oder die Wunden versorgten, waren meist auch älter als die jungen Männer, die die Flying Columns ausmachten und in ihren frühen 20ern gewesen sein mussten. Die Beschreibung als ‚mütterlich‘ neutralisiert die Beherbergung und einen eventuellen Abschiedskuss für den jungen Soldaten. Was sie allerdings nicht vermag, ist eine realistische Darstellung des Lebens einer solchen Frau zur Zeit des Unabhängigkeitskrieges, besonders in den letzten zwei Jahren. Diese Tätigkeiten konnten unter Kriegsrecht mit der Todesstrafe bestraft werden, oft reduziert auf jahrelange Strafarbeit in einem Gefängnis. Dabei wird noch nicht erwähnt, dass sich die Frauen in ständiger Furcht vor einer Razzia befanden, bei der nicht nur sie, sondern auch ihre Familienangehörigen wie Alte und Kinder terrorisiert wurden, der Besitz verunreinigt oder zerstört wurde, wenn nicht gleich das ganze Haus abgebrannt wurde. Es scheint mir schwer verständlich, dass Frauen, die längerfristig Tag und Nacht mit dieser Angst leben mussten, innerlich ‚ruhig und still‘ waren.⁴⁵⁵

Die Männer der IRA erinnerten sich, dass sie sich derart auf die Perfektion in der Durchführung ihrer Guerillatätigkeiten konzentrieren mussten, um nicht gefunden und inhaftiert oder getötet zu werden, dass es ihnen nicht mehr möglich war, ihr Haus und ihre Familie zu beschützen. Die britischen Crown Forces waren sich dessen bewusst, und nutzten

⁴⁵³ Ryan, *Drunken Tans*. (2000), S. 73-94

⁴⁵⁴ Ryan, *Reforming and Reframing*. (2010), S. 38

⁴⁵⁵ Ryan, *In the line of fire*. (2004), S. 56

die ungeschützten Domizile als Angriffsfläche gegen die Moral der IRA-Columnns – die hilflos aus dem Hintergrund zusehen mussten, wie ihre Familien terrorisiert wurden und ihre Häuser abbrannten – was ‚Safe Houses‘ zu einem sehr unsicheren Ort macht.⁴⁵⁶

Ernie O’Malley schreibt in einem seiner Bücher: „wir fühlten uns mies, wissend, dass betrunkene Tans die Häuser anzündeten, in denen unsere Familien lebten (...).“⁴⁵⁷

Ryan spricht ihre Leser auch auf eine andere Sichtweise eines ‚Safe Houses‘ an. Häuser separatistischer Familien wurden gerne als Waffen- und Munitionslager genutzt. Damit wurden sie zum Teil des Kriegsschauplatzes, und weniger ein ‚warmes, friedliches Domizil, welches Sicherheit vor den Crown Forces‘ bieten konnte. Denn hier wiegten sich nicht nur IRA-Mitglieder in Sicherheit, sondern es wurde auch regelmäßig von britischen Angreifern durchsucht, welche den Bewohnern jegliche Sicherheit nahmen.⁴⁵⁸

Ann Matthews erklärt, körperliche Gewalt an Frauen gab es ausgehend von beiden Seiten, der IRA und der Crown Forces. Die Frauen waren gefangen in einer Welt zwischen den Überfällen der IRA, in die sie mitunter als Hilfskräfte miteinbezogen waren (Waffen- und Munitionstransporte, Spionage, Wache stehen), oder deren Folgen sie mitzutragen hatten (Versorgung der Verwundeten, Essen und sichere Häuser und Kleidung zur Verfügung stellen für alle Beteiligten, die sie und ihre Häuser aufsuchten). Dabei hatten sie ständig Razzien der Crown Forces zu befürchten, mussten nicht nur tagsüber militärischen Verhörmethoden standhalten sondern sogar nächtens mit ihren Kindern, oft nur im Schlafgenwand, persönliche Räumlichkeiten oder gar das Haus verlassen. Matthews drückt es so aus:

„Caught between the violence of the reprisals perpetuated by the IRA and the Black and Tans, the lives of women within the population descended into a living nightmare.“⁴⁵⁹

Von britischen Vertretern wie Sir Hamar Greenwood wurde jeglicher Vorwurf der Gewaltausübung durch eine Streitkräfte an Frauen abgestritten, und auch die American Commission on Conditions in Ireland, die als pro-republikanische Organisation eingeschätzt worden war, konnte, ausgehend von ihrem Sitz in New York, keine Sexualverbrechen feststellen. Sie publizierte jedoch Fälle von Eindringen in Schlafräume und Abschneiden des

⁴⁵⁶ Ibid. S. 57

⁴⁵⁷ Ryan, *Drunken Tans*, (2000), S. 73-94

⁴⁵⁸ Ryan, *In the line of fire*. (2004) S. 59

⁴⁵⁹ Matthews, *Renegades*. (2010) S. 266

Kopfhaares an Frauen, die die Separatisten unterstützten.⁴⁶⁰ Ryan nennt das Abschneiden von Kopfhaaren sogar als jene Methode, die am öftesten verwendet wurde, um Frauen zu misshandeln.⁴⁶¹

Zusätzlich zu weiteren Recherchen durch die British Labour Party Commission to Ireland (BLPCI) gab es auch Publikationen von Mrs. Hanna Sheehy Skeffington, die sich in Washington aufhielt, und zusätzlich zu ihren eigenen Erfahrungen und Berichten der Irishwomen's Franchise League (IWFL) auch Zeitungen zu dieser Fragestellung untersuchte (Daily News, Manchester Guardian, Herald). Margaret Connory, ein Mitglied der IWFL, führte eine Studie basierend auf Interviews durch, die sie im Frühling 1921 unter dem Titel ‚Outrages on Irish Women‘ publizierte. Sie befragte Frauen in Cork City, Macroom, Bantry, Mallow, Dungarvan, Limerick City, Tralee, Ennis und Mallymacelligot. Die Inhalte brachten nicht nur die bereits bekannten Fälle von nächtlichen Vertreibungen aus Häusern und Schlafstätten, sondern auch Fälle von Sexualverbrechen hervor, wobei die betroffenen Frauen ihre Erlaubnis nicht gaben, ihre Erlebnisse zu publizieren. Die meisten dieser Vorfälle würden nach der Ausgangssperre stattfinden. Gemeinsam mit der BLPCI bestätigte sie dabei, dass die Bevölkerung Irlands unter dem Terror der britischen Racheakte leide, und Fälle von gesundheitlichen Schäden aufwies⁴⁶²: „(...) a signifiant proportion of the population was ‚all nerves““. ⁴⁶³

Die BLPCI untersuchte speziell Gewaltanwendungen gegen Frauen, und musste herausfinden, dass die meisten Frauen zu diesem Thema schwiegen, was es schwierig machte, Aussagen für Publikationen in dieser Hinsicht zu bekommen. Aus diesem Grund machte die Kommission den Crown Forces aus der Behandlung von Frauen einen kritischen Vorwurf. Eine weitere Frau, die sich mit dem Thema Gewaltakten an Frauen beschäftigte, war Lady Augusta Gregory, die schriftlich dokumentierte, dass Frauen, besonders in ländlichen Gebieten, nicht mehr alleine auf der Straße unterwegs waren, aus Angst, von (betrunkenen) Black and Tans belästigt zu werden.⁴⁶⁴

⁴⁶⁰ Ibid. S. 266-68

⁴⁶¹ Ibid. S. 274 und *Ryan* *Drunken Tans*, (2000), S. 8-10

⁴⁶² Ibid. S. 268f.

⁴⁶³ Ibid. S. 69

⁴⁶⁴ Ibid. S. 270

5.2. Inhaftierungen von Frauen im Unabhängigkeitskrieg

Es wurden nur wenige Frauen während des Unabhängigkeitskrieges inhaftiert. Meist nur diejenigen, die bei der Tat ertappt wurden. 1921 wurden 46 Frauen inhaftiert. 28 Frauen wurden nach dem Waffenstillstand ohne Verfahren aus der Untersuchungshaft entlassen.⁴⁶⁵

17 Frauen wurden zwischen 1920 und 1921 vor ein Kriegsgericht gebracht und verurteilt. Diese Tabelle soll einen Überblick über Vergehen und Strafausmaß geben. Die Inhalte der Tabelle stammen aus Ann *Matthews* Werk ‚Renegades‘⁴⁶⁶ und Louise *Ryans* ‚Reforming and Reframing‘.⁴⁶⁷

Name	Vergehen	Strafe	Lokalisation
Eithne Coyle		1 Jahr Schwerstarbeit	Mountjoy Gaol
Lilian Hawes		1 Jahr	Mountjoy Gaol
Jean Quinn		1 Jahr	Schottland
Linda Kearns	<p>Fahrerin eines Autos, in dem sich folgendes befand:</p> <ul style="list-style-type: none"> • drei IRA-Männer • 10 geladene Gewehre • Ein Webley Revolver • zwei Polizeigürtel • eine Polzeitasche • ein Hafersack • ein Maxim-Gunbelt • 328 Runden Munition • etwas Munition für eine Automatikwaffe 	10 Jahre Schwerstarbeit	Mountjoy Gaol
Constance Markievicz	Organisierte, bewarb und unterstützte gemeinsam mit weiteren Personen die Organisation „Fianna Éireann“, welche die britischen Streitkräfte durch Verbrechen und Morden schwächte, in diesem Zusammenhang Mitglieder trainierte und Waffen gebrauchte.	2 Jahre Schwerstarbeit	Mountjoy Gaol
Eileen Keogh		2 Jahre Schwerstarbeit	Wexford

⁴⁶⁵ *Matthews*, *Renegades*, (2010) S. 261

⁴⁶⁶ *Matthews*, *Renegades*, (2010) S. 261-263

⁴⁶⁷ *Ryan*, *Reforming and Reframing*, (2010) S. 40.

Kathleen Hicks	Verwahrte staatsgefährdende Literatur an ihrem Arbeitsplatz auf.	3 Monate	Mountjoy Gaol
A.McMahon		6 Monate	Mountjoy Gaol
Ada English		9 Monate Schw. Arbeit	Galway
Sighle Rigney	Verwahrte zwei Revolver und 23 Runden Munition in ihrem Haus in Clontarf auf.	9 Monate (urspr. 2 Jahre)	Mountjoy Gaol
Mary Bowles	Versuchte während einer Razzia eine Lewis Gun in einem Feld zu verstecken. Dabei trug sie eine Körperpanzerung an und einen geladenen Dienstrevolver sowie eine geladene automatische Waffe und verdächtige Literatur bei sich.	Aufenthalt in einer kath. Erziehungsanstalt. Sie war minderjährig und sollte dort bis zu ihrem 19. Lebensjahr in Haft bleiben.	Cork
Miss O'Leary		1 Pfund	
Miss Moloney		2 Pfund	
Madge Daly	Hatte es verabsäumt, eine Liste aller Bewohner ihres Hauses an der Eingangstür anzubringen.	20 Pfund	
Una Daly	Entfernte eine Werbung für das britische Militär von ihrem Bäckereigebäude in Limerick.	40 Pfund	
Mrs. Ryan		50 Pfund/3Monate	
Alice Cashel		6 Monate Schw. Arbeit	Galway

Tabelle nach: *Matthews, Renegades.* (2010) S. 261

6. Conclusio

Die Frauen der irischen Hilfsorganisation CnamB organisierten sich seit 1914, um der IRA im Widerstand gegen die britische Kolonialmacht zu helfen. Auf die erste Forschungsfrage, ‚in welcher Weise haben die Frauen der CnamB die Flying Columns im Unabhängigkeitskrieg von 1919 bis 1921 unterstützt‘, kann man eine lange Reihe von Tätigkeiten als Antwort anführen. Die Erinnerungen der CnamB Mitglieder, die in den 1950ern dem Bureau of Military History zur Verfügung gestellt worden waren, zeigten, dass Frauen den Männern der IRA nicht nur ein temporäres zu Hause, frische Kleidung, Essen und medizinische Versorgung zur Verfügung stellten, sondern Botschaften und Waffen schmuggelten, den Feind vor Übergriffen ablenkten oder ausspionierten. Sie nähten Banner und demonstrierten mit ihrer Anwesenheit bei öffentlichen Versammlungen und Begräbnissen, organisierten Spendensammlungen und Tanzveranstaltungen um Geld zu beschaffen. Manche brachten sich auch von der beruflichen Seite ein: diejenigen, die im öffentlichen Dienst arbeiteten, verzögerten z.B. die Weiterleitung von Nachrichten innerhalb der britischen Leitung oder verfälschten diese. Sie besuchten Kriegsgefangene in den Gefängnissen, brachten Essen oder schmuggelten Botschaften zu den Häftlingen. Einige riefen in Geschäften und auf den Straßen öffentlich zur Abweisung und Ausgrenzung von kronloyalen Familien auf oder verfassten kritische Artikel für Zeitungen. Wenige mussten selbst ihren Wohnort zumindest zeitweise verlassen und bei Freunden, Familienmitgliedern oder Fremden leben, um dem Netz der britischen Spionage zu entgehen.

Die zweite Forschungsfrage behandelt die unterschiedliche Darstellung dieser Tätigkeiten durch a) Frauen der CnamB und b) Männer der IRA, die diese Hilfeleistungen in Anspruch genommen hatten. Es wurde darauf geachtet, ob, und wenn ja, wie sich die Aussagen der Männer von denen der Frauen unterscheiden. Die Aussagen unterschieden sich in der einen Hinsicht, dass Frauen inhaltlich anders an die Darstellung der Hilfestellung herangingen. Sie sahen die Tätigkeiten von der aktiv ausführenden Seite aus und erzeugten in unterschiedlicher Darstellungsweise Bilder ihrer täglichen Arbeit, manche ausführlicher, manche nur sehr oberflächlich. Männer konzentrierten sich im Unabhängigkeitskrieg eher auf die Durchführung von Überfällen und das Organisieren von Waffen und Geld. Sie nahmen die Hilfe der Frauen wahr, aber in ihren Erlebnissen stand die Hilfeleistung durch Frauen nicht im Vordergrund. Dieser Unterschied kann durch eine Wahrnehmungsweise wie der Referenzrahmenanalyse, die die persönliche Disposition eines Menschen in seinem historischen und sozialen Umfeld betrachtet, argumentiert werden. Ryan und Ward bringen

eine andere Kritik in diese unterschiedliche Darstellungsform. Sie schreiben, dass Frauen in ihren Erlebnisdarstellungen ihre Tätigkeiten weniger heroisieren und auch nicht in den Ausgang des Krieges miteinbeziehen. Die Beschreibungen ihrer Tätigkeiten als ‚still‘ und ‚unentdeckt‘ sind wichtige Argumente für diese beiden Wissenschaftlerinnen. Ein weiterer Kritikpunkt der beiden ist, dass die Männer der IRA, wenn sie in ihren Publikationen über die Hilfe von Frauen schreiben, deren Leistungen an den Rand drängen, indem sie ihnen ‚typisch weibliche‘ Tätigkeiten zuordnen, ihre Aufenthaltsorte als ‚warme und freundliche Orte darstellen‘, und die Frauen als ‚Mütter‘ oder ‚passive Opfer‘ darstellen (z.B. um Kriegsopfer Trauernde).

Schwieriger wird es, wenn man die dritte und letzte Forschungsfrage betrachtet. ‚Wurden die Frauen in ihrer Arbeit unterschätzt und kann das aus den Aussagen der Männer abgeleitet werden?‘ Auch wenn sie über die Arbeit der Frauen wenig geschrieben haben, kann daran nicht abgelesen werden, dass die Hilfeleistung der CnamB unterschätzt worden ist. Viele der Männer richten Dankesworte an die unterstützenden Familien und Frauen, welche auch Achtung und Respekt enthalten. Betrachtet man jedoch den Hintergrund des Krieges, die Gräueltaten und der Druck, der von Seiten der Crown Forces auf die Frauen und die Hinterbliebenen ausgeübt wurde, so muss festgehalten werden, dass darauf nur sehr wenig von Seiten der Männer eingegangen wurde, und darin eine Geringschätzung der Position der Frauen in ihren Häusern vermutet werden kann. Die Häuser und Höfe wurden von den Männern als ‚Ruhestätten‘ dargestellt, dass die Realität jedoch eine andere war, wurde von den Wissenschaftlerinnen Ryan und Ward stark kritisiert. Auch auf die Konsequenzen, die die Frauen durch ihre Widerstandsarbeit herausforderten, wie das Abschneiden der Haare, körperliche Misshandlungen, aber auch Haft und Strafarbeit, wurde von den Männern in ihrer Literatur nicht angesprochen.

Zusammenfassend bleibt zu sagen, dass die Tätigkeiten der CnamB durch die Männer wahrgenommen wurden, und nicht nur in den Erinnerungen erhalten geblieben, sondern auch in der Literatur festgehalten wurden. Die dazugehörigen Hintergründe und Konsequenzen der Tätigkeiten jedoch wurden nicht ausreichend dargestellt. Dies mag daran liegen, dass die Kämpfer der IRA in ihren Werken ihre eigenen Tätigkeiten, nämlich Kampf und die dazugehörigen Vorbereitungen in den Vordergrund gestellt hatten, da es durch den dazugehörigen Referenzrahmen in ihren Erinnerungen auch im Vordergrund vorhanden war.

Zusammenfassung (Deutsch)

Im Zuge des irischen Unabhängigkeitskrieges 1919-1921 unterstützte die republikanische Frauenorganisation Cumann na mBan die Widerstandskämpfer der IRA, die in so genannten Flying Columns im Hinterland Irlands lebten, um nicht von feindlichen Truppen Großbritanniens festgenommen und inhaftiert zu werden. Dabei stellten sie sichere Häuser, frische Kleidung, Essen und medizinische Versorgung zur Verfügung. Weiters schmuggelten sie Botschaften und Waffen, lenkten den Feind vor Übergriffen ab oder spionierten ihn aus, nähten Banner und demonstrierten mit ihrer Anwesenheit bei öffentlichen Versammlungen und Begräbnissen. Geld wurde durch Spendensammlungen und Tanzveranstaltungen organisiert. Sie verzögerten die Weiterleitung von Nachrichten innerhalb der britischen Leitung oder verfälschten diese. Kriegsgefangene wurden in Gefängnissen besucht und mit Botschaften und Essen versorgt. Kronloyale Personen mussten mit Abweisung und Ausgrenzung aus der Gesellschaft rechnen.

Die Mitglieder der CnamB stellten ihre Erinnerungen an diese Tätigkeiten in schriftlichen und mündlichen Quellen dem Bureau of Military History of Ireland in den 1950er Jahren zur Verfügung. IRA-Veteranen schrieben in den Jahrzehnten nach dem irischen Unabhängigkeitskrieg Autobiografien, um ihre Erlebnisse festzuhalten. Diese beiden unterschiedlichen Quellen wurden herangezogen, um die Tätigkeiten der CnamB zu untersuchen, und ob Männer und Frauen diese unterschiedlich in Erinnerung behalten hatten. Dabei kam zum Vorschein, dass Männer die Tätigkeiten der Frauen anders in Erinnerung behalten hatten als diese selbst. Der Unterschied lag im Detail der Darstellung und in der Betrachtungsweise des Hintergrundes, vor dem die Hilfeleistungen erbracht worden waren.

Zusammenfassung (Englisch)

During the Irish War of Independence 1919-1921 the female republican organisation Cumann na mBan gave help to the men of the guerilla group IRA who could not stay at home because of the danger of being arrested by British Crown Forces. The women did so by providing secure houses, clothes, food and medical care. Additionally, they carried messages and weapons, did scouting and distracted the enemy, sewed banners and demonstrated in front of jails and at funerals. Women of CnamB organised money for the men by collecting funds and the organisation of dances. Messages of the enemy were falsified or delayed in their

forwarding. Men in prisons were visited, women smuggled in messages and parcels with food. People loyal to the British administration had to face social rejection and exclusion. CnamB members provided their memories to the 'Bureau of Military History' in Ireland in the 1950s as oral and written sources. IRA veterans wrote autobiographies during the decades after the War of Independence to retell their experiences. Those two different sources were used in order to answer questions regarding the activities of CnamB members and how they were remembered by men and women respectively. It has been demonstrated that men did remember the work of the women in a different way from the women. The difference could be seen in the detail of the description and in the point of view of the background women were facing during these troubled years.

7. Literatur

Alleida Assmann, *Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses.* (München 1999)

Aubane Historical Society, *Seán Moylan in his Own Words. His Memoir of the Irish War of Independence.* (Cork 2009)

Karin Berger, Elisabeth Holzinger, Lotte Podgornik, Lisbeth N. Trallori, *Der Himmel ist blau. Kann sein. Frauen im Widerstand. Österreich 1938-1945.* (Wien 1985)

John Borgonovo (Ed.), *Florence and Josephine O'Donoghue's War of Independence. A Destiny That Shapes Our Ends.* (Dublin/Portland, OR 2006)

Dan Breen, *My Fight for Irish Freedom.* (Dublin 1989)

Aideen Carroll, *Seán Moylan - Rebel Leader.* (Cork 2010)

Lil Conlon, *Cumann na mBan and the Women of Ireland. 1913 – 25.* (Kilkenny 1969)

Tim Pat Coogan, *The IRA.* (London 2000)

Morgan Paige Denton, *Review of Sinéad McCoole 'No Ordinary Women: Irish Female Activists in the Revolutionary Years, 1900–1923'.* In: *The Journal of British Studies*, 45, 2006, S. 445-446. <http://doi:10.1086/504222> (20.07.2014)

Ruth Dudley Edwards, *An Atlas of Irish History.* (Oxon/New York 2005)

David Fitzpatrick (Ed.), *A Military History of Ireland.* (Cambridge 1996)

David Fitzpatrick, *The Geography of Irish Nationalism 1910-1921.* In: *Past and Present* 78 (Feb. 1978), 113-144

David *Fitzpatrick*, *Politics and Irish Life. 1913 – 1921: Provincial Experience of War and Revolution.* (Cork 1998)

R.F. *Foster* (Ed.), *The Oxford History of Ireland.* (Oxford/New York 1989)

Alexander C.T. *Geppert*, *Forschungstechnik oder Historische Disziplin? Methodische Probleme der Oral History. Geschichte in Wissenschaft und Unterricht, Vol. 45 (1994) 303-323.*

Peter *Hart*, *The IRA and Its Enemies.* (Oxford 1999)

Michael *Hopkinson*, *The Irish War of Independence.* (Dublin 2002)

Ann *Matthews*, *Renegades. Irish Republican Women 1900-1922.* (Cork 2010)

Cal *McCarthy*, *Cumann na mBan and the Irish Revolution. (1914-1923)* (Cork 2007)

Sönke *Neitzel*, Harald *Welzer*, *Soldaten: Protokolle vom Kämpfen, Töten und Sterben.* (Frankfurt/Main 2012)

Líta *Ní Chathmhaoil*, Dieter *Reinisch*, *Cumann na mBan – 100 Years defending the Republic.* (Dublin 2014)

Eva *Ochs*, *Heute kann ich das ja sagen. Lagererfahrungen von Insassen sowjetischer Speziallager in der SBZ/DDR.* (Köln/Wien 2006)

Gillian *McIntosh*, Diane *Urquhart*, *Irish Women at War. The Twentieth Century.* (Dublin 2010)

Ernie *O'Malley*, *On another Man's Wound.* (Dublin 2002)

Ernie *O'Malley*, *The singing Flame.* (Dublin 1978)

Ernie *O'Malley*, *Raids and Rallies.* (Dublin 2001)

Terence *O'Reilly*, Rebel Heart. George Lennon: Flying Column Commander. (Dublin 2009)

Louise *Ryan*, Drunken Tans': Representations of Sex and Violence in the Anglo-Irish War (1919-21) In: *Feminist Review*, No. 66, Political Currents (Autumn, 2000), S. 73-94

Louise *Ryan*, Reforming and Reframing: Newspaper Representations of Mary Bowles and the War of Independence, 1919-1921. In: Gillian McIntosh, Diane Urquhart, Irish Women at War. The Twentieth Century. (Dublin 2010)

Louise *Ryan*: 'In the line of fire': representations of women and war (1919-1923) through the writings of republican men. In: Louise *Ryan*, Margaret *Ward* (Ed.), Irish Women and Nationalism. Soldiers, New Women and Wicked Hags. (Dublin 2004)

Louise *Ryan*, Margaret *Ward* (Ed.), Irish Women and Nationalism. Soldiers, New Women and Wicked Hags. (Dublin 2004)

Meda *Ryan*, Tom Barry: IRA Freedom Fighter. (Cork 2003)

Meda *Ryan*, Michael Collins and the Women who spied for Ireland. (Cork 2006)

Franziska *Schößler*, Einführung in die Gender Studies. (Berlin 2008)

Karin *Steele*, When Female Activists Say 'I': Veiled Rebels and the Counterhistory of Irish Independence. In: Gillian *McIntosh*, Diane *Urquhart*, Irish Women at War. The Twentieth Century. (Dublin 2010)

Alexander *von Plato*, Zeitzeugen und die historische Zukunft. Erinnerung, kommunikative Tradierung und kollektives Gedächtnis in der qualitativen Geschichtswissenschaft - ein Problemaufriss. BIOS, Jg. 13 (2000), Heft 1. (Verlag Leske + Budrich GmbH)

Alexander *von Plato*, Geschichte und Psychologie – Oral History und Psychoanalyse. (2004)

Margaret *Ward*, In Their Own Voice. Women and Irish Nationalism. (Cork 2001)

Gelesene, aber nicht zitierte Literatur

Joost *Augusteijn* (Ed.), *The Irish revolution: 1913 – 1923*. (Basingstoke 2002)

Thomas *Bartlett* (Ed.), *A military history of Ireland*. (Cambridge 2006)

Michael *Laffan*, *The resurrection of Ireland: the Sinn Féin Party, 1916-1923*. (Cambridge 2005)

John *Newsinger*, *British counterinsurgency: from Palestine to Northern Ireland*. (Basingstoke 2002)

Internetquellen

Bureau of Military History, Ireland, Witnesses (24.07.2014)

<http://www.bureauofmilitaryhistory.ie/>

Aughney Eilis, Index Nr. 1054

Barry-Moloney Kathy, Index Nr. 0731

Beaumont, Sean Mrs (Maureen), Index Nr. 0385

Brady, Margaret (Nee Sweeney), Index Nr. 1267

Broderick-Nicholson, Margaret, Index Nr. 1682

Cahill, Bessie, Index Nr. 1143

Cashel, Alice, Index Nr. 0366

Ceannt, Aine, Index Nr. 0264

Cooney, Annie, Mrs. Denis O'Brien, Index Nr. 0805

Conlon, Martin Mrs., Index Nr. 0419

Cremin, Mary, Index Nr. 0924

Cunningham, Mollie, Index Nr. 1681

Cunningham, Nora, Index Nr. 1690

Doherty, Bridget, Index Nr. 1193

Fitzpatrick, Maire, Dokument II, Index Nr. 1345

Foley, Michael Mrs., Index Nr. 0539
Heron Aine, Index Nr. 0293
Lalor Molly, Index Nr. 0295
Lucey, Margaret, Index Nr. 1561
McCarvill, Eileen Index Nr. 1752
MacGarry, Maeve, Index Nr. 0826
McGrath, M.A., Index Nr. 1704
McNamara, Rose, Index Nr. 0482
McNeill, Josephine, Index Nr. 0303
Martin, Bridget, Index Nr. 0396
Molony Helena, Index Nr. 0391
Nolan, Nan, Dokument I, Index Nr. 1441
O'Byrne, Maire, Index Nr. 1029
O'Callaghan, Margaret = Peg Flanagan, Index Nr. 0747
O'Donnell, Bernard = Eithne Coyle, Index Nr. 0750
O'Donovan, Kathleen (Née Boland), Index Nr. 0586
O'Mahony, Anna, Index Nr. 0540
O'Mullane, Bridget, Dokument I, Index Nr. 0450
O'Rahilly, Aine, Index Nr. 0333
Rigney, Mary, Index Nr. 0752
Rooney, Catherine, Index Nr. 0648
Ryan, Aine, Index Nr. 0887
Ryan, Bridget, Index Nr. 1488
Thornton Bridget, Dr. (Née Lyons), Index Nr. 0259
Walsh, Mary, Index Nr. 0556
Woods, Mary, (Flannery) Index Nr. 0624
Wyse-Power, Nancy, Dokument I, Index Nr. 0541

Joseph E.A., *Connell*, Cumann na mBan. In: History Ireland (18.03.2014)

<http://www.historyireland.com/20th-century-contemporary-history/cumann-na-mban-by-joseph-e-a-connell-jr/>

The Journal of British Studies, 45, 2006, S. 445-446. <http://doi:10.1086/504222> (20.07.2014)

„Maurice Halbwachs – kollektives Gedächtnis und Vergessen“

Vortrag von Dr. Dietmar J. *Wetzel*, Institut für Soziologie, Universität Bern, Kolloquium Theorie, 21.10.2009.

http://www.soz.unibe.ch/unibe/wiso/soz/content/e5976/e7254/e8637/e8647/files17831/Vortrag.MauriceHalbwachs-KollektivesGedchtnisundVergessen.21.10.2009_ger.pdf (24.10.2014)

Abkürzungsverzeichnis

ASU	Active Service Unit
CnamB	Cumann na mBan
GHQ	General Headquarter
INE	Inghinidhe na hÉireann
IRA	Irish Republican Army
IRB	Irish Republican Brotherhood
IV	Irish Volunteers
UVF	Ulster Volunteer Force

Lebenslauf

Zur Person:

Edda Susanne Pietsch, BSc

geboren am 28.10.1982, Wien

edda.pietsch@gmx.net

Ausbildungen:

10/2002 - 12/2014

Individuelles Diplomstudium Keltologie, UniStG
(Universität Wien)

09/2008 – 06/2011

Bachelorstudium der Biomedizinischen Analytik
(FH Campus Wien)

10/2001 – 06/2002

Studium der Skandinavistik und Keltologie (AHStG)

09/1996 – 06/2001

Bundesgymnasium Josefstraße, St. Pölten

Beruflicher Werdegang:

Seit 08/2011

Biomedizinische Analytikerin im Labor für Hygiene und
Mikrobiologie Dr. Breuer, 1080 Wien.

08/2004 – 06/2011

Mitarbeiterin bei Student Point, Universität Wien

Sprachen:

Muttersprache:

Deutsch

Weitere Sprachen:

Englisch in Wort und Schrift

Grundkenntnisse in Russisch (ehem. Maturaniveau),

Irish, Walisisch, Bretonisch, Schwedisch, Norwegisch.